

Lehrstellenbarometer April 2016 Detaillierter Ergebnisbericht

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen
im Auftrag des
Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI



Impressum

Lehrstellenbarometer

April 2016

Herausgeber:

Staatssekretariat für Bildung,

Forschung und Innovation SBFJ

Einsteinstrasse 2

3003 Bern

Redaktion:

LINK Institut für Markt- und Sozialforschung

Spannortstrasse 7/9

6003 Luzern

Susanne Graf / Aylin Wagner

Inhaltsverzeichnis (1/2)

› Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2016	S. 5
› Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2016	S. 6
› Übersicht Unternehmen	S. 10
› Übersicht Jugendliche	S. 11
› Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen	S. 12
› Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2016	S. 15
› Lehrstellenangebot: Unternehmen	S. 19
› Angebot an Lehrstellen am 15. April 2016	S. 20
› Stand der Lehrstellenvergabe	S. 23
› Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot	S. 30
› Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2015)	S. 35
› Nachfrage bei den Unternehmen	S. 40
› Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest	S. 45
› Lehrstellenangebot mit Berufsmaturität	S. 48
› Veränderung des Lehrstellenangebotes	S. 49

Inhaltsverzeichnis (2/2)

› Lehrstellennachfrage: Jugendliche	S. 55
› Jugendliche vor der Ausbildungswahl	S. 56
› Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 61
› Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 69
› Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle	S. 74
› Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2016	S. 77
› Verlauf der Lehrstellenbewerbung	S. 86
› Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle	S. 92
› Anhang	S. 100

Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2016

Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2016 - Übersicht

Die Nachfrage nach Lehrstellen bei Jugendlichen ist niedriger als im Vorjahr, während das Angebot an Lehrstellen stabil ist.

Das Angebot an Lehrstellen übersteigt insgesamt die Nachfrage der Jugendlichen nach Lehrstellen.

- › 125'500 Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich hochgerechnet 66'000 (2015: 71'500) Personen für eine berufliche Grundbildung.
- › Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt hochgerechnet bei 79'000 Lehrstellen (2015: 80'000).

Methodik Jugendliche:

Befragungsmethode: Telefonische Befragung CATI
Universum: Sprachassimierte Jugendliche in der ganzen Schweiz im Alter von 14-20 Jahren, die über ein Festnetztelefon erreichbar sind
Zielgruppe: Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen
Stichprobengrösse: 2'843 Interviews
Vertrauensbereich: Max. +/- 1.9% in der Gesamtstichprobe
Gewichtung: Nach Alter, Geschlecht und Kanton
Befragungszeitraum: 31. März bis 30. April 2016

Methodik Unternehmen:

Befragungsmethode: Schriftliche Befragung (Papier / Online) mit telefonischer Erinnerung
Universum: Betriebe mit mindestens 2 VZE
Ausgangsstichprobe: 7'100 Betriebe, geschichtet nach Region und Anzahl Mitarbeitenden
Realisierte Interviews: Total 5'823 Interviews
Betriebe mit Lehrstellen: 2'011 Interviews
Vertrauensbereich: Max. +/- 2.3% bei Betrieben mit Lehrstellen
Gewichtung: Nach Region, Anzahl Mitarbeiter und Branche
Befragungszeitraum: 30. März bis 6. Mai 2016

Zielgruppendefinition

Zielgruppendefinition

Ausgangsstichprobe Unternehmen

Alle Unternehmen in der Schweiz ab 2 Mitarbeitenden (in Vollzeitäquivalenten VZE). Die beschriebenen Ergebnisse basieren auf den Angaben der Anbieter von beruflichen Grundbildungen im aktuellen Erhebungsjahr 2016.

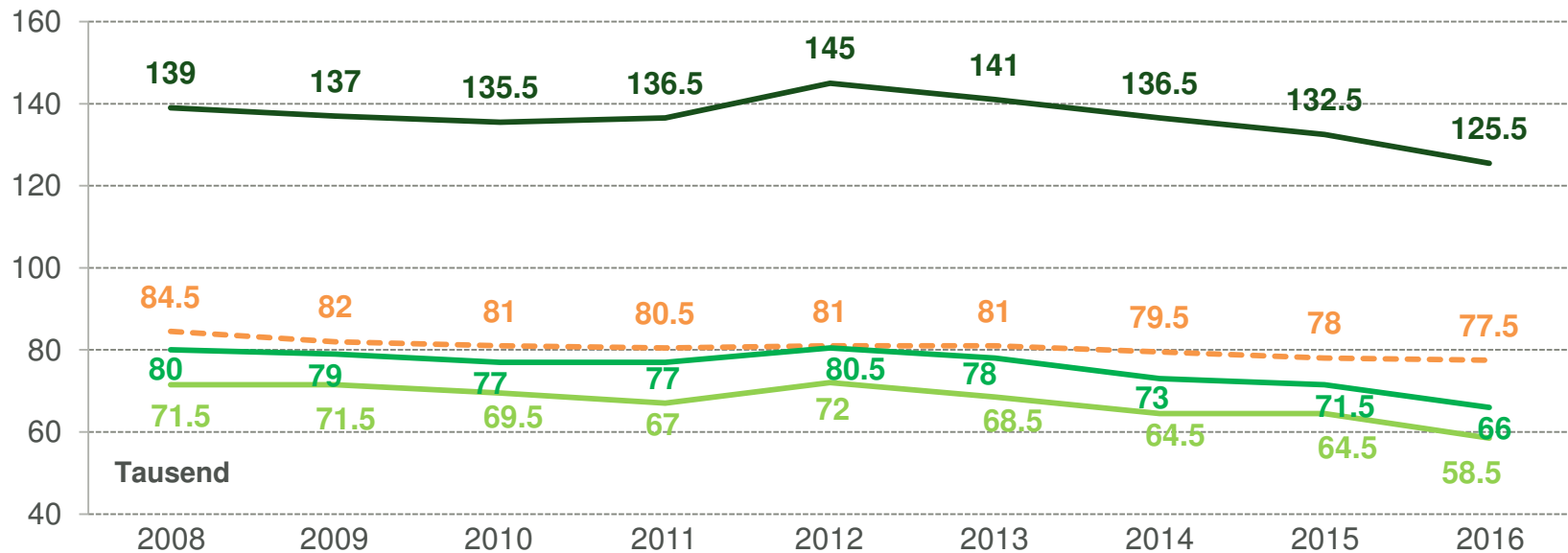
Zielpersonen der Befragung Jugendliche

In der Schweiz wohnhafte Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Ausbildungswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Ausbildungswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche sein, die sich am Ende der obligatorischen Schulzeit befinden, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer bereits abgeschlossenen oder abgebrochenen beruflichen Grundbildung kommen.

Nicht Teil der Zielgruppe sind Jugendliche, welche sich bereits definitiv für einen allgemeinbildenden Weg (bspw. Gymnasium oder Fachmittelschule) oder aber nach Abschluss der Sekundarstufe II für ein Hochschulstudium entschieden haben.

Jugendliche vor der Ausbildungswahl und Interesse an Lehrstelle

- › Im April 2016 stehen 125'500 Jugendliche vor der Ausbildungswahl (2015: 132'500).
- › 66'000 dieser Jugendlichen (2015: 71'500) interessieren sich für eine Lehrstelle.
- › Die Zahl derjenigen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, beträgt 58'500 (2015: 64'500).



--- Schulabgänger BFS (Szenario „Referenz“)

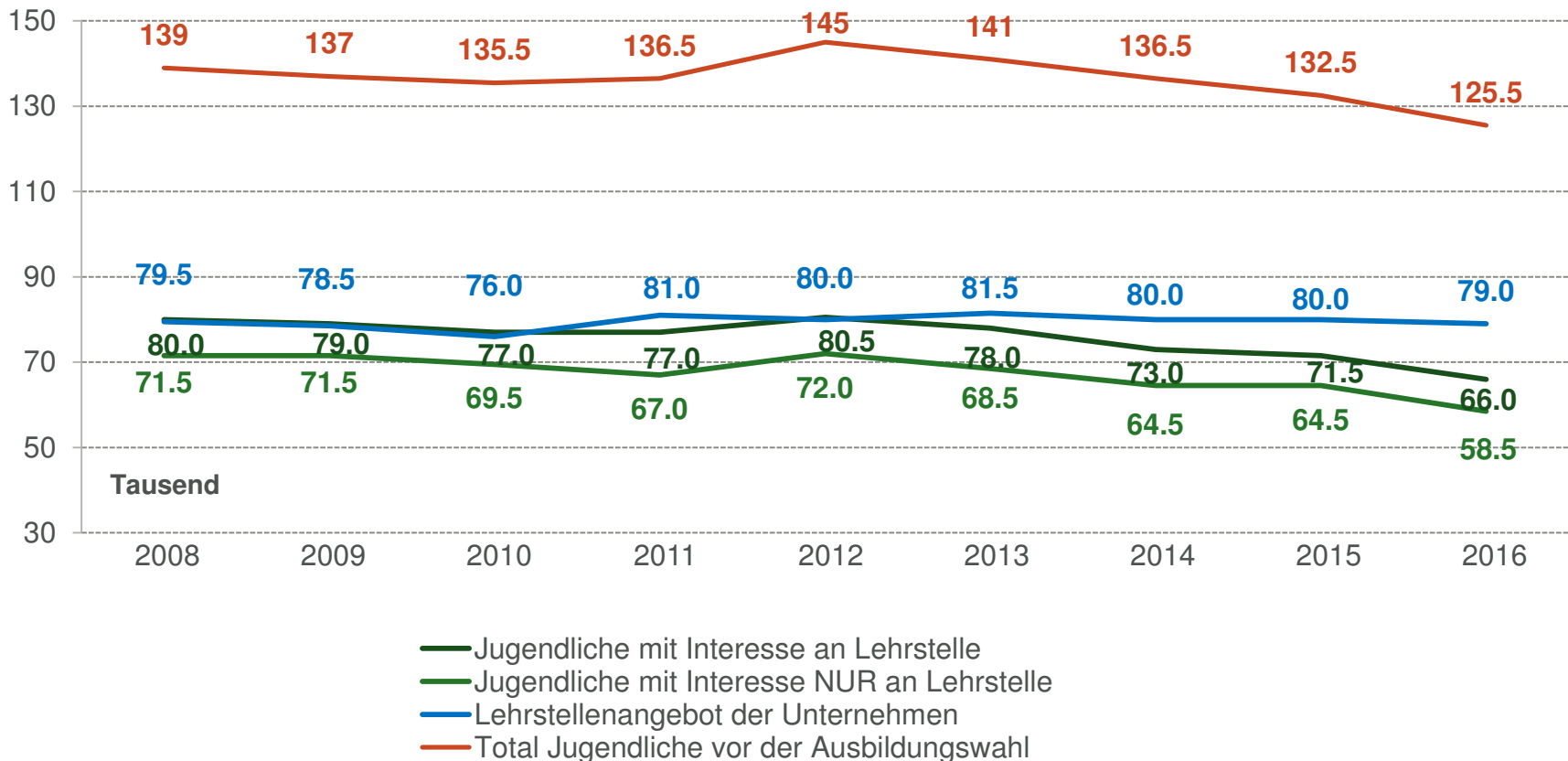
— Total Jugendliche vor der Ausbildungswahl

— Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

— Jugendliche mit Interesse NUR an Lehrstelle

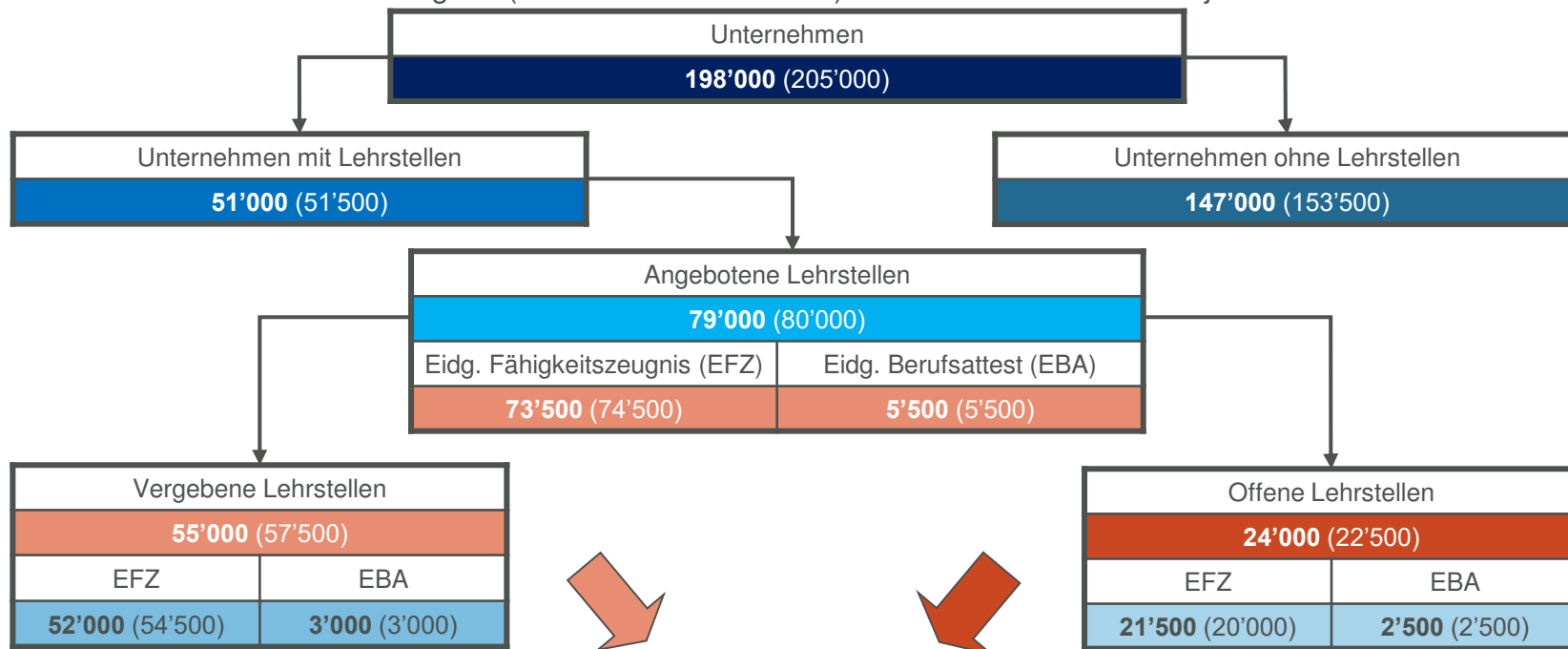
Lehrstellenmarkt am 15. April 2016

- › Die Anzahl angebotener Lehrstellen übersteigt mit 79'000 die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle (66'000) um 13'000.
- › Bezogen auf die 58'500 Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, übertrifft das Lehrstellenangebot die Nachfrage der Jugendlichen um 20'500 Lehrstellen.



Übersicht Unternehmen

- › Die Gesamtzahl der angebotenen Lehrstellen ist im Vergleich zu der Erhebung im April 2015 (Zahlen in Klammern) um 1'000 Lehrstellen gesunken.
- › Der Anteil Unternehmen mit Lehrstellenangebot (2016: 26% / 2015: 25%) verbleibt auf konstantem Niveau.
- › Der Stand der Lehrstellenvergabe (2016: 69% / 2015: 72%) ist um 3% tiefer als im Vorjahr.

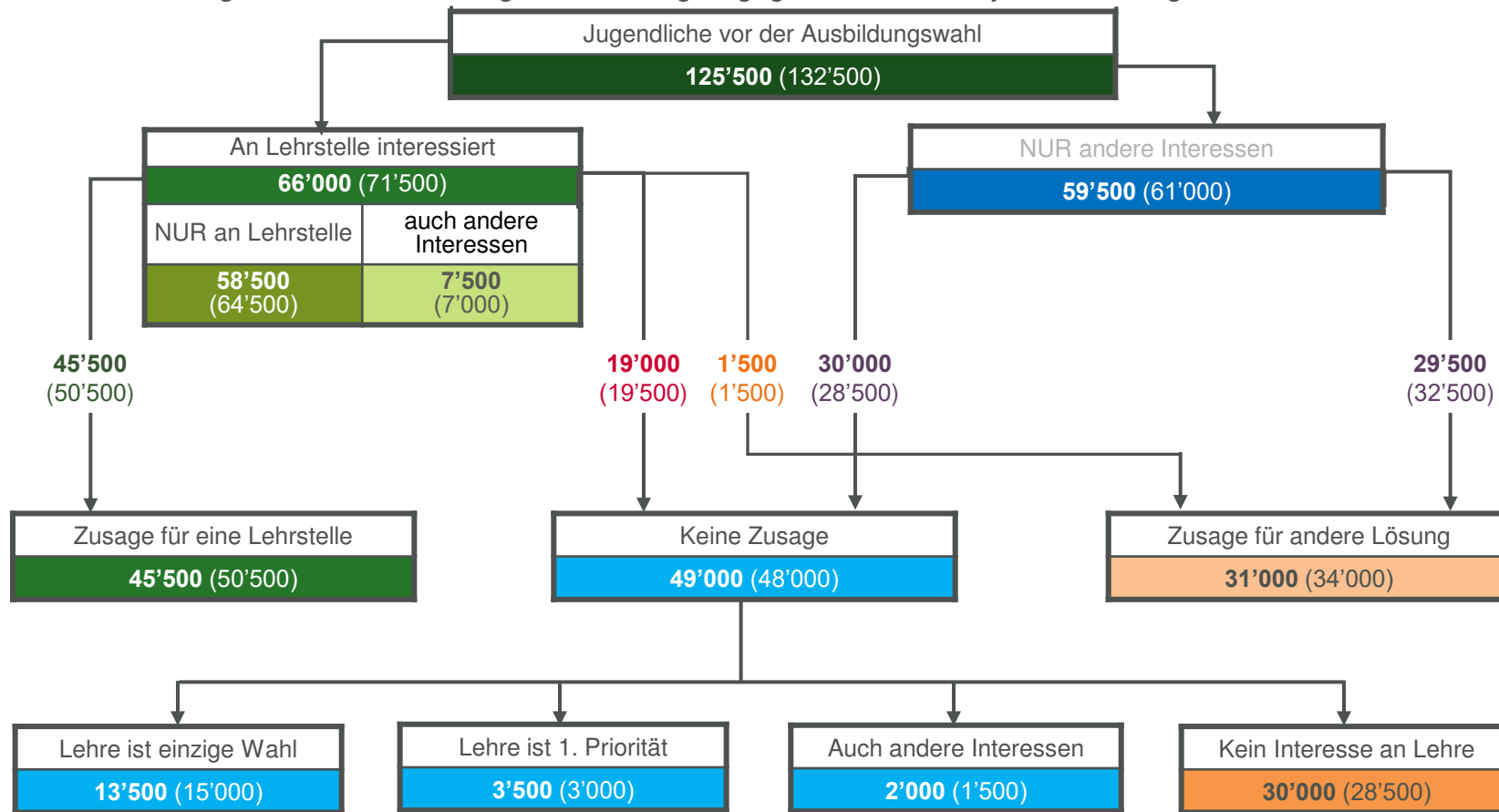


Bau/ Arch.	Büro/ Informationsw.	DL	Druck, Design u. Kunstgewerbe*	Gesundh./ Sozial	Infor- matik *	Land- wirtsch.	Techn. Berufe	Verarb. Gewerbe	Verkauf
56% (64%)	82% (85%)	48% (61%)	77% (59%)	84% (89%)	75% (85%)	77% (74%)	65% (69%)	57% (63%)	64% (65%)
44% (36%)	18% (15%)	52% (39%)	23% (41%)	16% (11%)	25% (15%)	23% (26%)	35% (31%)	43% (37%)	36% (35%)

* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Übersicht Jugendliche

- › Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl ist gegenüber 2015 (Zahl in Klammern) wie schon in den Vorjahren gesunken.
- › Die Anzahl Jugendlicher ohne Zusage am Stichtag ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben.



Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen - Übersicht

Die Nachfrage nach Lehrstellen ist in folgenden Branchen höher als das Angebot: Branchen „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“ .

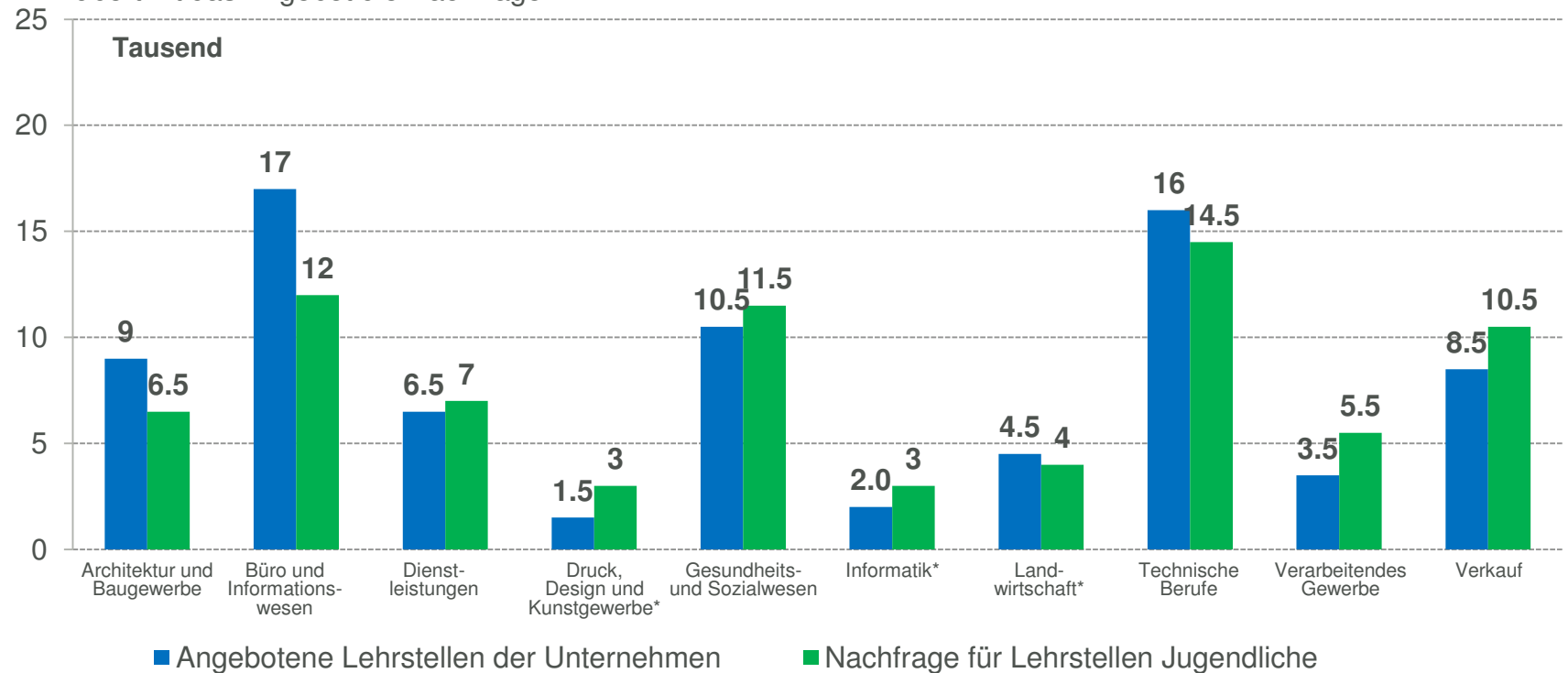
In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“ ist der Nachfrageüberhang am grössten.

Das Angebot an Lehrstellen ist in den folgenden Branchen höher als die Nachfrage: „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Landwirtschaft“ und „Technische Berufe“.

Das Angebot an EBA-Lehrstellen ist gegenüber 2015 konstant geblieben, während die Nachfrage leicht angestiegen ist.

Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen

- › In den Branchen „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“ übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen. In den Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“ ist der Nachfrageüberhang am grössten.
- › In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Landwirtschaft“ und „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage.

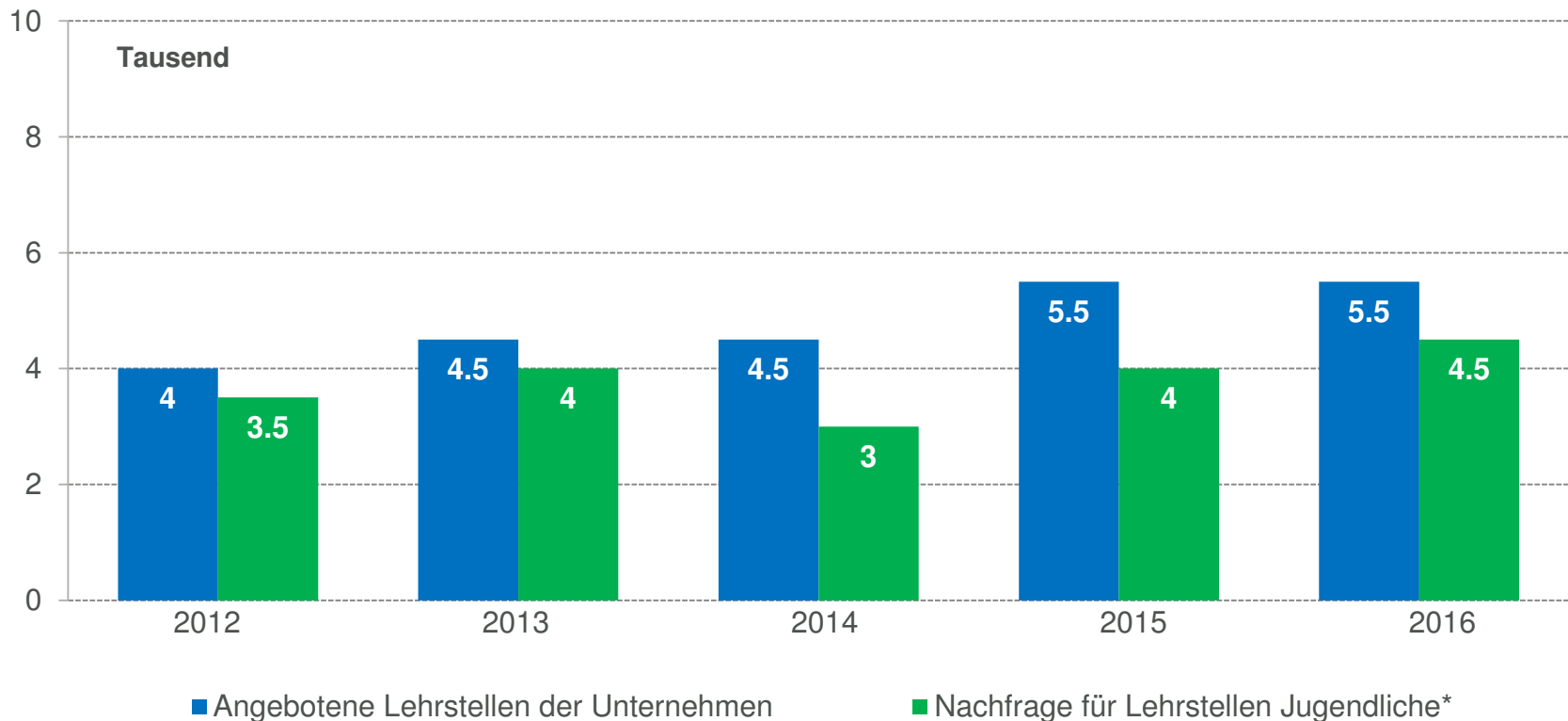


Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ bei den Unternehmen sowie zusätzlich „Landwirtschaft“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Angebot und Nachfrage nur EBA-Lehrstellen

- › Im April 2016 stehen 5'500 angebotenen EBA-Lehrstellen 4'500 Nachfragen gegenüber.
- › Das Angebot an EBA-Lehrstellen ist gegenüber 2015 konstant geblieben, während die Nachfrage nach EBA-Lehrstellen leicht angestiegen ist.



* Die Angaben zu den EBA-Lehrstellen basieren bei den Jugendlichen auf kleinen Stichprobengrößen ($n < 90$).

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2016 - Übersicht

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle verfügen 45'500 (2015: 50'500) über eine mündliche oder schriftliche Zusage für eine Lehrstelle.

Auf Seiten der Unternehmen gelten 55'000 (2015: 57'500) Lehrstellen als definitiv vergeben.

Die Anzahl Jugendlicher, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 13'500 (2015: 15'000). Damit übertrifft das Angebot von 24'000 (2015: 22'500) offenen Lehrstellen die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.

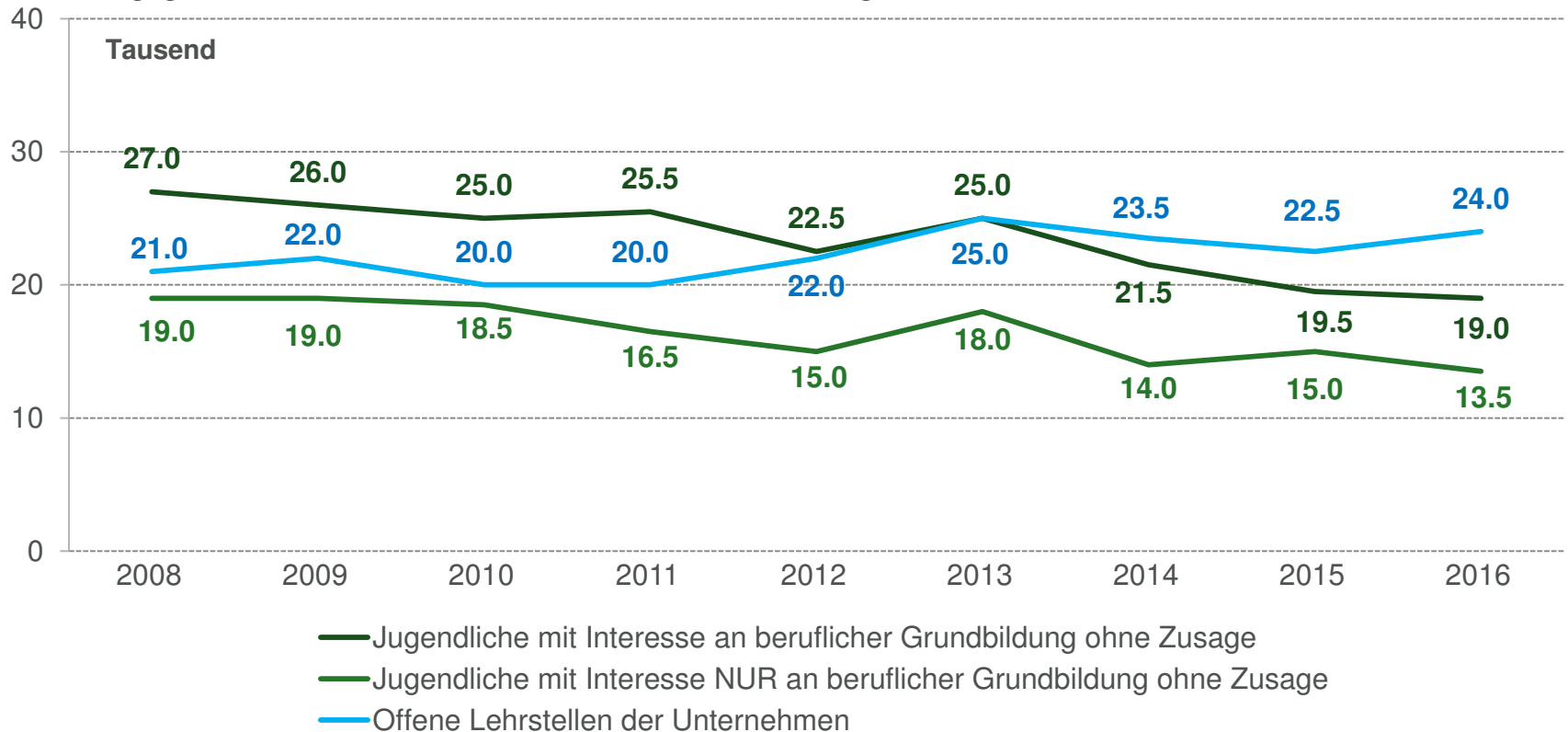
Der Stand der Lehrstellenvergabe ist im Vergleich zum Vorjahr tiefer: 69% der Lehrstellen sind von den Unternehmen bereits vergeben (2015: 72%).

69% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage (2015: 70%).

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Befragung das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht. Auch 2016 dürfte das Angebot an Lehrstellen im August noch ansteigen. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass die Jugendlichen flexibel auf die Realitäten des Lehrstellenmarktes reagieren und ihre Interessen ändern.

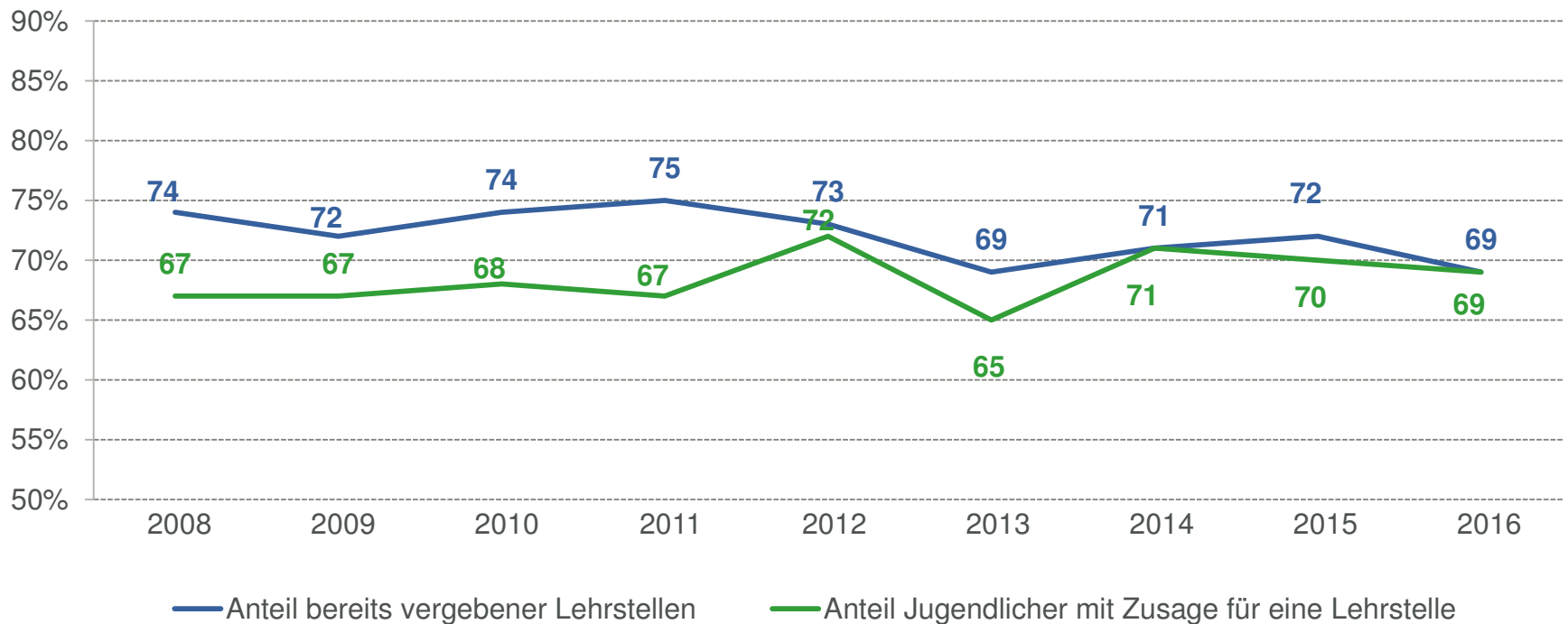
Lehrstellenvergabe am 15. April 2016

- › Das Angebot noch offener Lehrstellen übertrifft die Anzahl an Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.
- › 19'000 Jugendliche mit Interesse an einer beruflichen Grundbildung haben bis zum Stichtag noch keine Zusage erhalten. Davon interessieren sich 13'500 Jugendliche ausschliesslich für eine berufliche Grundbildung.
- › Demgegenüber stehen 24'000 Lehrstellen, die noch nicht vergeben worden sind.



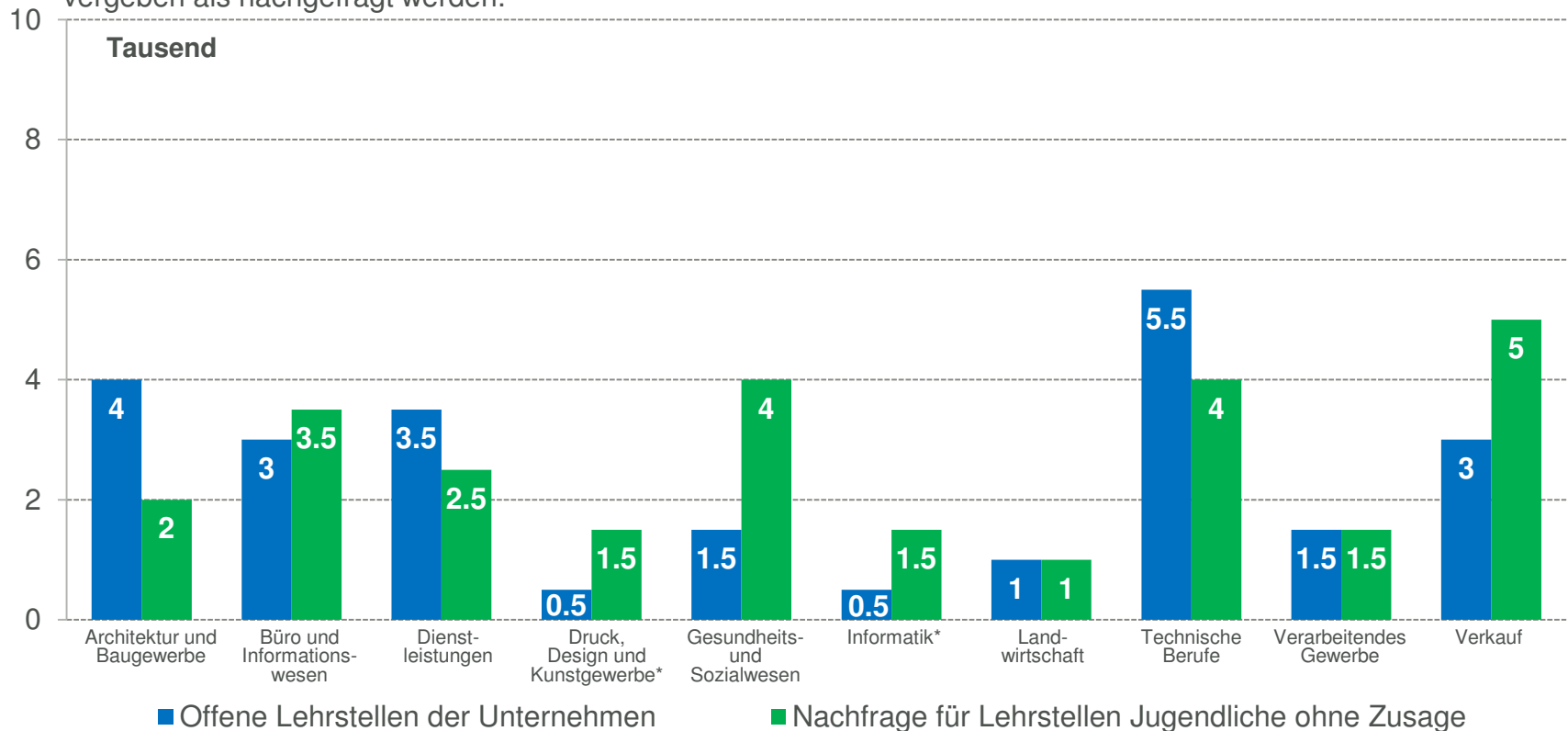
Lehrstellenvergabe am 15. April 2016

- › Bei den Unternehmen sind 69% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag vergeben oder verbindlich zugesichert worden.
- › Auf der Nachfrageseite verfügen ebenfalls 69% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle.



Offene Lehrstellen und Nachfrage nach Branchen

- › In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Verkauf“ ist die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle, aber ohne Zusage, höher als die Anzahl offener Lehrstellen.
- › In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“ und „Technische Berufe“ sind noch mehr Lehrstellen zu vergeben als nachgefragt werden.



Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Lehrstellenangebot: Unternehmen

Angebot an Lehrstellen am 15. April 2016

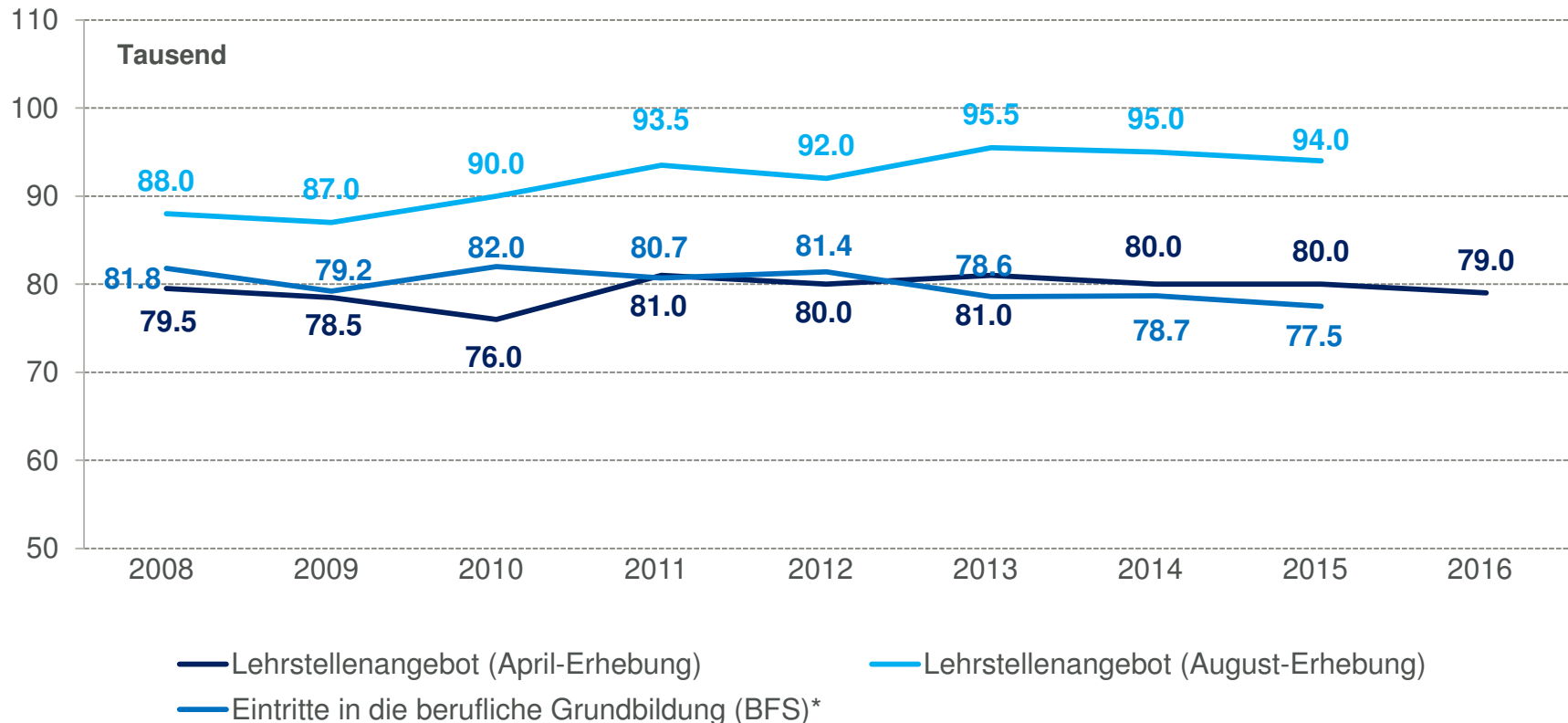
Gemäss Umfrage bieten rund ein Viertel aller Unternehmen in der Schweiz ab zwei Mitarbeitenden (in Vollzeitäquivalenten VZE) Lehrstellen an.

Im April 2016 werden insgesamt 79'000 Lehrstellen (2015: 80'000) angeboten. Das Angebot an Lehrstellen erhöht sich erfahrungsgemäss jeweils bis im August.

32% (2015: 34%) der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten dieses Jahr keine neuen Lehrstellen an. Dies sind vor allem kleinere Unternehmen, die jeweils nur einen oder wenige Lernende gleichzeitig ausbilden und somit nicht jedes Jahr eine Lehrstelle neu zu besetzen haben. 2016 ist der Anteil an Unternehmen ohne neue Lehrstellen in allen Sprachregion gesunken.

Lehrstellenangebot April und August 2008 - 2016

- › Hochgerechnet kann im April 2016 von einem Angebot von 79'000 Lehrstellen ausgegangen werden.
- › Gemäss der Umfrage ist das Angebot im Vergleich zur April Erhebung 2015 etwas tiefer.
- › Erfahrungsgemäss wird sich das Lehrstellenangebot bis im August noch erhöhen.



* Siehe Anmerkungen im Anhang

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2016

- › Rund ein Drittel der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten für das Jahr 2016 keine neuen Lehrstellen an.
- › Dabei handelt es sich hauptsächlich um kleine Unternehmen, die nicht jedes Jahr eine Lehrstelle anbieten können.
- › In allen drei Sprachregionen ist der Anteil an Unternehmen, die Lernende ausbilden und im Jahr 2016 keine neuen Lehrstellen anbieten, gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2016									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anzubieten	2016	32%	43%	24%	13%	4%	30%	36%	47%
	2015	34%	44%	25%	17%	5%	32%	37%	49%
	2014	35%	44%	25%	15%	6%	34%	37%	36%
	2013	34%	43%	26%	16%	5%	32%	37%	50%
	2012	36%	45%	23%	15%	7%	33%	41%	51%
	2011	35%	43%	25%	15%	4%	35%	36%	28%
	2010	38%	45%	28%	14%	3%	38%	36%	45%
	2009	38%	48%	25%	20%	3%	37%	41%	48%
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%

Stand der Lehrstellenvergabe

Gemäss den Unternehmen sind im April 2016 bereits 69% aller Lehrstellen vergeben oder verbindlich zugesichert worden (2015: 72%).

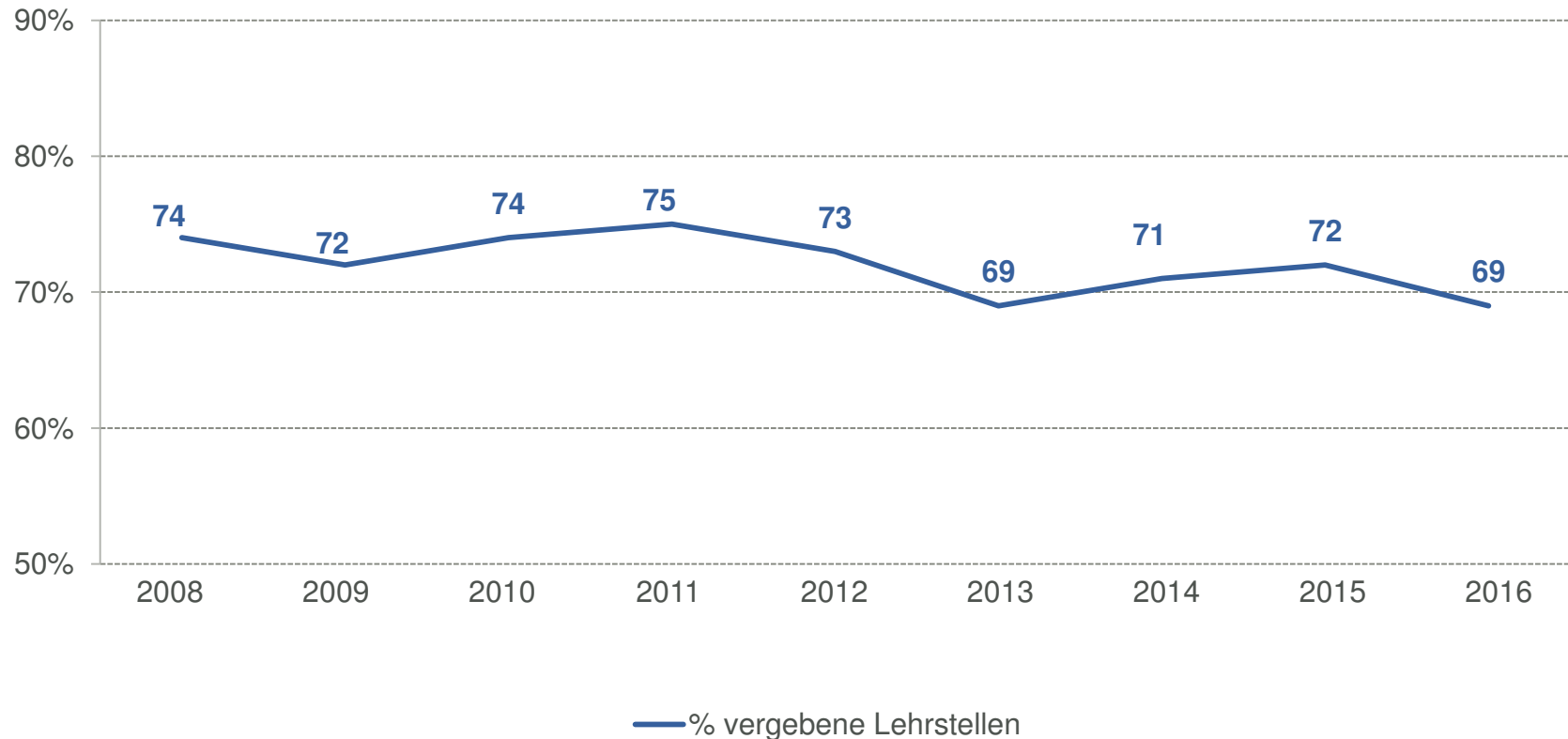
Branchen: Insgesamt sind 24'000 (2015: 22'500) Lehrstellen am 15. April 2016 noch offen. In allen Branchen sind noch Lehrstellen offen, die meisten davon finden sich in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, und „Technische Berufe“.

Sprachregionen: Im Kanton Tessin und in der Westschweiz beginnt die Rekrutierung traditionell später im Jahr als in der Deutschschweiz. Der Anteil vergebener Lehrstellen ist denn auch in der Westschweiz (59%) und vor allem im Tessin (33%) wesentlich tiefer als in der Deutschschweiz (73%).

Unternehmensgrösse: Vor allem die kleineren Unternehmen verfügen anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen.

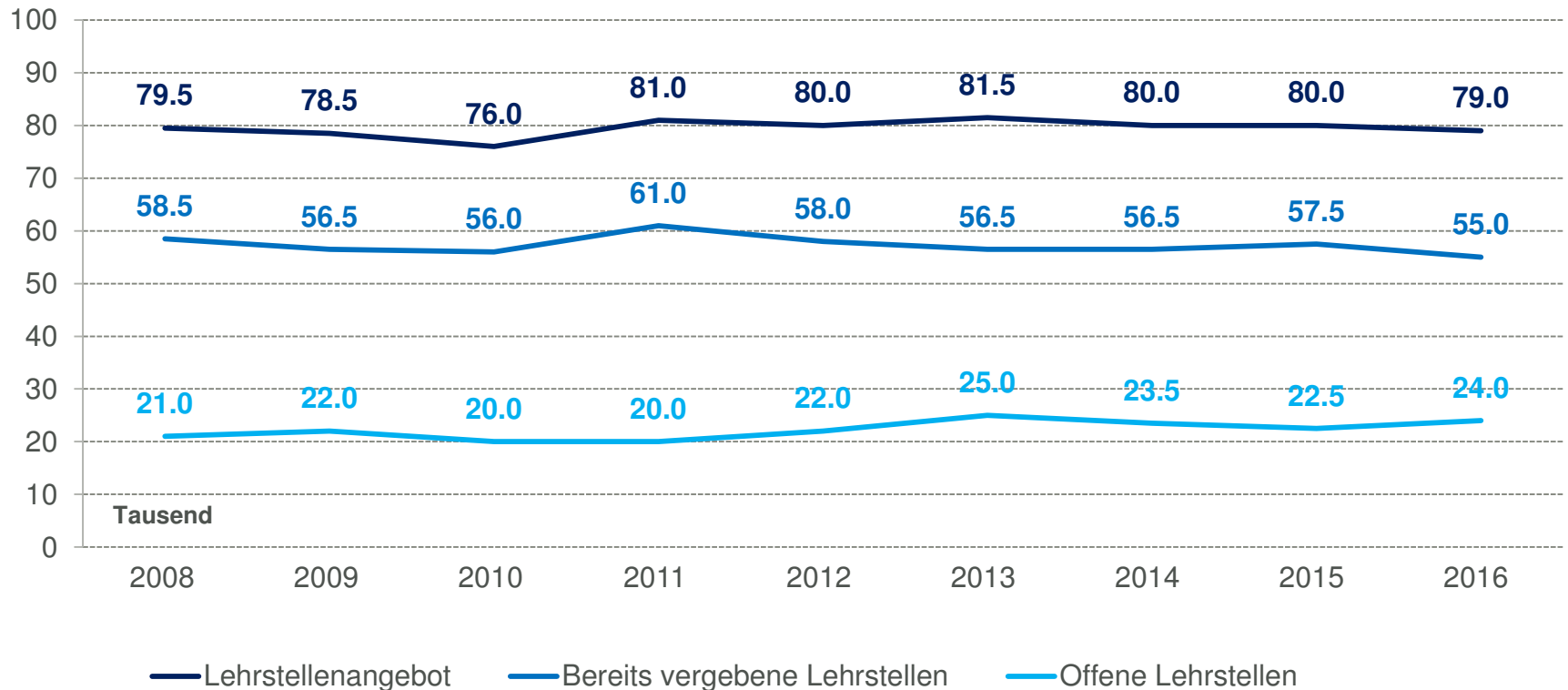
Stand der Lehrstellenvergabe

- › Bei den Unternehmen sind 69% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.



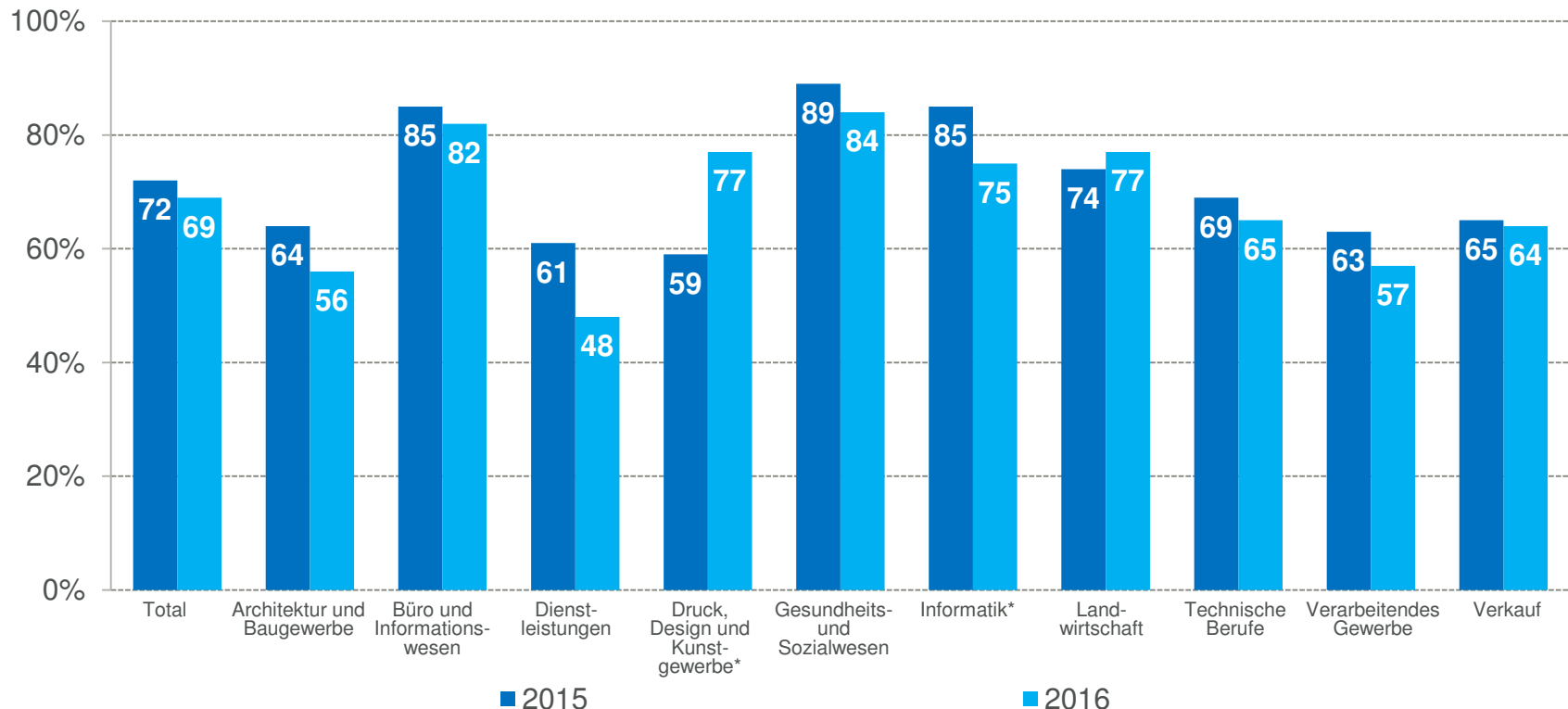
Angebote und bereits vergebene Lehrstellen

- › Gemäss Hochrechnung besteht ein Angebot von 79'000 Lehrstellen. Gegenüber 2015 ist dies ein Rückgang von 1'000 angebotenen Lehrstellen.
- › Von den angebotenen Lehrstellen waren am 15. April 2016 55'000 Lehrstellen bereits definitiv vergeben.
- › 24'000 Lehrstellen sind bis zum 15. April 2016 noch niemandem verbindlich zugesagt worden.



Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen

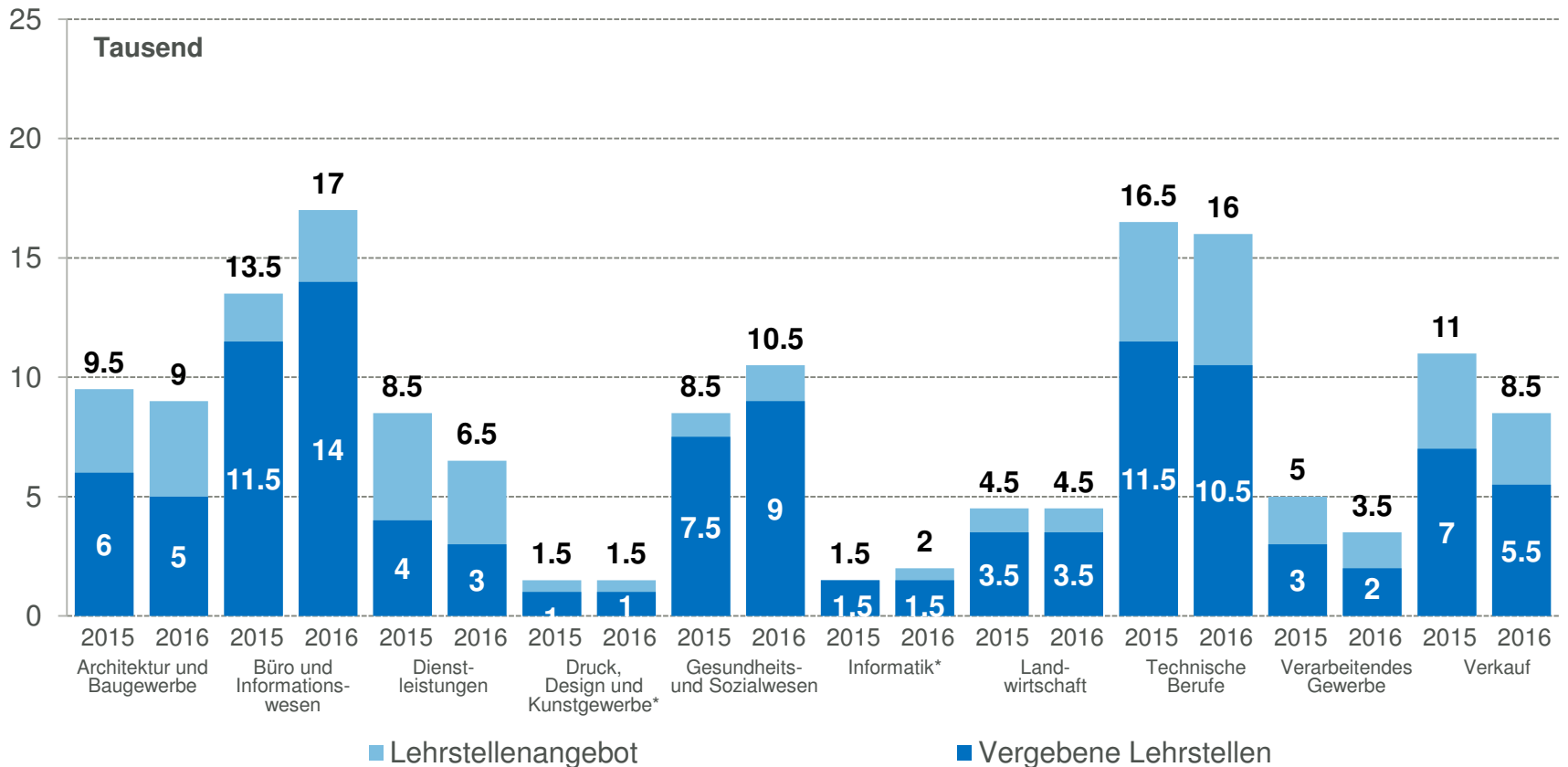
- › Am weitesten fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2016 in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“.
- › Im Gegensatz dazu sind in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv zugesichert worden.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen ($n < 90$).

Vergebene Lehrstellen im Vergleich zum Angebot nach Branchen

- › Am meisten offene Lehrstellen finden sich in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen, und „Technische Berufe“.
- › In den Branchen „ Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „ Informatik“ sind kaum mehr offene Lehrstellen vorhanden.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

- › Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind auch dieses Jahr deutlich erkennbar. In der Westschweiz und insbesondere im Kanton Tessin werden die Lehrstellen später im Jahr vergeben.
- › In der Innerschweiz ist die Vergabe von Lehrstellen am weitesten fortgeschritten.

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2016 nach Regionen								
		TOTAL	Deutschschweiz				West- schweiz	Tessin
			Total	Ost- schweiz	NW- schweiz	Inner- schweiz		
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2016	69%	73%	71%	72%	78%	59%	33%
	2015	72%	75%	72%	77%	76%	63%	48%
	2014	71%	76%	78%	73%	77%	56%	36%
	2013	69%	72%	70%	72%	79%	60%	44%
	2012	73%	75%	71%	79%	78%	66%	33%
	2011	75%	77%	78%	76%	82%	69%	50%
	2010	74%	78%	78%	78%	76%	60%	42%
	2009	72%	78%	81%	75%	76%	52%	31%
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

- › Der Stand der Lehrstellenvergabe steht tendenziell in Relation zur Unternehmensgrösse. Bei kleineren und mittleren Unternehmen ist der Anteil vergebener Lehrstellen tiefer als bei grösseren Unternehmen.
- › Bei Unternehmen mit 2 bis 49 Mitarbeitenden ist der Anteil an bereits vergebenen Lehrstellen gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2016 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2016	69%	63%	65%	73%	78%
	2015	72%	68%	69%	73%	78%
	2014	71%	61%	71%	76%	78%
	2013	69%	63%	69%	76%	73%
	2012	73%	69%	69%	80%	72%
	2011	75%	72%	70%	78%	80%
	2010	74%	70%	72%	75%	81%
	2009	72%	63%	72%	76%	82%
	2008	74%	60%	74%	84%	83%

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

Der Entscheid über die Anzahl der angebotenen Lehrstellen für das Jahr 2016 ist zu 85% (2015: 84%) bereits definitiv gefällt worden.

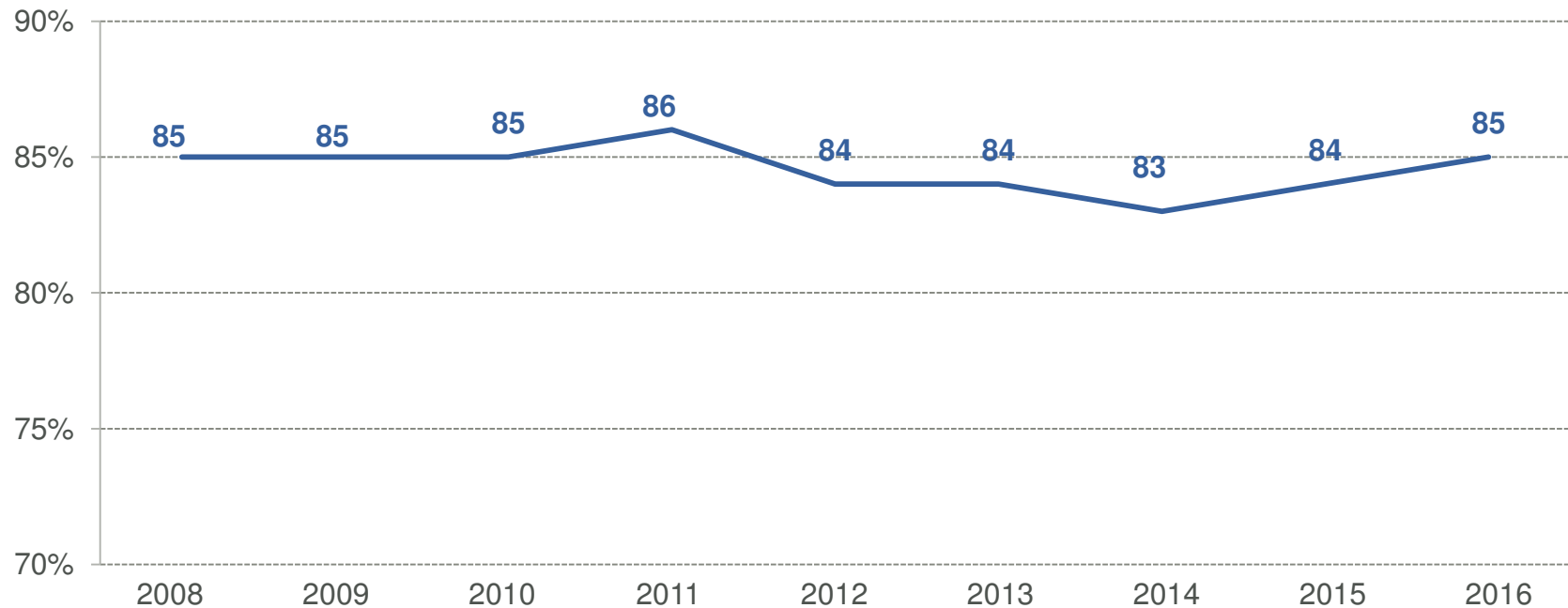
Branchen: Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten. In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Verkauf“ ist der Entscheidungsprozess am weitesten fortgeschritten.

Sprachregionen: Im Tessin (66%) ist der Entscheidungsprozess weniger weit fortgeschritten als in der Deutschschweiz (86%) und in der Westschweiz (82%).

Unternehmensgrösse: Der Entscheid über das definitive Lehrstellenangebot ist bei den grossen Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden am weitesten fortgeschritten (92%).

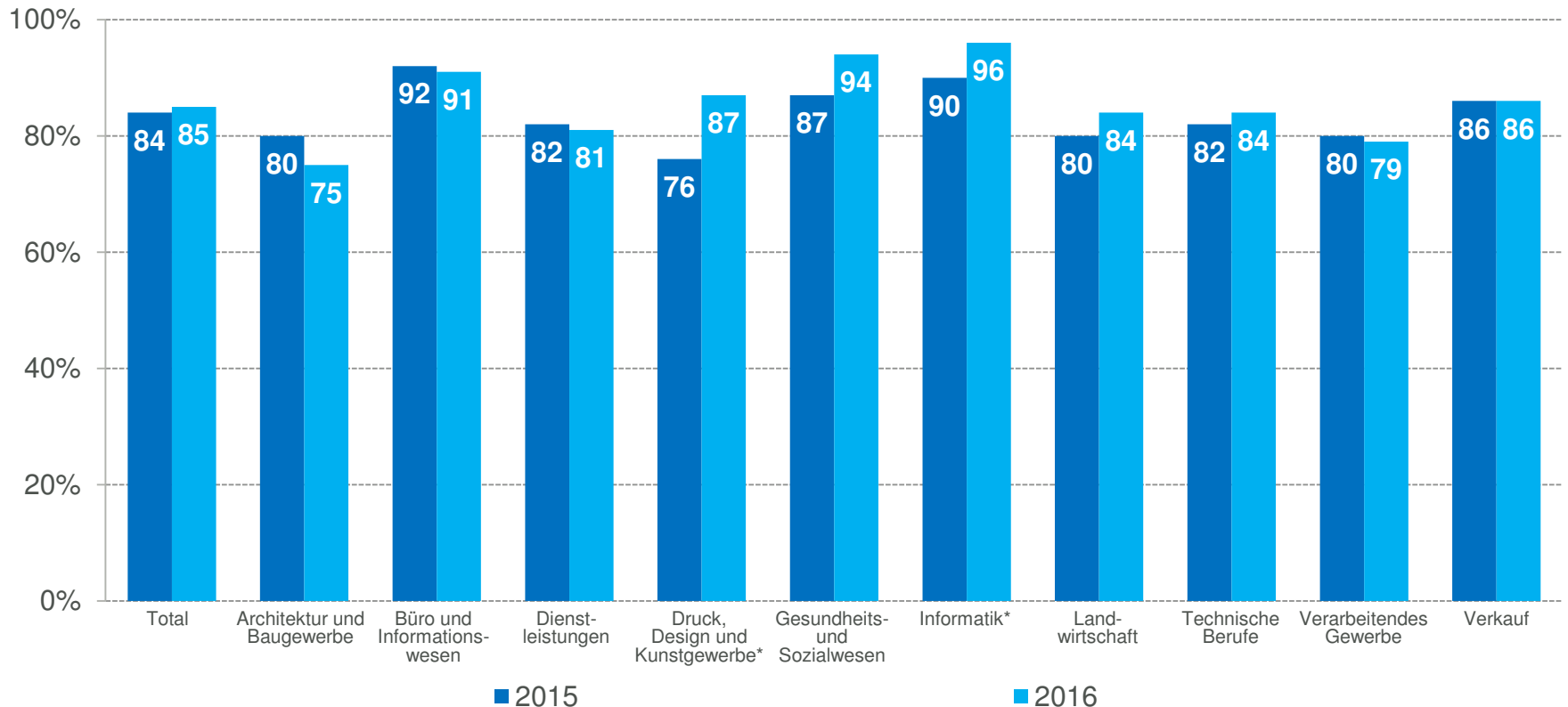
Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

- › Der Anteil an Lehrbetrieben, die den Entscheid über die Anzahl Lehrstellen Mitte April bereits definitiv gefällt haben, liegt im April 2016 bei 85% (2015: 84%).



Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Branchen

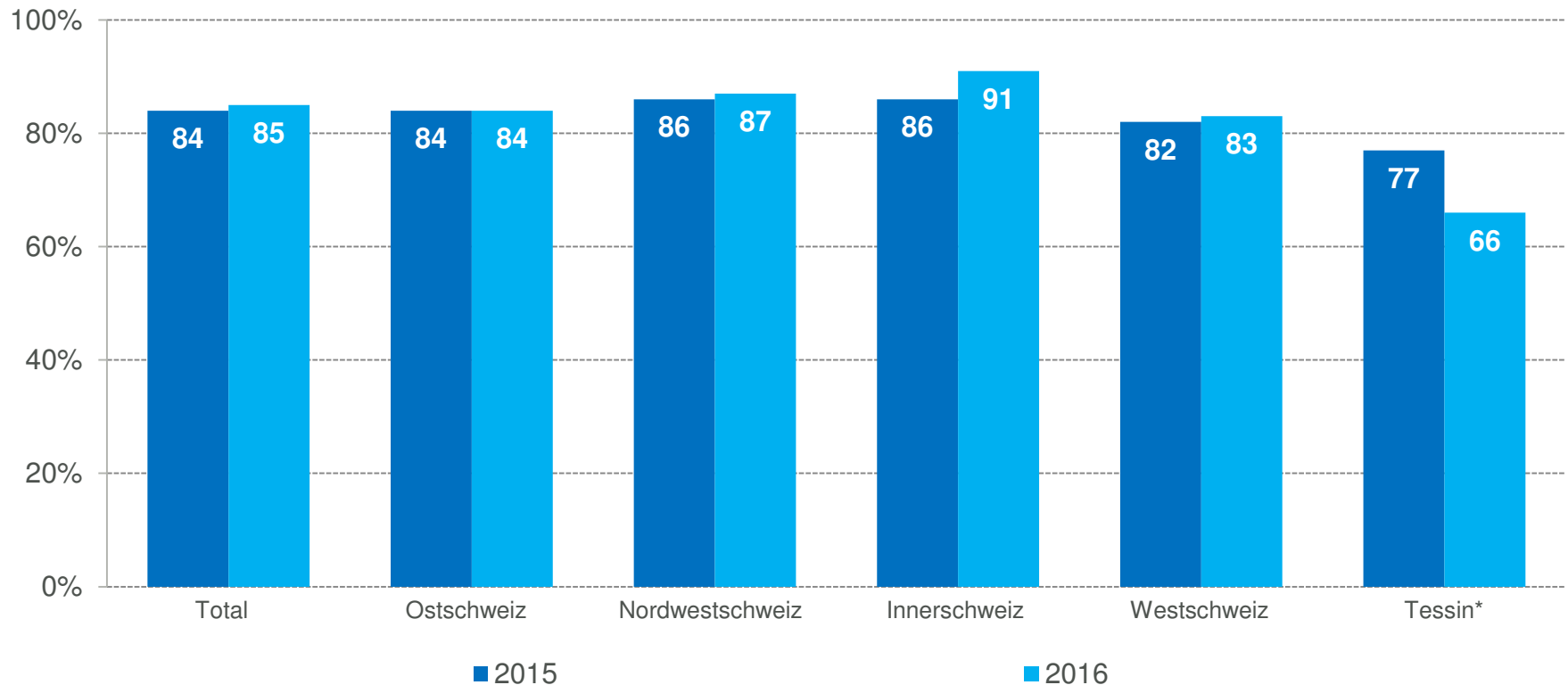
- › Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten.
- › Über dem Gesamtwert von 85% liegen die Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Informatik“ und der „Verkauf“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Region

- › In der Innerschweiz ist der Entscheidungsprozess am weitesten fortgeschritten und gegenüber dem Vorjahr auf höherem Niveau.
- › Im Tessin ist der Entscheidungsprozess weniger weit fortgeschritten als im letzten Jahr und im Vergleich zu den anderen Regionen mit 66% auf tieferem Niveau.



* Die Angaben im Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

- › Bei den Unternehmen mit 2-9 Mitarbeitenden ist der Entscheid über das Angebot mit 85% weiter fortgeschritten als im Vorjahr (81%), bei Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden ist er mit 85% weniger weit fortgeschritten als im Vorjahr (89%).
- › Am weitesten fortgeschritten ist der Entscheidungsprozess bei den Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitenden.

Stand des Entscheids über das Angebot am 15. April 2016 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv	2016	85%	85%	83%	85%	92%
	2015	84%	81%	84%	89%	92%
	2014	83%	81%	82%	86%	91%
	2013	84%	81%	83%	89%	90%
	2012	84%	82%	84%	85%	92%
	2011	86%	84%	84%	90%	91%
	2010	85%	83%	85%	89%	89%
	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%

Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2015)

Der Anteil im Vorjahr unbesetzt gebliebener Lehrstellen ist mit 11% leicht höher als im Vorjahr.

Branchen: Anteilsmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“.

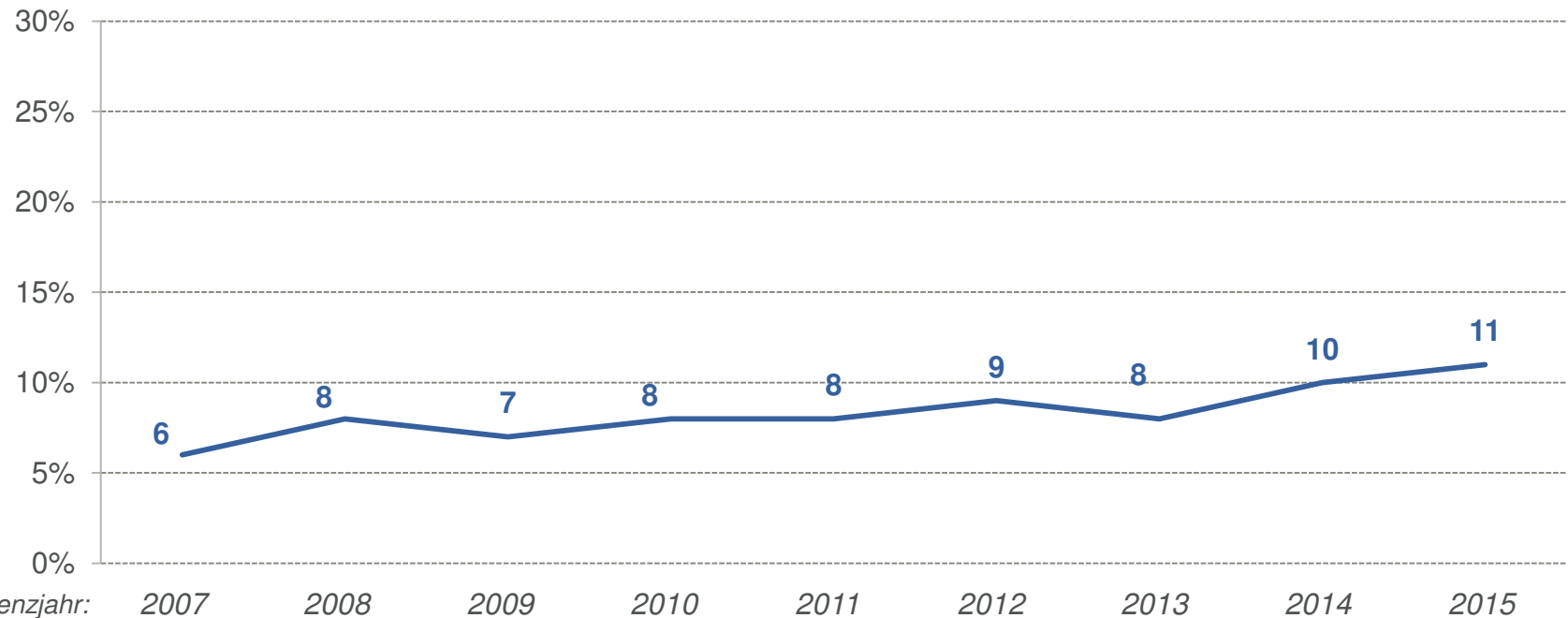
Am wenigsten unbesetzte Lehrstellen meldeten die Unternehmen in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und der „Informatik“.

Sprachregionen: Der Anteil an unbesetzten Lehrstellen im Vorjahr ist in der Innerschweiz am tiefsten (9%) und im Tessin am höchsten (15%).

Unternehmensgrösse: Bei den Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeitenden war der Anteil der unbesetzten Lehrstellen am kleinsten (9%), bei den Unternehmen mit 2–9 Mitarbeitenden am höchsten (13%).

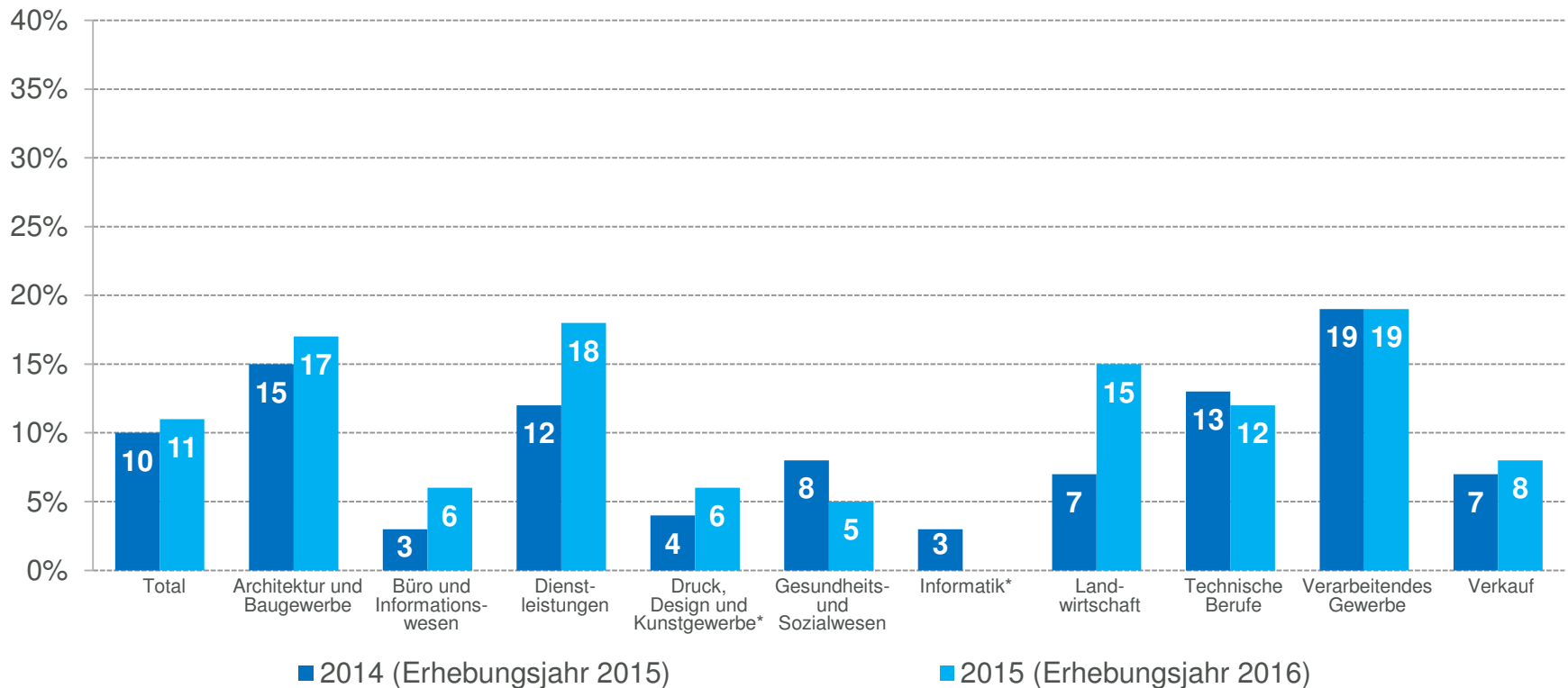
Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr (2015)

- › Von den im Jahr 2015 ausgeschriebenen Lehrstellen blieben insgesamt 11% unbesetzt.



Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

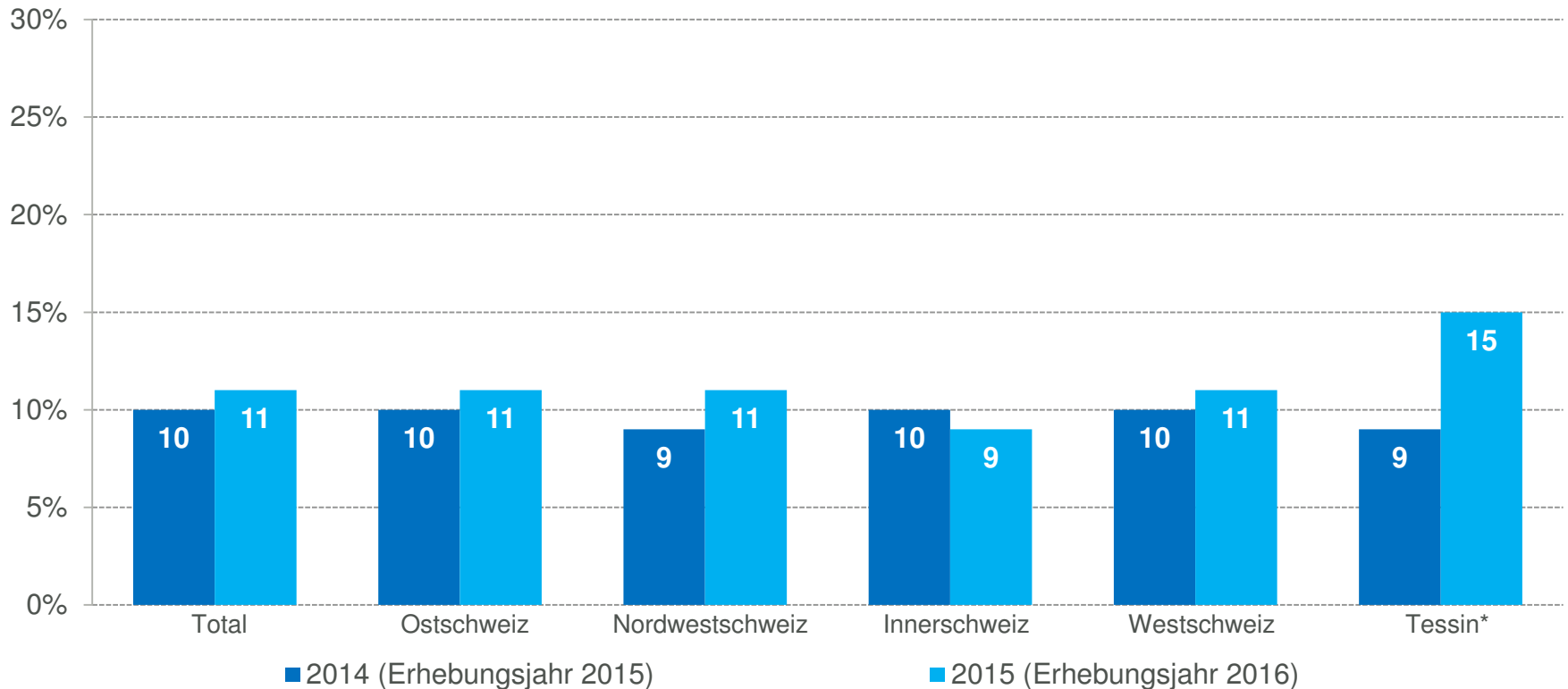
- › Die grössten Anteile an unbesetzten Lehrstellen im Jahr 2015 gab es in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“.
- › In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und der „Informatik“ konnte nur ein kleiner Teil der angebotenen Lehrstellen im Jahr 2015 nicht besetzt werden.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Region

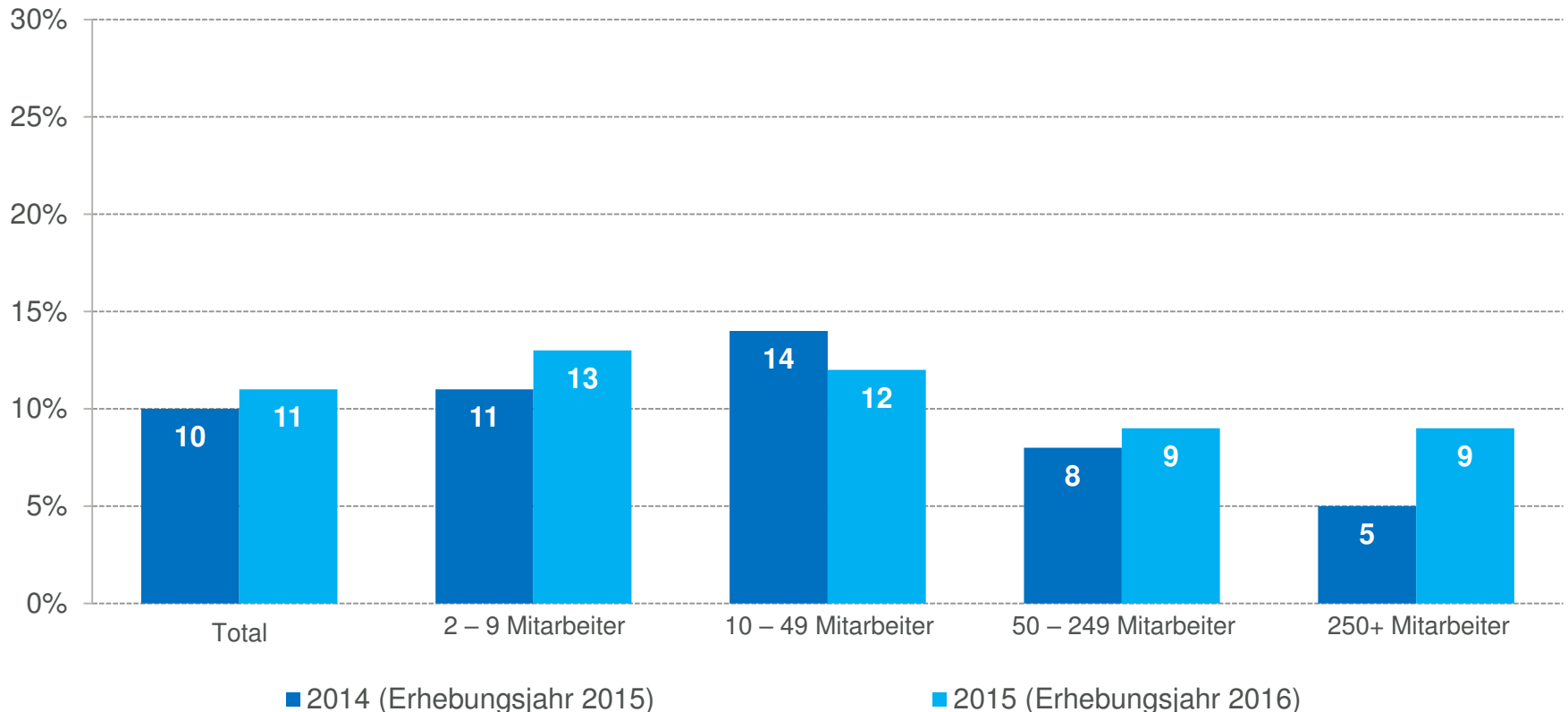
- › Der Anteil unbesetzter Lehrstellen im Vorjahr 2015 ist in allen Regionen mit Ausnahme der Innerschweiz höher als im Vorjahr.
- › Im Tessin ist der Anteil unbesetzter Lehrstellen am höchsten.



* Die Angaben zum Tessin basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

- › Mit 13% am höchsten war der Anteil unbesetzter Lehrstellen im Vorjahr bei den kleinen Unternehmen mit 2– 9 Mitarbeitenden.
- › Bei den grossen Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitenden / 250 und mehr Mitarbeitenden blieben anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt als bei den kleinen und mittleren Unternehmen.



Nachfrage bei den Unternehmen

Im Durchschnitt erhalten die Unternehmen zehn (2015: elf) Anfragen oder Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle.

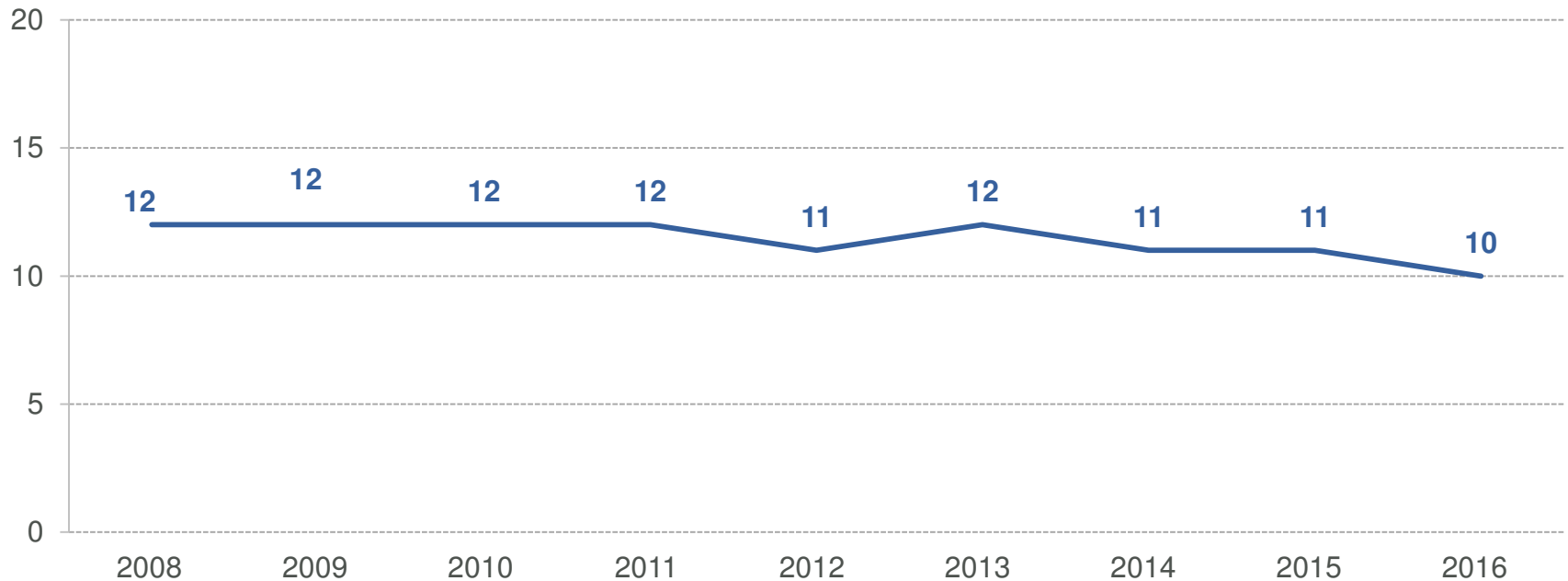
Branchen: Je nach Branche erhielten die Unternehmen zwischen vier (Branche „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“) und 18 Bewerbungen (Branche „Druck, Design und Kunstgewerbe“) pro Lehrstelle.

Sprachregionen: Die Unternehmen in der Ost- und Nordwestschweiz haben bis zum 15. April 2016 im Durchschnitt zehn Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. In der Westschweiz meldeten die Unternehmen 12 Bewerbungen während es im Tessin und der Innerschweiz durchschnittlich 9 Bewerbungen sind.

Unternehmensgrösse: Im April 2016 haben die grossen Unternehmen elf Bewerbungen erhalten. Mit durchschnittlich 9 Bewerbungen pro angebotener Lehrstellen erhalten die Unternehmen mit 10 bis 49 Mitarbeitenden am wenigsten Anfragen.

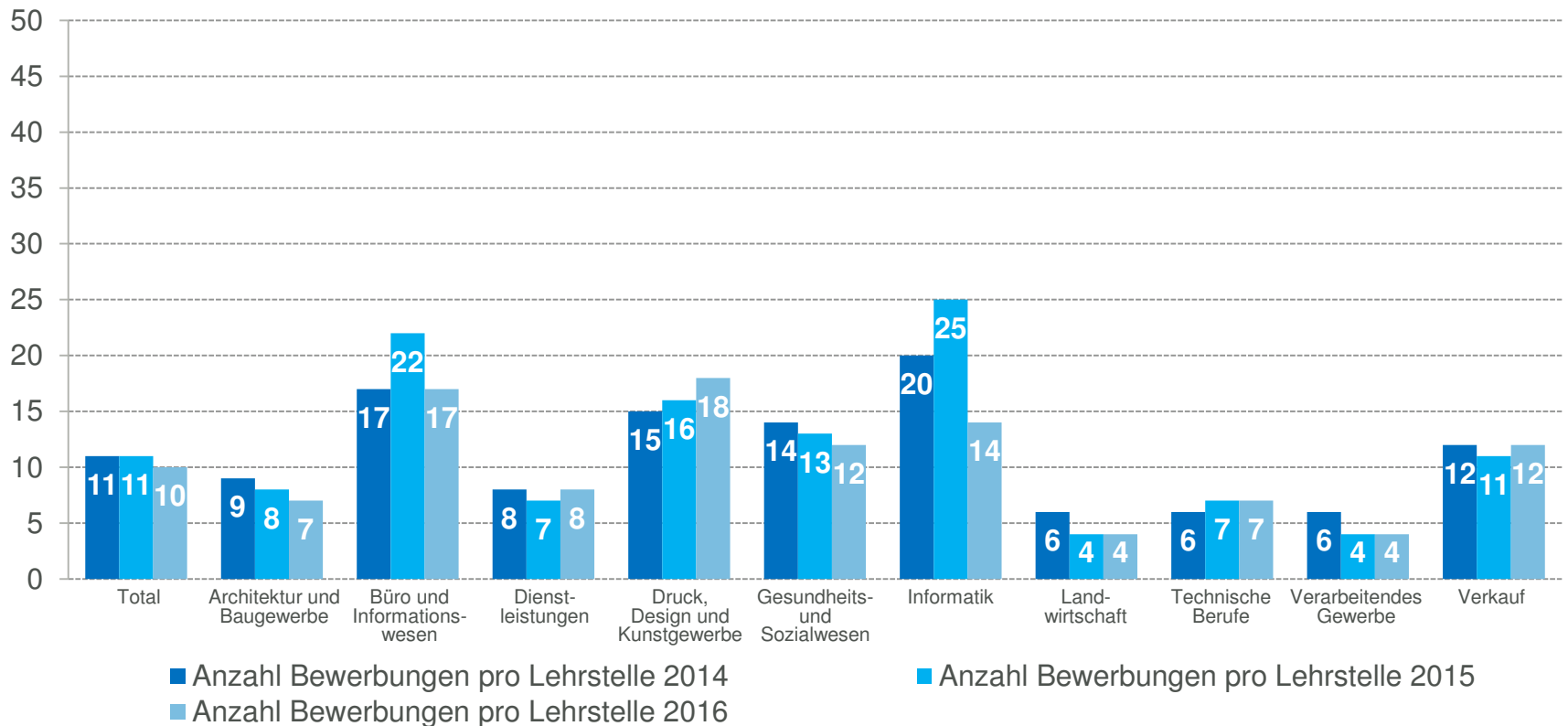
Nachfrage: Anzahl Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle

- › Die Unternehmen erhalten im Durchschnitt zehn Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle. Gegenüber den Vorjahren erhalten die Unternehmen weniger Bewerbungen pro Lehrstelle.



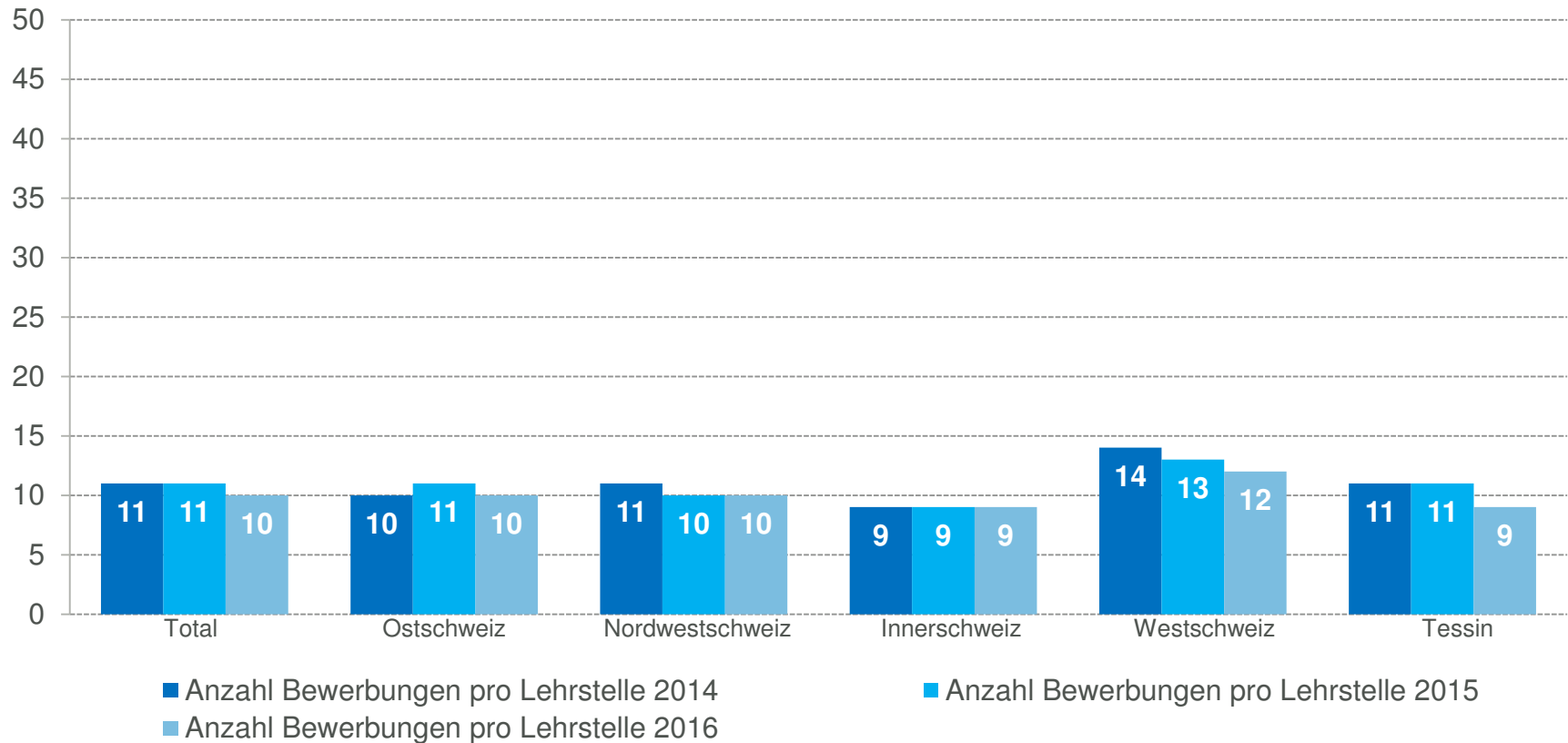
Anzahl Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle nach Branchen

- › Die Anzahl erhaltener Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle variiert je nach Branche beträchtlich.
- › Die meisten Bewerbungen pro Lehrstelle haben die Unternehmen für Lehrberufe der Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ erhalten.
- › Am wenigsten Bewerbungen haben wie bereits im Vorjahr die Unternehmen für Berufe in den Branchen „Landwirtschaft“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ erhalten.



Anzahl Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle nach Region

- › Zwischen den Regionen zeigen sich im April 2016 bezüglich der eingegangenen Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle kaum Unterschiede.
- › In der Westschweiz gingen pro angebotener Lehrstelle am meisten Bewerbungen ein.



Anzahl Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle nach Unternehmensgrösse

- › Grössere Unternehmen erhalten im Durchschnitt etwas mehr Bewerbungen pro Lehrstelle als kleinere Unternehmen.
- › Bei Unternehmen mit 10 bis 249 Mitarbeitenden ist die Anzahl Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot am 15. April 2016 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle	2016	10	10	9	11	11
	2015	11	10	11	12	11
	2014	11	11	11	10	11
	2013	12	11	12	13	11
	2012	11	12	11	9	12
	2011	12	10	15	11	11
	2010	12	14	11	12	11
	2009	12	14	9	12	12
	2008	12	12	12	11	12

Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest - Übersicht

- › Im April 2016 werden hochgerechnet 5'500 zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) angeboten (2015: 5'500).
- › 52% dieser Lehrstellen sind am 15. April 2016 vergeben (2015: 58%). Hochgerechnet ergeben sich 2'500 noch unbesetzte EBA-Lehrstellen.
- › Pro angebotener EBA-Lehrstelle gehen im Durchschnitt elf Bewerbungen ein (2015: neun).
- › Im Vorjahr sind 17% der angebotenen EBA-Lehrstellen unbesetzt geblieben.

Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Vergleich zu beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)		
	Berufliche Grundbildung mit EFZ	Berufliche Grundbildung mit EBA
Angebotene Lehrstellen 2016	73'500	5'500
Anteil bereits vergebener Lehrstellen 2016	71%	52%
Noch unbesetzte Lehrstellen 2016	21'500	2'500
Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle 2016	10	13
Im Vorjahr 2015 unbesetzt gebliebene Lehrstellen	11%	17%

Lehrstellenangebot mit Berufsmaturität

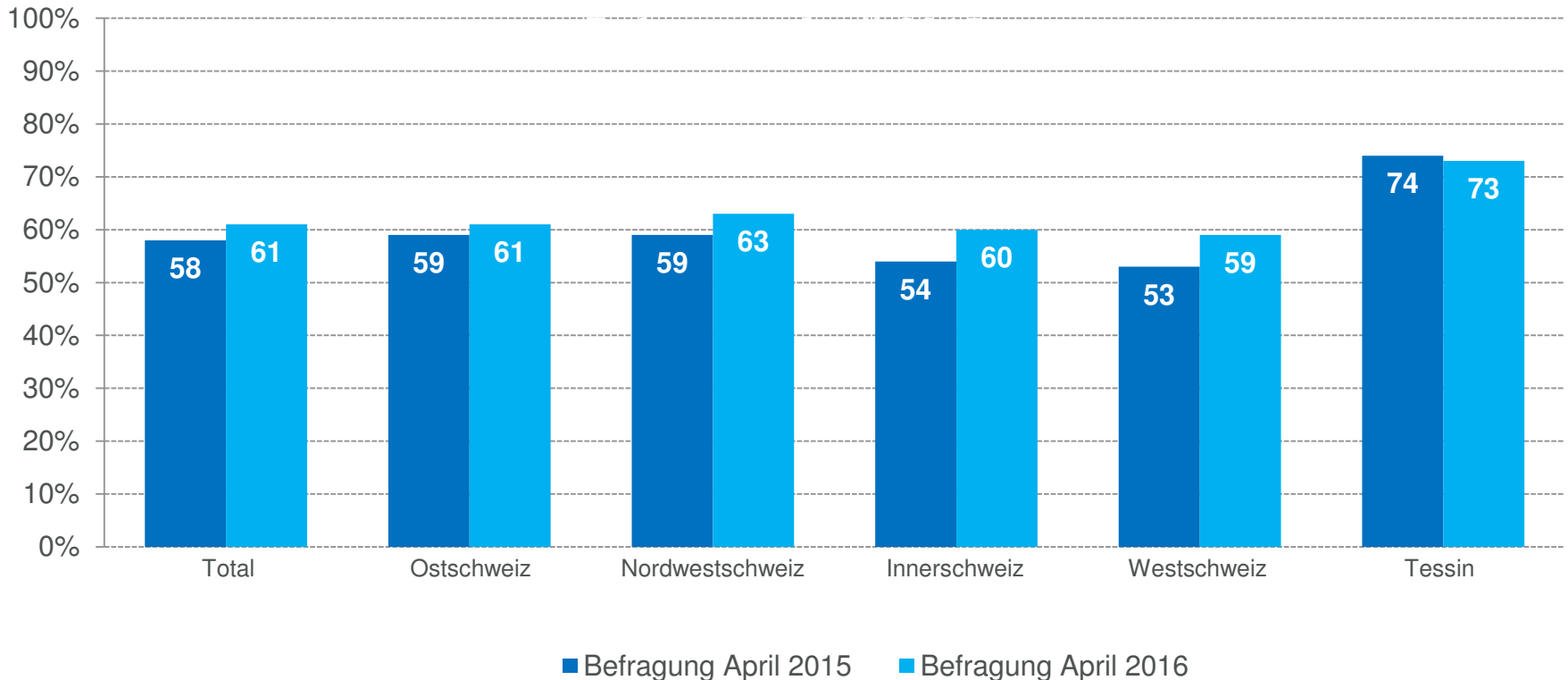
61% der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, bieten den Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren.

Sprachregionen: In der Westschweiz bieten 59% der Unternehmen mit Lehrstellen die Möglichkeit an, die Berufsmaturität zu absolvieren, in der Deutschschweiz sind es 62% und im Tessin sind es 73% der Unternehmen.

Unternehmensgrösse: Je mehr Mitarbeitende ein Unternehmen hat, desto eher bietet es die Möglichkeit an, die Berufsmaturität zu absolvieren: Der Anteil der Unternehmen mit 2-9 Mitarbeitenden mit dem Angebot für die Berufsmaturität beträgt 53%, bei Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern beträgt der Anteil 87%.

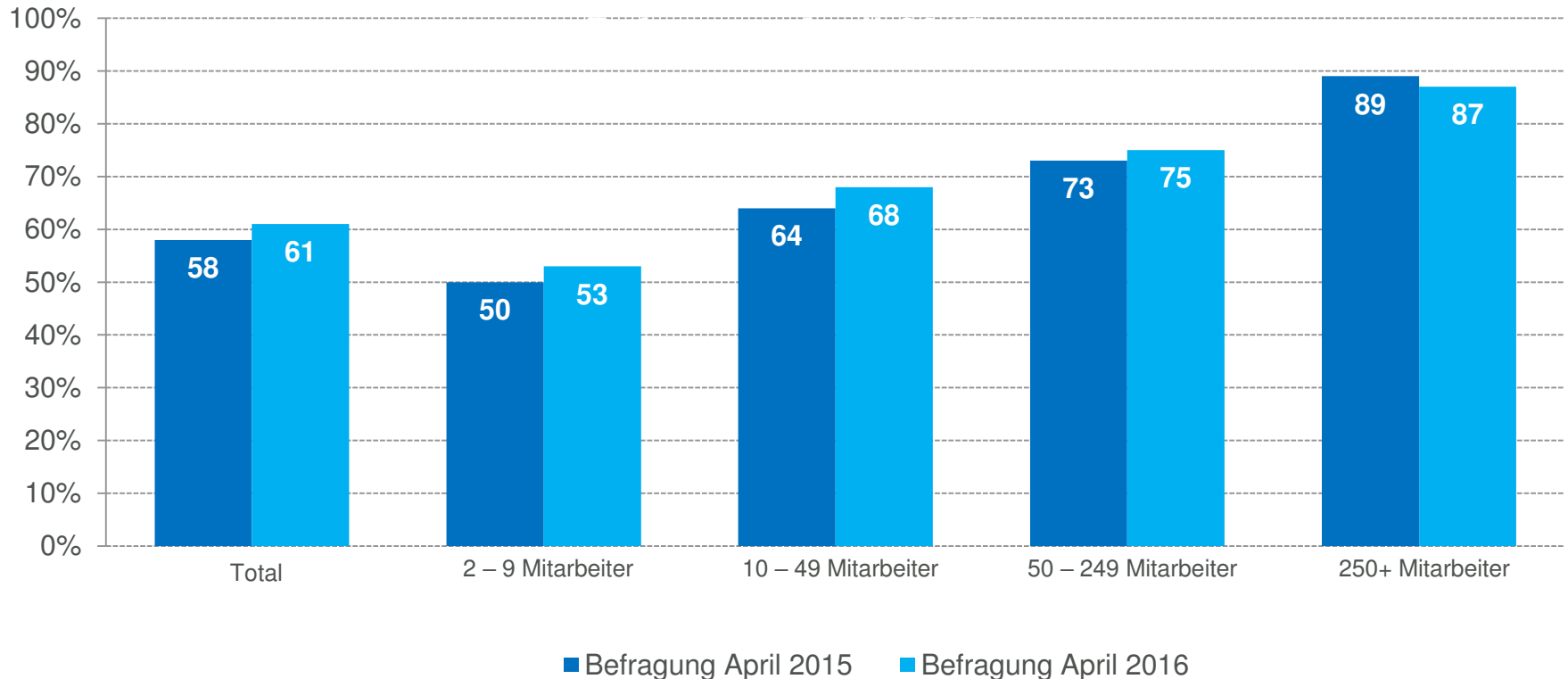
Angebot an Lehrstellen mit Berufsmaturität nach Region

- › 61% der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, bieten den Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren.
- › Den höchsten Anteil an Unternehmen mit diesem Angebot gibt es mit 73% im Tessin.
- › In der Westschweiz bieten 59% der Unternehmen diese Möglichkeit an.



Angebot an Lehrstellen mit Berufsmaturität nach Unternehmensgrösse

- › Je grösser das Unternehmen, desto höher ist die Bereitschaft, die Möglichkeit anzubieten, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren.
- › Bei den kleinen Unternehmen bieten rund die Hälfte diese Möglichkeit an, bei den Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden sind es 87%.



Veränderung des Lehrstellenangebotes

Im Vergleich zum Vorjahr bieten die meisten ausbildenden Unternehmen in diesem Jahr gleich viele Lehrstellen an.

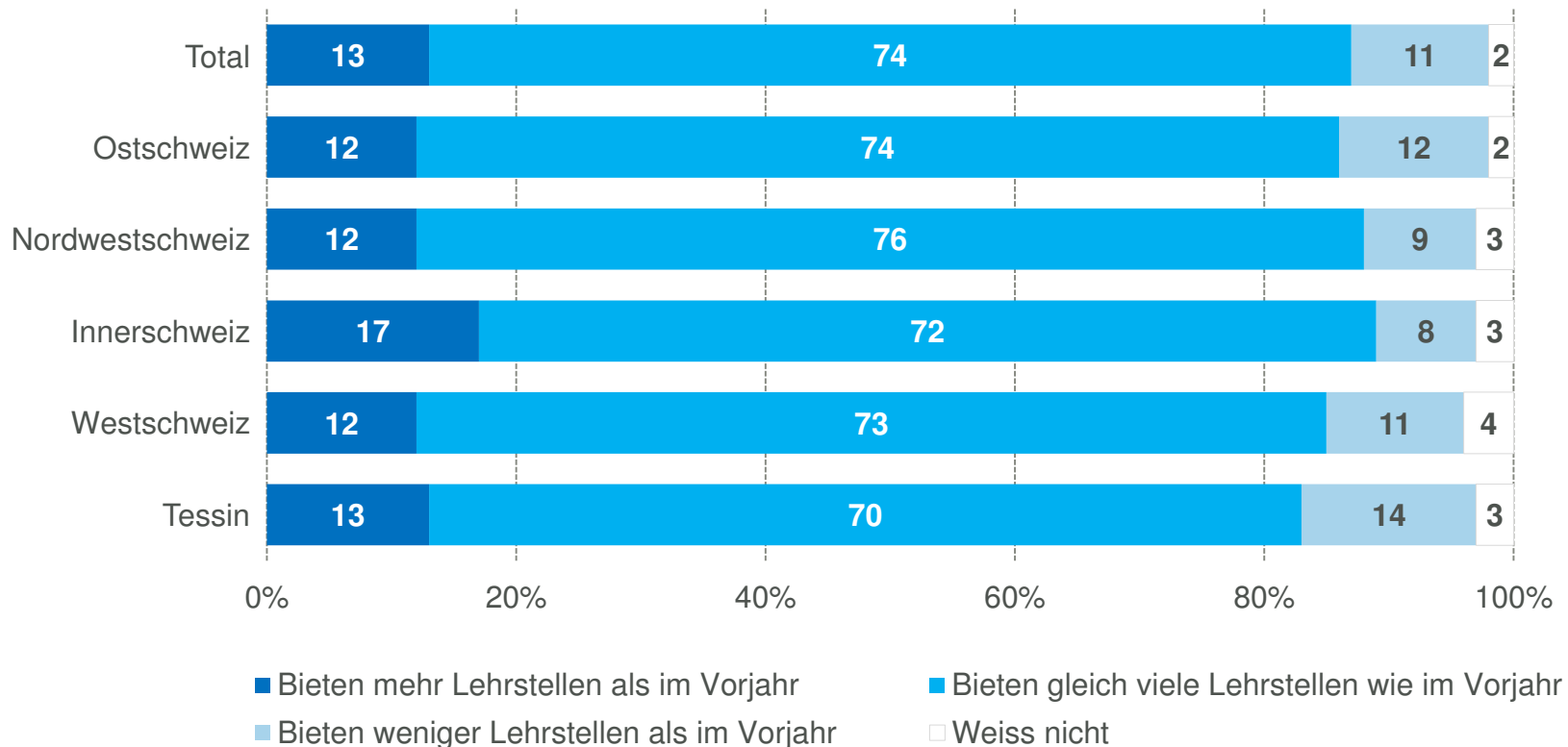
Geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot, die dazu führen, dass nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten werden, werden als häufigster Grund sowohl für eine Erhöhung des Lehrstellenangebotes als auch für das Angebot von weniger Lehrstellen genannt.

Als Grund, mehr Lehrstellen als im Vorjahr anzubieten, nennen die Unternehmen häufig auch die Sorge um den Berufsnachwuchs.

Für 4% der Unternehmen war die Einführung der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Jahr 2004 Grund dafür, seither mehr Lehrstellen anzubieten.

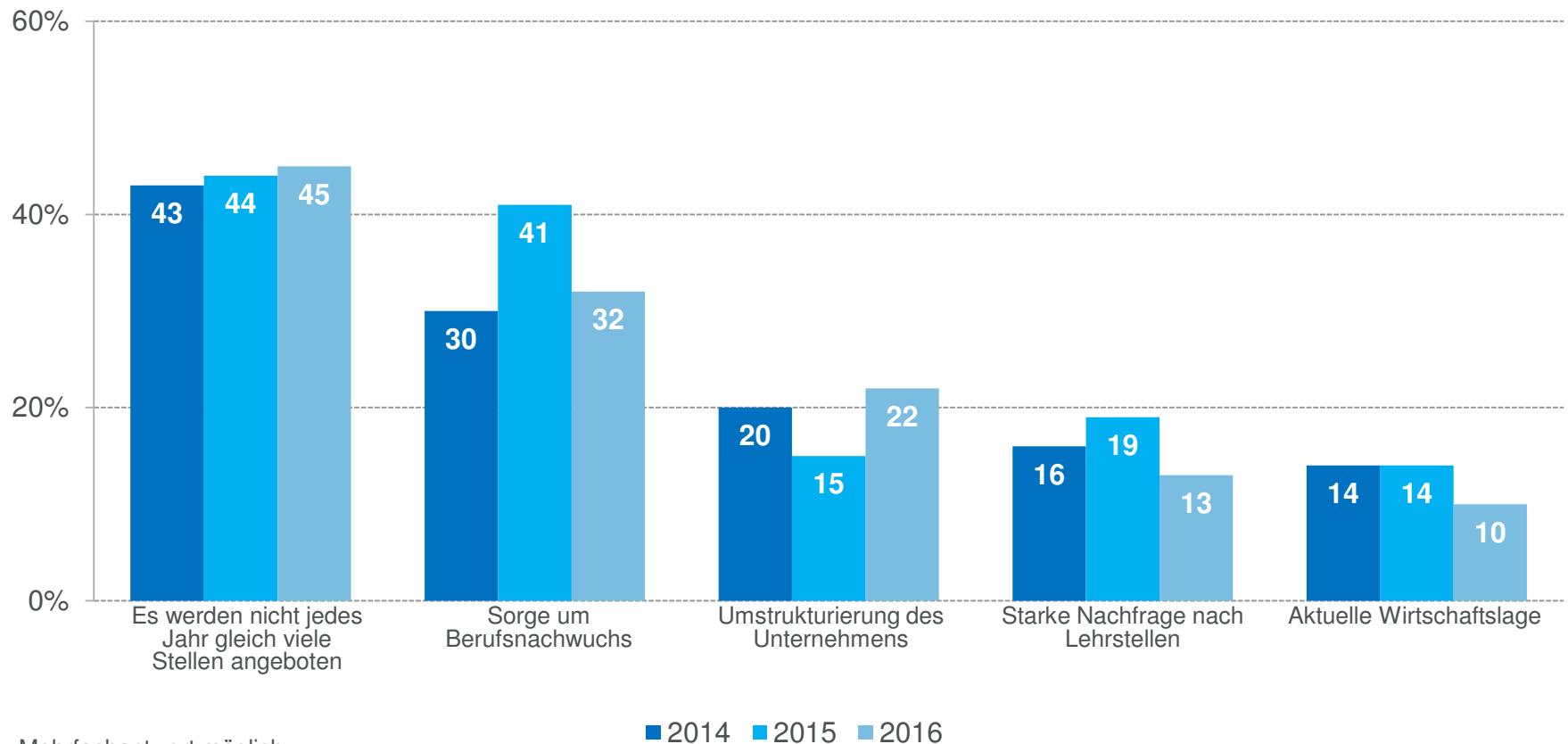
Veränderung Lehrstellenangebot 2016 im Vergleich zum Vorjahr – nach Region

- › Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- › Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten, ist leicht höher als derjenigen, die weniger Lehrstellen anbieten. Nur im Tessin ist der Anteil der Unternehmen, die weniger Lehrstellen anbieten, leicht höher als der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten.



Gründe für Angebot von mehr Lehrstellen als im Vorjahr

- › Die Hauptgründe für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots haben sich gegenüber dem letzten Jahr leicht verändert. Nach wie vor stehen geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot, die dazu führen, dass nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten werden und die Sorge um den Berufsnachwuchs an erster Stelle.

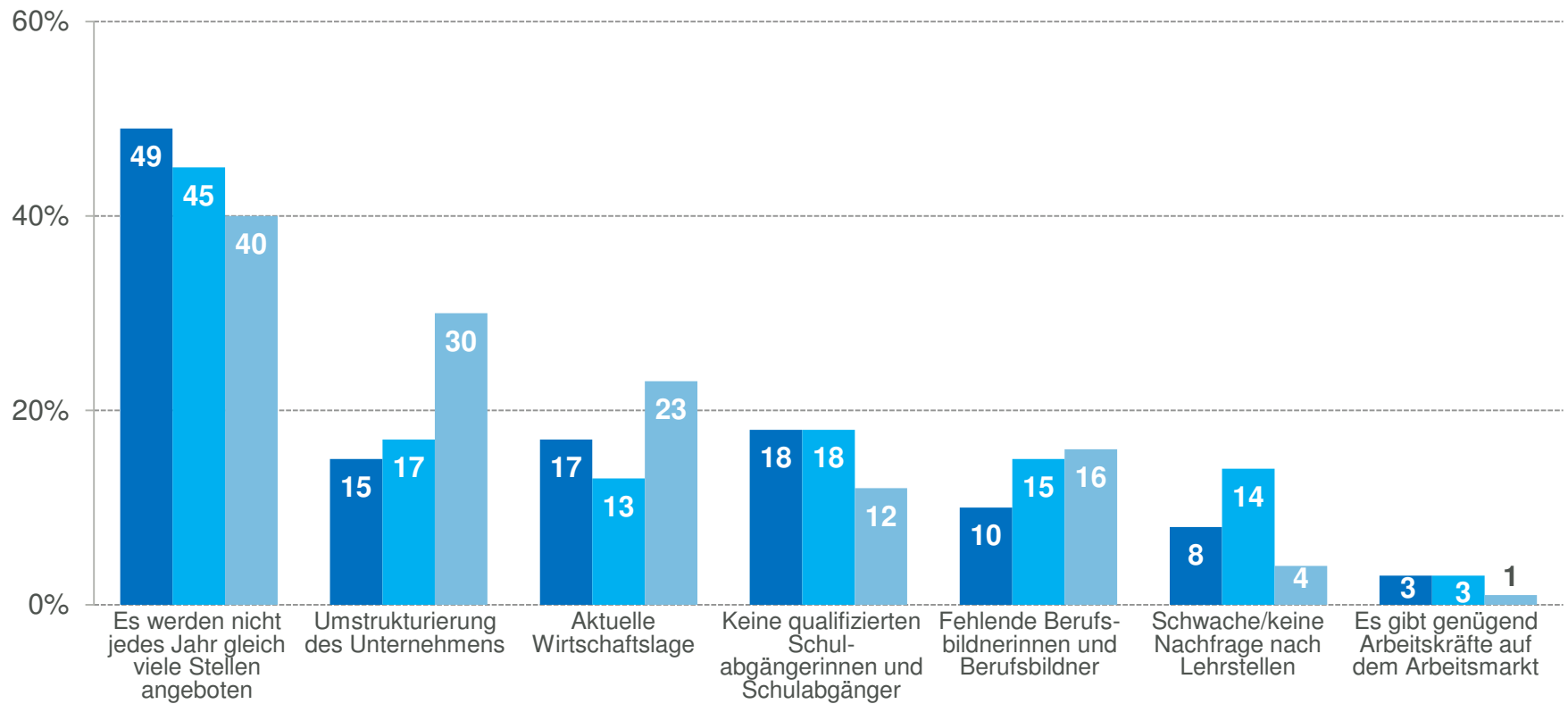


Mehrfachantwort möglich

■ 2014 ■ 2015 ■ 2016

Gründe für Angebot von weniger Lehrstellen als im Vorjahr

- › Hauptgrund für weniger Lehrstellen ist, dass nicht in jedem Jahr gleich viele Stellen angeboten werden.
- › Eine Umstrukturierung des Unternehmens sowie die aktuelle Wirtschaftslage werden häufiger als Gründe genannt als im Vorjahr. Weniger häufiger genannt wurde, dass keine qualifizierten Schulabgänger/-innen vorhanden sind und die schwache Nachfrage nach Lehrstellen.

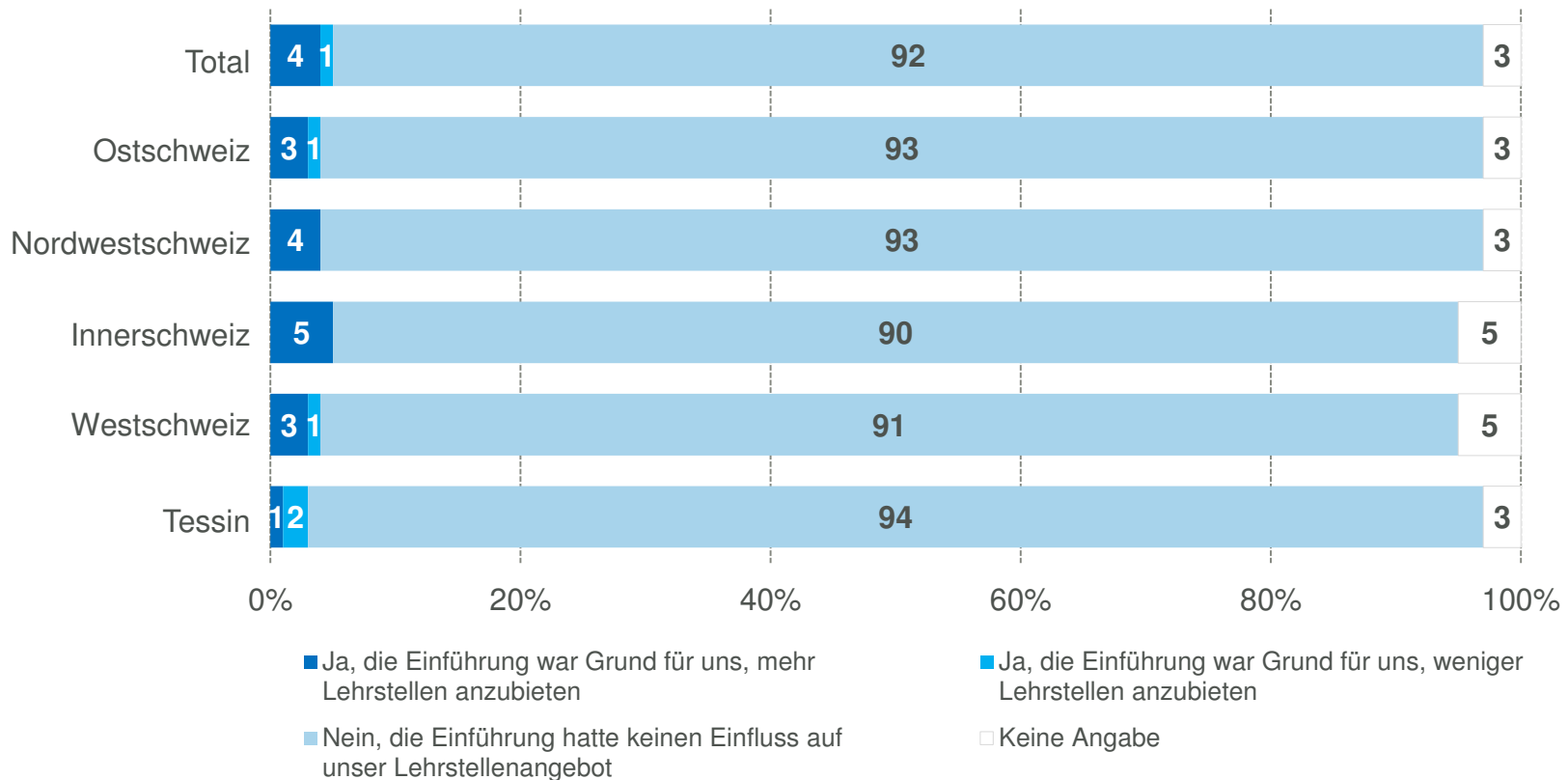


Mehrfachantwort möglich

■ 2014 ■ 2015 ■ 2016

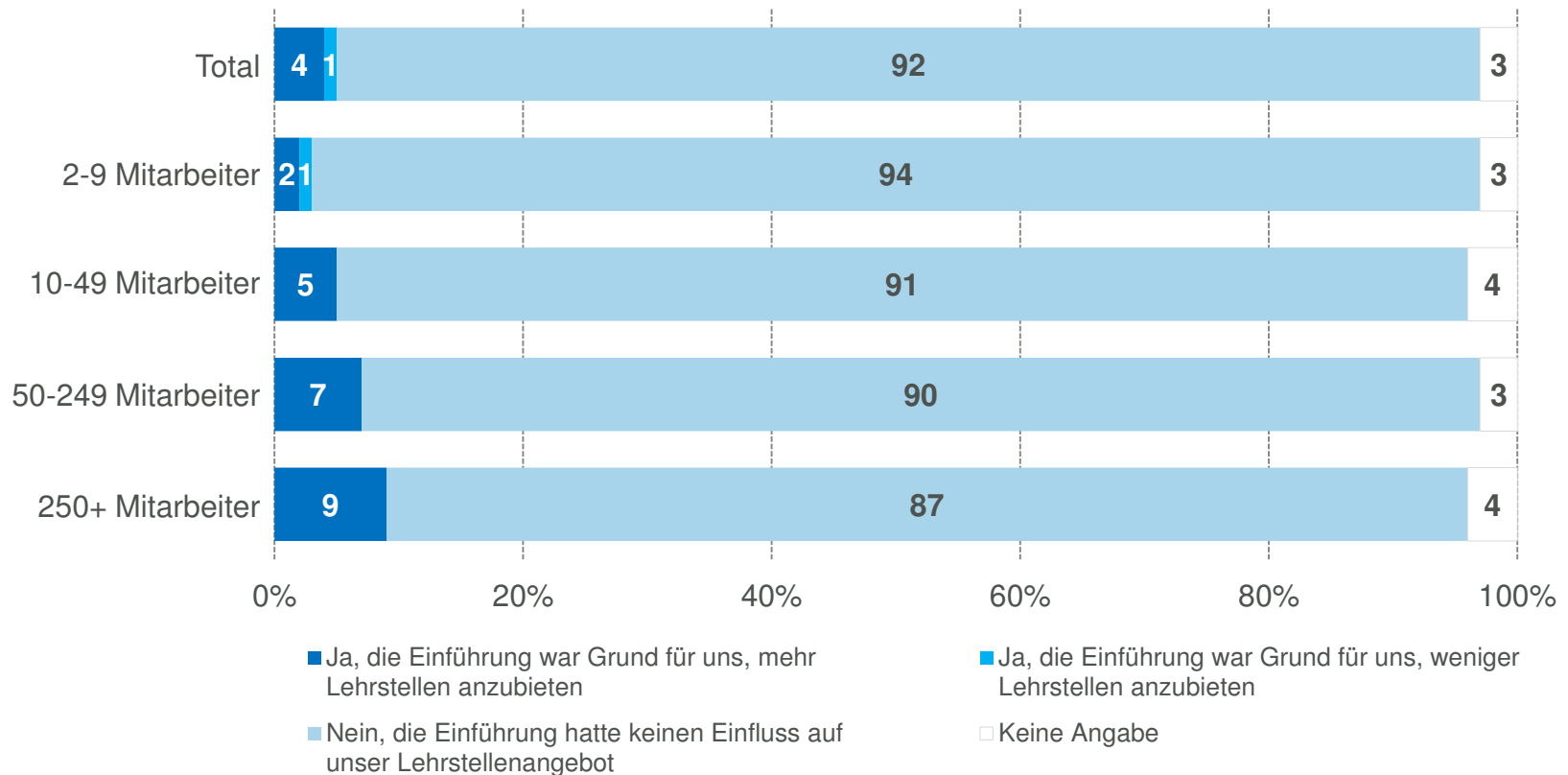
Veränderung Lehrstellenangebot aufgrund Einführung EBA – nach Region

- › Die Einführung der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Jahr 2004 bewegte 4% der Unternehmen dazu, mehr Lehrstellen anzubieten. 1% der Unternehmen bieten aufgrund dieses Angebots jetzt weniger Lehrstellen an.
- › In der Innerschweiz und der Nordwestschweiz hatte die Einführung der EBA-Lehre den grössten Einfluss auf das Lehrstellenangebot.



Veränderung Lehrstellenangebot aufgrund Einführung EBA – nach Unternehmensgrösse

- › Für die meisten Unternehmen hatte die Einführung der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) keinen Einfluss auf das Lehrstellenangebot.
- › Je grösser das Unternehmen, desto eher war die Einführung der EBA-Lehre Grund, mehr Lehrstellen anzubieten: Bei 9% der Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitenden werden aufgrund der EBA-Einführung mehr Lehrstellen angeboten.



Lehrstellennachfrage: Jugendliche

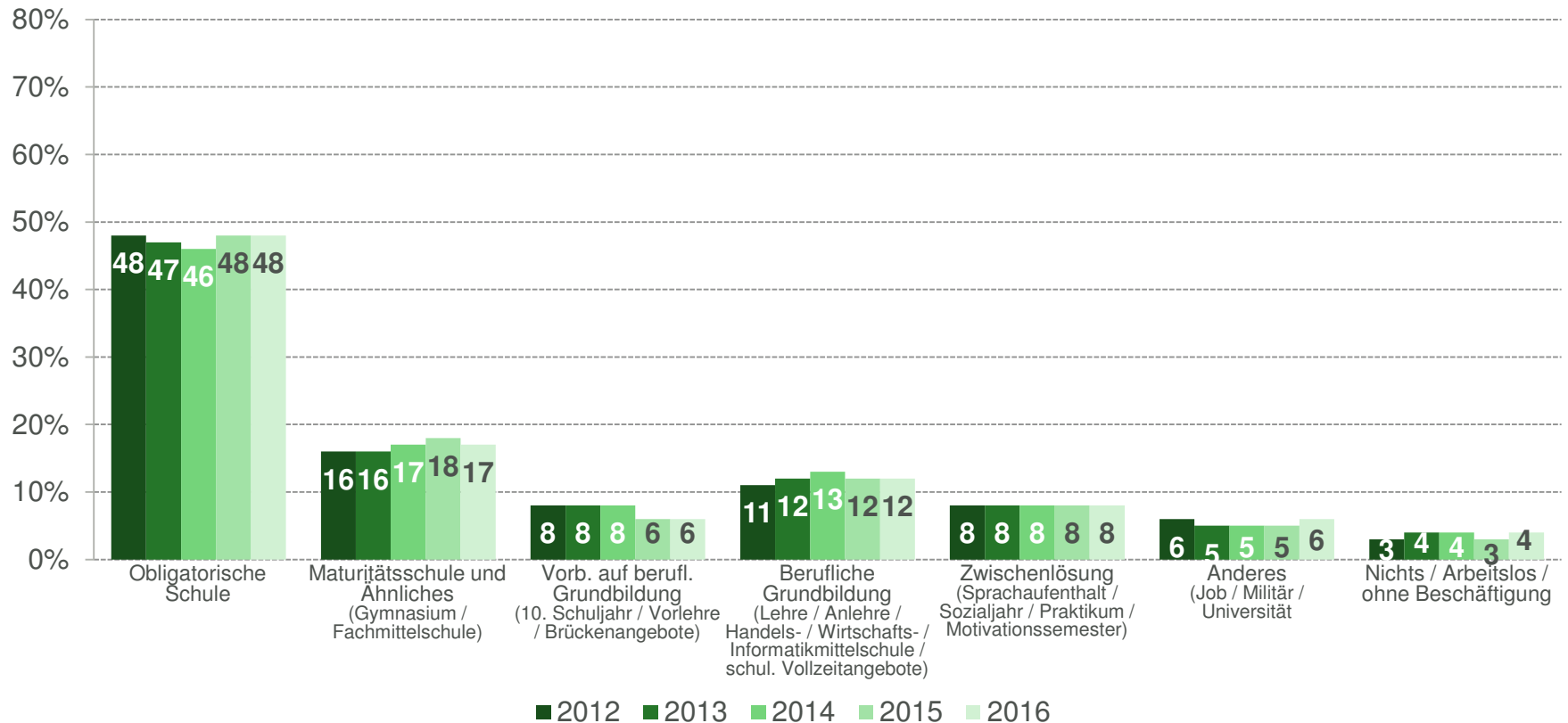
Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl liegt bei 125'500.

48% (2015: 48%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl befinden sich momentan in der obligatorischen Schule. Beim Rest handelt es sich um Jugendliche, die sich in der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung (6%) oder bereits in einer beruflichen Grundbildung (12%) befinden, Jugendliche, die aus einer Maturitätsschule (17%) kommen, und Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung (8%) oder etwas anderes (6%) machen. 4% sind arbeitslos.

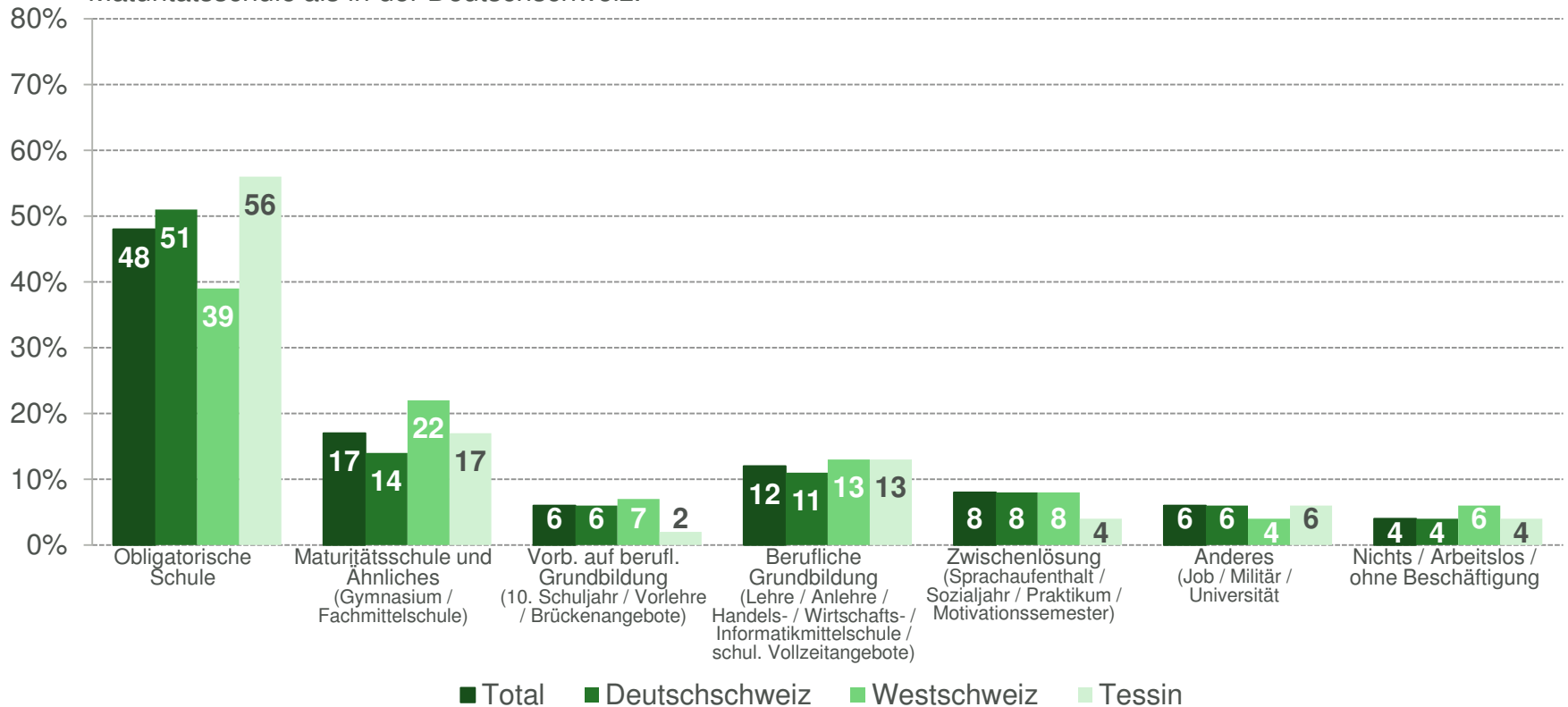
Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- › Knapp die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im April 2016 vor der Ausbildungswahl befinden, besucht momentan die obligatorische Schule.
- › Der Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, die aus einer Maturitätsschule oder Ähnlichem kommen, liegt 2016 bei 17%, der Anteil derjenigen, die sich bereits in einer beruflichen Grundbildung befinden liegt bei 12%.



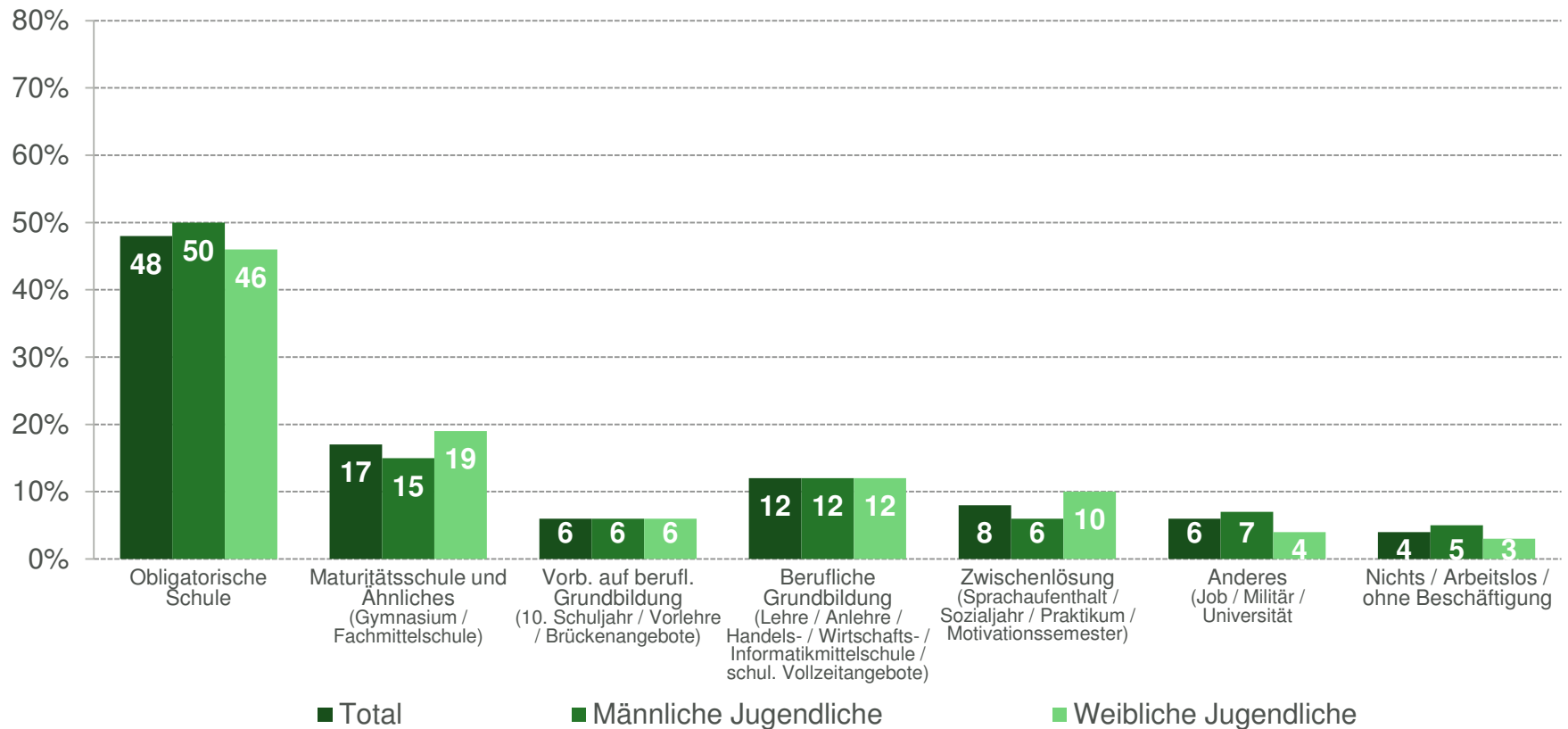
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Region

- › Die regionalen Unterschiede bezüglich der aktuellen Situation der im April 2016 befragten Jugendlichen sind in Bezug auf die obligatorische Schule und die Maturitätsschulen gross.
- › In der Deutschschweiz und im Tessin kommen mehr Jugendliche vor der Ausbildungswahl aus einer obligatorischen Schule als in der Westschweiz.
- › In der Westschweiz und im Tessin besuchen aktuell deutlich mehr Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine Maturitätsschule als in der Deutschschweiz.



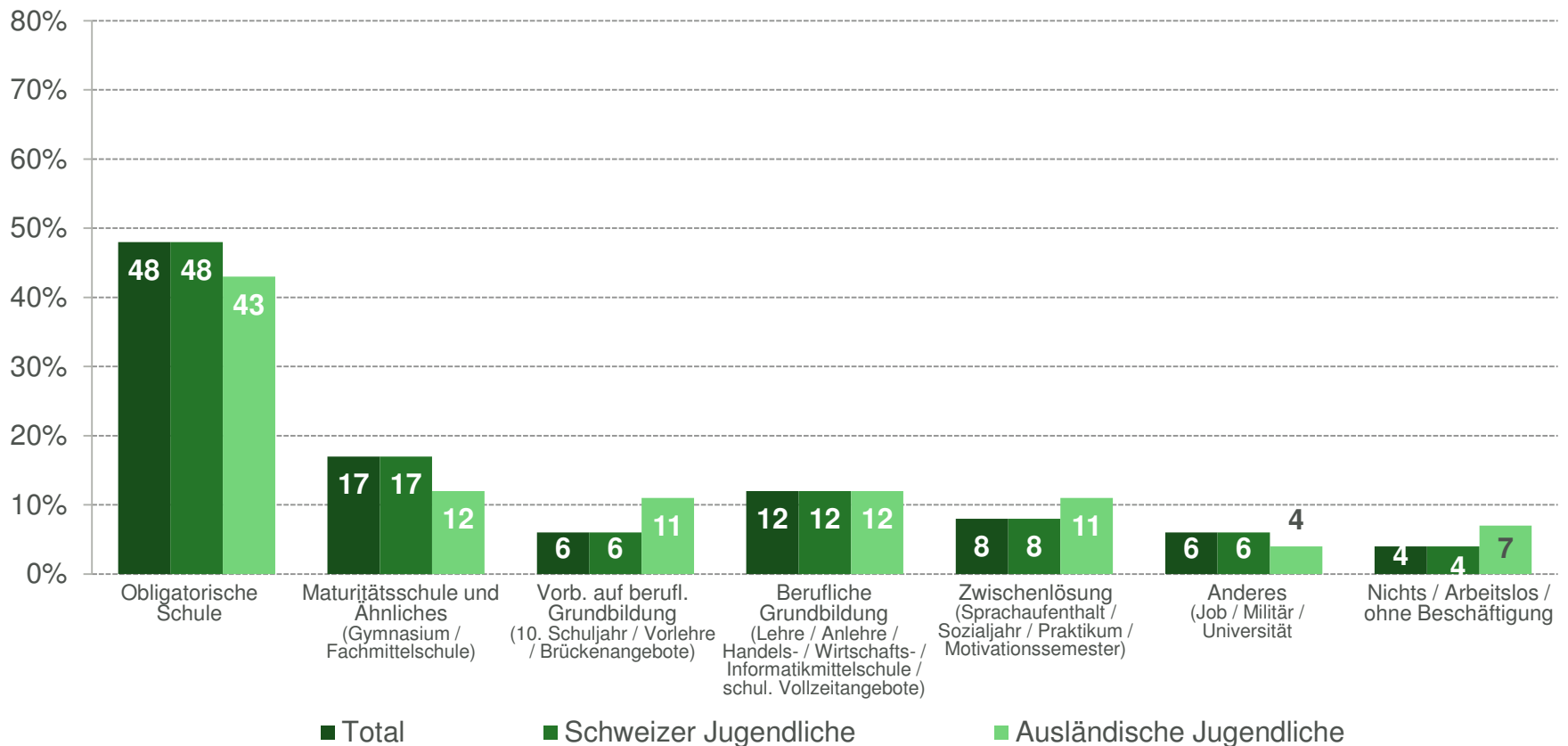
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Geschlecht

- › Männliche Jugendliche vor der Ausbildungswahl befinden sich häufiger in der obligatorischen Schule als weibliche.
- › Weibliche Jugendliche, welche vor der Ausbildungswahl stehen sind häufiger aktuell in einer Maturitätsschule oder in einer Zwischenlösung als männliche Jugendliche.



Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl nach Nationalität

- › Schweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl kommen häufiger als ausländische Jugendliche von einer Maturitätsschule.
- › Ausländische Jugendliche vor der Ausbildungswahl kommen häufiger aus einer Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung oder aus einer Zwischenlösung.



Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

62% (2015: 63%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich im April 2016 für eine berufliche Grundbildung.

Sprachregionen: Beim Interesse für eine berufliche Grundbildung bilden die Deutschschweizer Jugendlichen mit 64% die stärkste Gruppe. In der Westschweiz (24%) und im Tessin (15%) interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule als in der Deutschschweiz (6%).

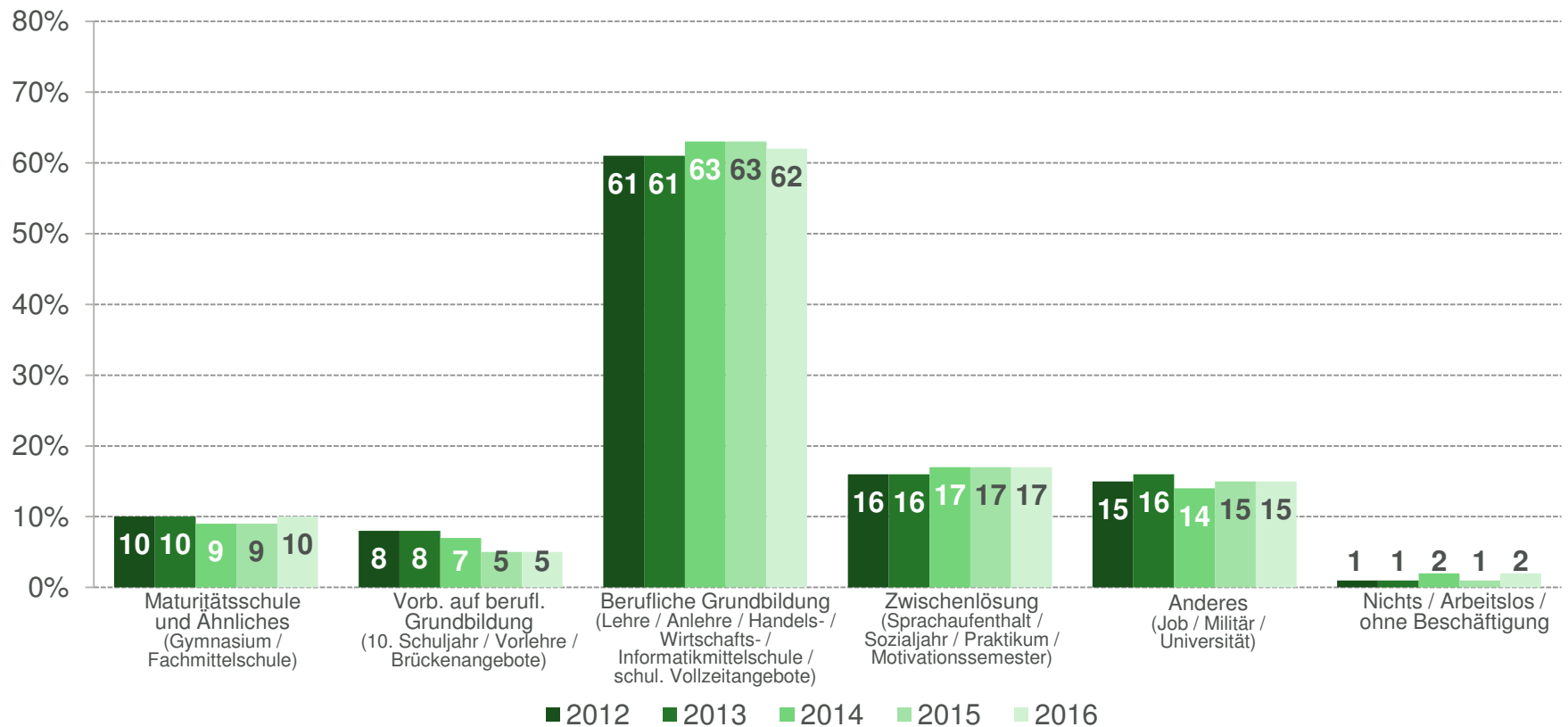
Geschlecht: Unterschiedlich starke Präferenzen bestehen beim Interesse an beruflichen Grundbildungen (männliche Jugendliche: 69%, weibliche Jugendliche: 54%), beim Interesse an Zwischenlösungen (männliche Jugendliche: 10%, weibliche Jugendliche: 24%) und beim Interesse an einer Maturitätsschule oder ähnlichem (männliche Jugendliche: 6%, weibliche Jugendliche: 13%).

Nationalität: Ausländische Jugendliche (70%) interessieren sich häufiger für eine berufliche Grundbildung als Schweizer Jugendliche (60%).

Die Aussicht auf gute Karrierechancen ist für die meisten Jugendlichen vor der Ausbildungswahl wichtig oder sehr wichtig.

Interessen der Jugendlichen

- Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Gegenüber April 2015 ist der Anteil derjenigen, die eine berufliche Grundbildung machen möchten, leicht kleiner geworden, während etwas mehr Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine Maturitätsschule besuchen möchten.



Die Jugendlichen konnten bis zu 3 Ausbildungswünsche angeben.

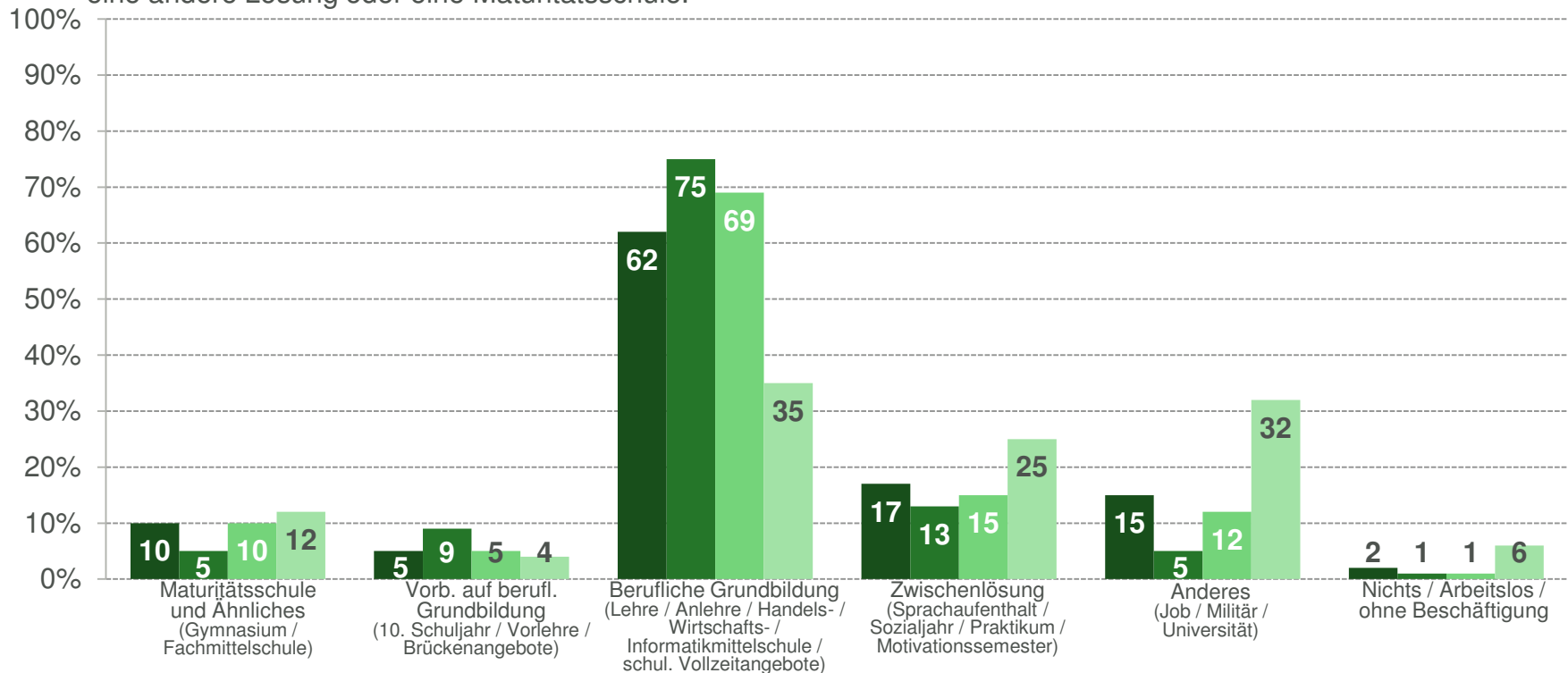
Interessen der Jugendlichen nach aktueller Situation

- › Die Ausbildungswünsche hängen stark mit dem gegenwärtigen Ausbildungsstatus zusammen.
- › Jugendliche aus der obligatorischen Schule, aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und aus Zwischenlösungen möchten am häufigsten in die berufliche Grundbildung eintreten.
- › Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl							
		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl	TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorb. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Aus- bildungs- wunsch	Maturitätsschule	10%	13%	8%	8%	2%	9%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	5%	9%	2%	3%	2%	1%
	Berufliche Grundbildung	62%	76%	12%	85%	63%	72%
	Zwischenlösungen	17%	9%	39%	6%	26%	13%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	15%	1%	48%	3%	21%	14%
	Nichts/arbeitslos	2%	1%	5%	0%	2%	1%

Interessen der Jugendlichen nach Niveau der obligatorischen Schule

- › Das Niveau der obligatorischen Schule wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben.
- › Jugendliche der obligatorischen Schule mit hohem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung, eine andere Lösung oder eine Maturitätsschule.

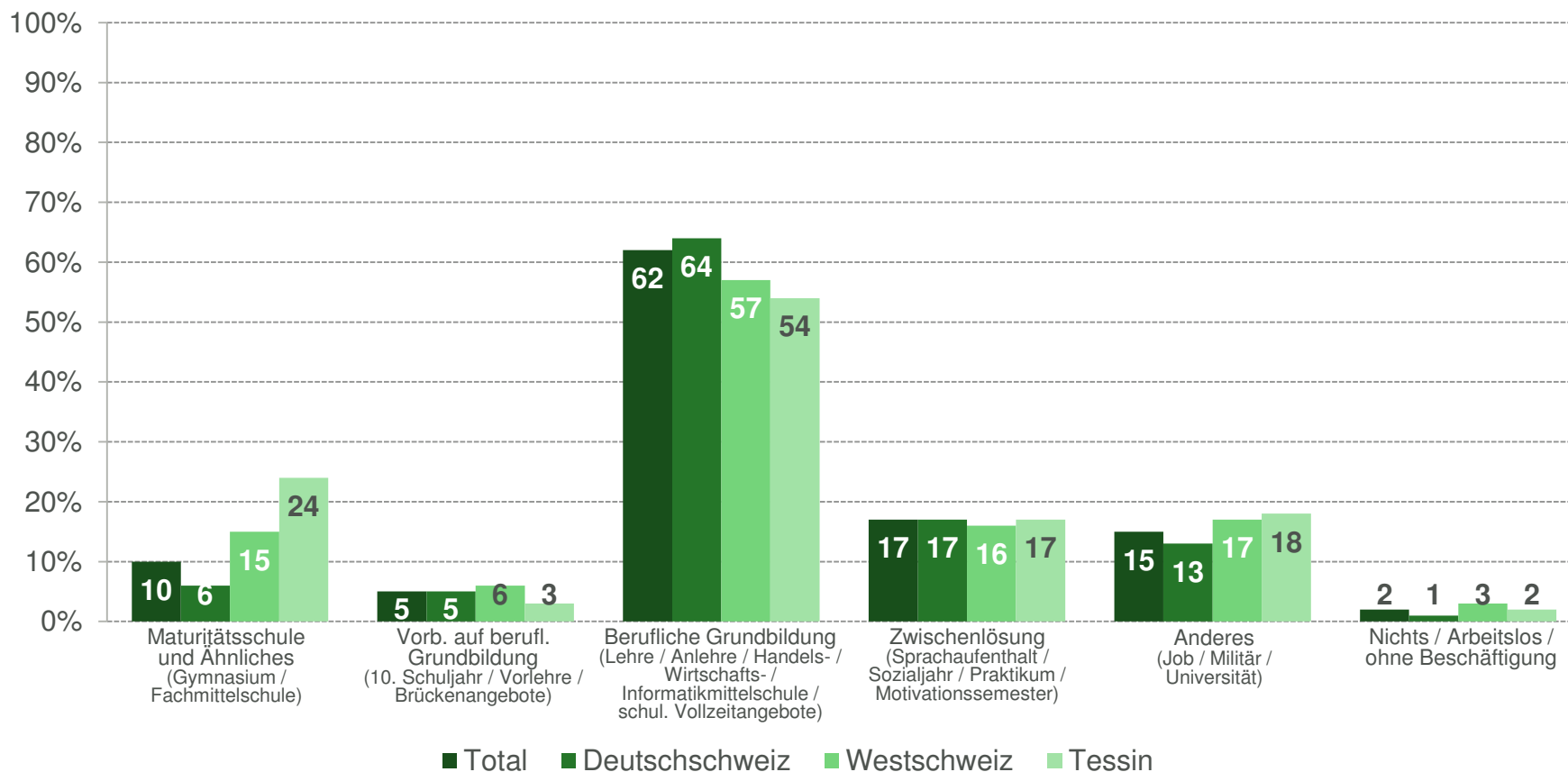


■ Total
 ■ Abschluss obligatorische Schule mit Grundansprüchen
 ■ Abschluss obligatorische Schule mit mittleren Ansprüchen
 ■ Abschluss obligatorische Schule mit hohen Ansprüchen

Die Jugendlichen konnten bis zu 3 Ausbildungswünsche angeben.

Interessen der Jugendlichen nach Region

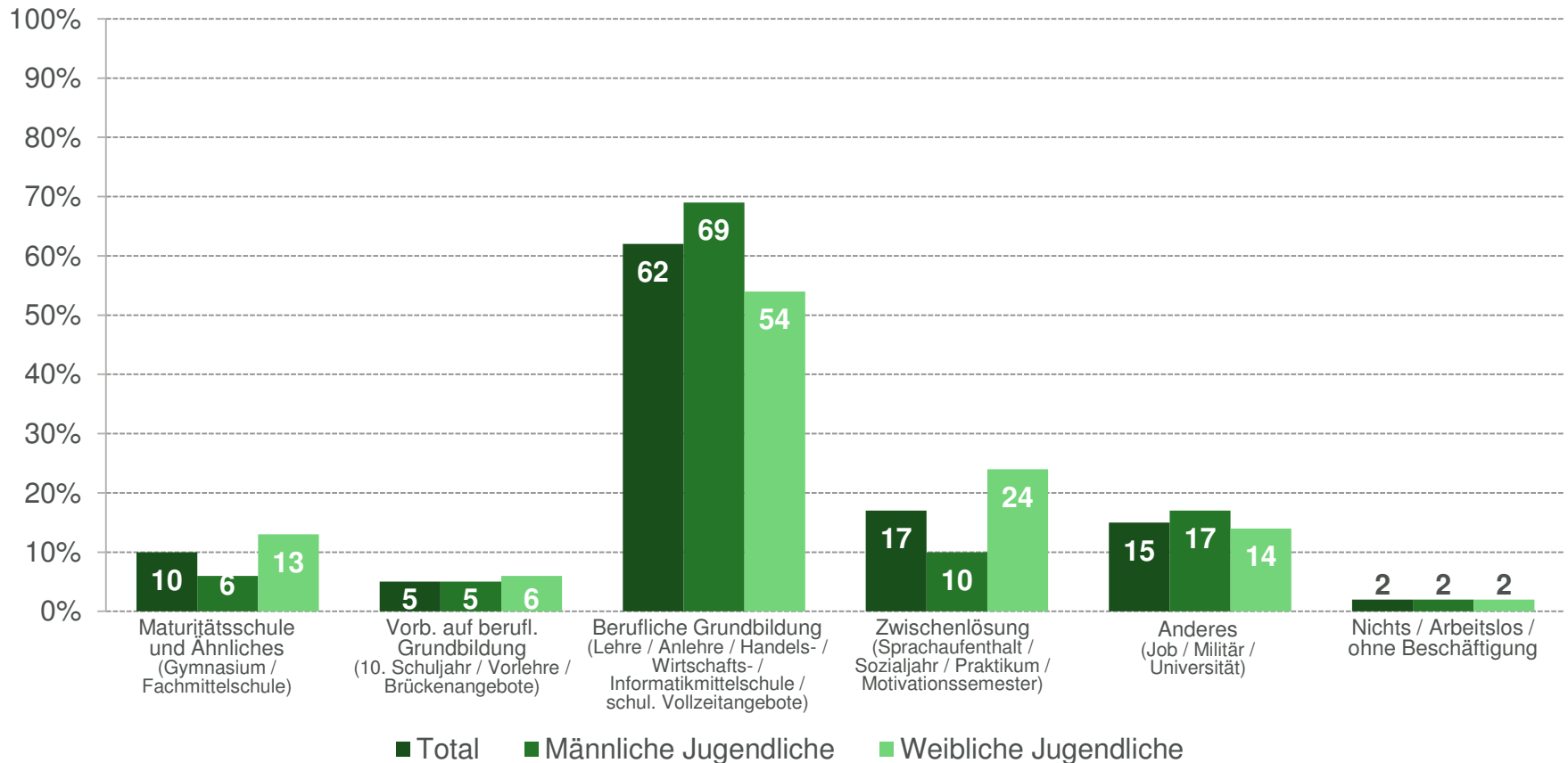
- › Bei den Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl gibt es regionale Unterschiede.
- › Das Interesse für eine berufliche Grundbildung ist in der Deutschschweiz am grössten. In der Westschweiz und im Tessin interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule als in der Deutschschweiz.



Die Jugendlichen konnten bis zu 3 Ausbildungswünsche angeben.

Interessen der Jugendlichen nach Geschlecht

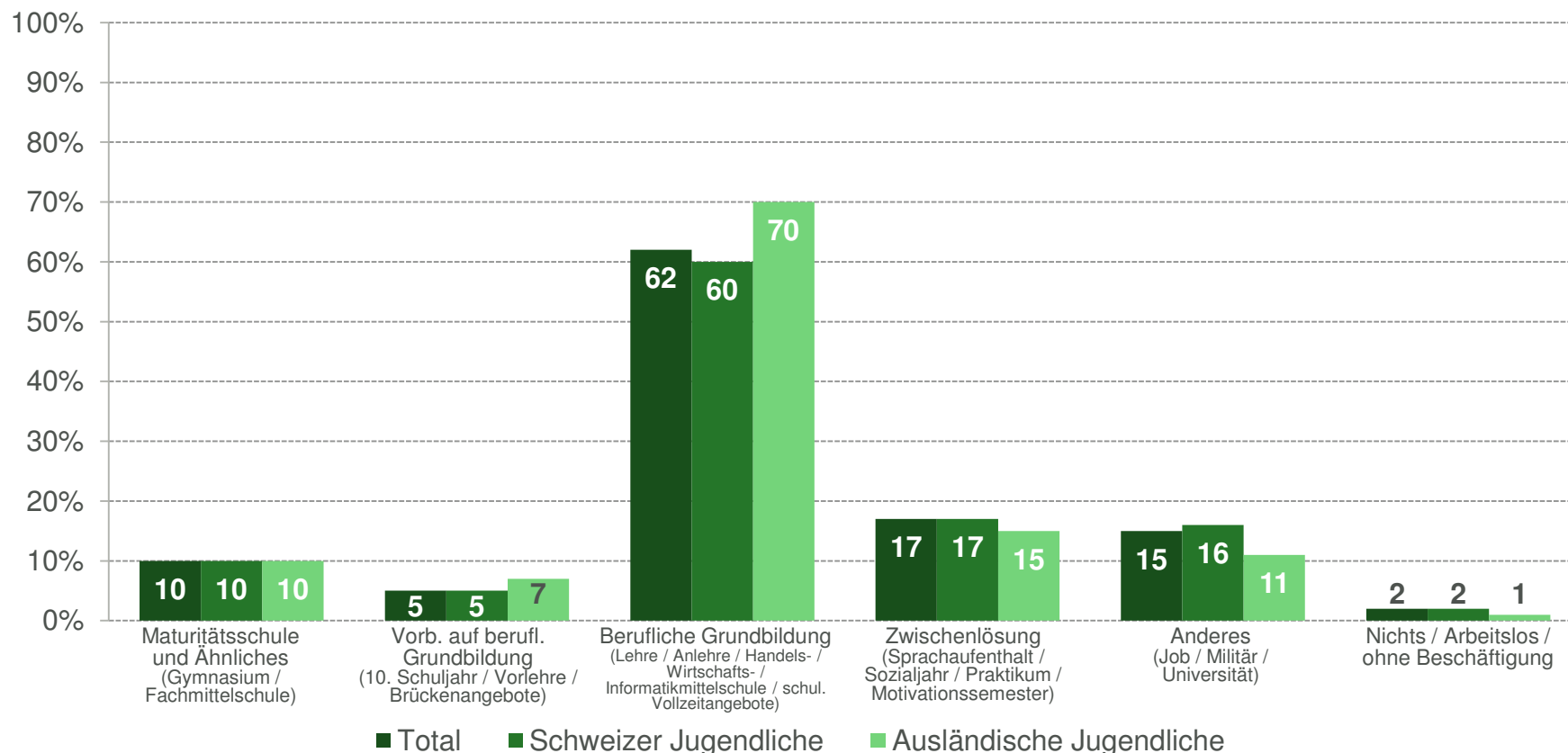
- › Weibliche Jugendliche interessieren sich häufiger als männliche Jugendliche für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt und / oder Praktikum oder für eine Maturitätsschule, aber weniger für eine berufliche Grundbildung.



Die Jugendlichen konnten bis zu 3 Ausbildungswünsche angeben.

Interessen der Jugendlichen nach Nationalität

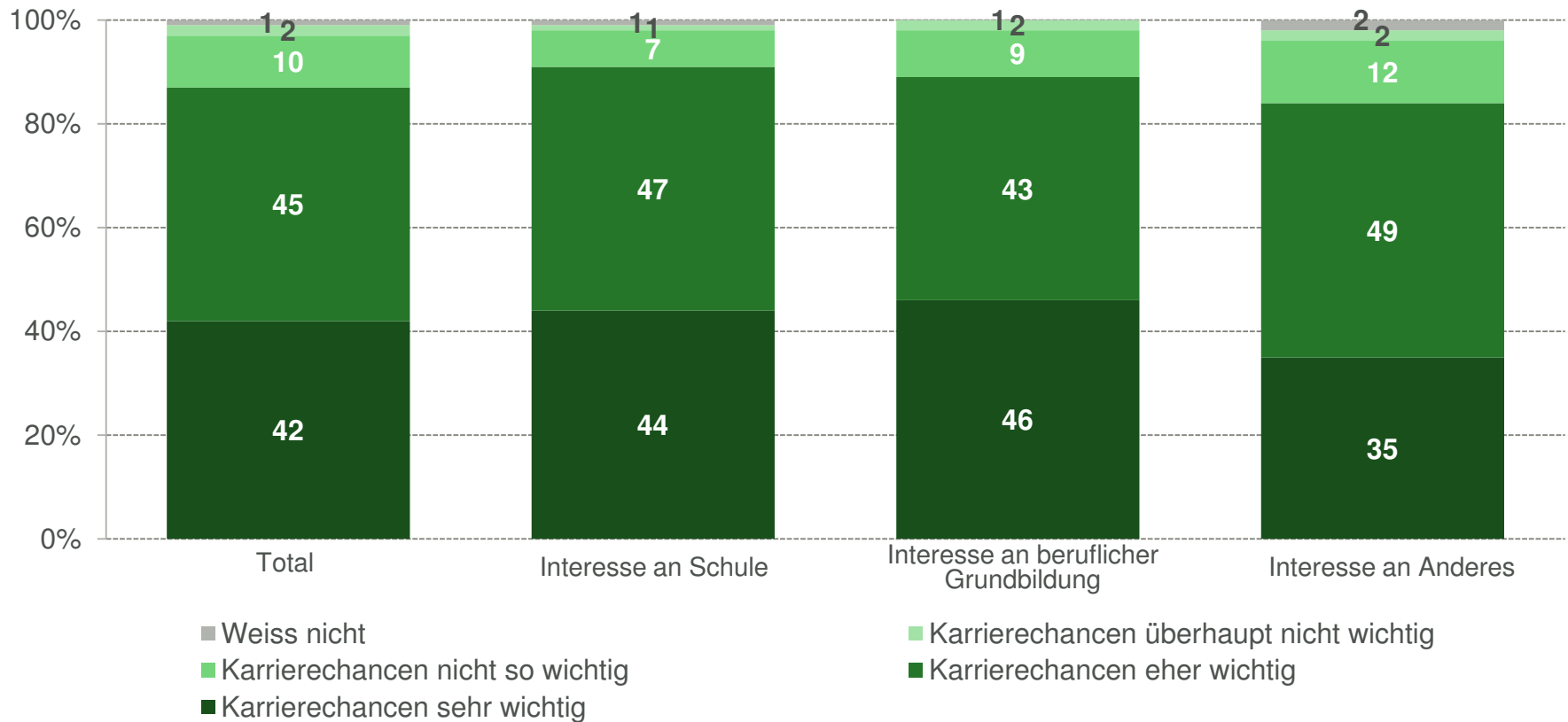
- › Ausländische Jugendliche interessieren sich häufiger für die berufliche Grundbildung als Schweizer Jugendliche.
- › Schweizer Jugendliche streben häufiger Zwischenlösungen und andere Lösungen an.



Die Jugendlichen konnten bis zu 3 Ausbildungswünsche angeben.

Wichtigkeit der Karrierechancen für die Ausbildungswahl

- › Die Aussicht auf gute Karrierechancen ist für 87% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl eher wichtig oder sehr wichtig.
- › Es gibt kaum Unterschiede in der Beurteilung der Wichtigkeit der Karrierechancen zwischen den Jugendlichen mit unterschiedlichen Interessen.



Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Am 15. April 2016 verfügen 61% (2015: 64%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Hochgerechnet entspricht dies 76'500 (2015: 84'500) Jugendlichen.

36% der Jugendlichen haben eine Zusage für eine Lehrstelle, 11% für eine Schule und 13% für eine andere Lösung.

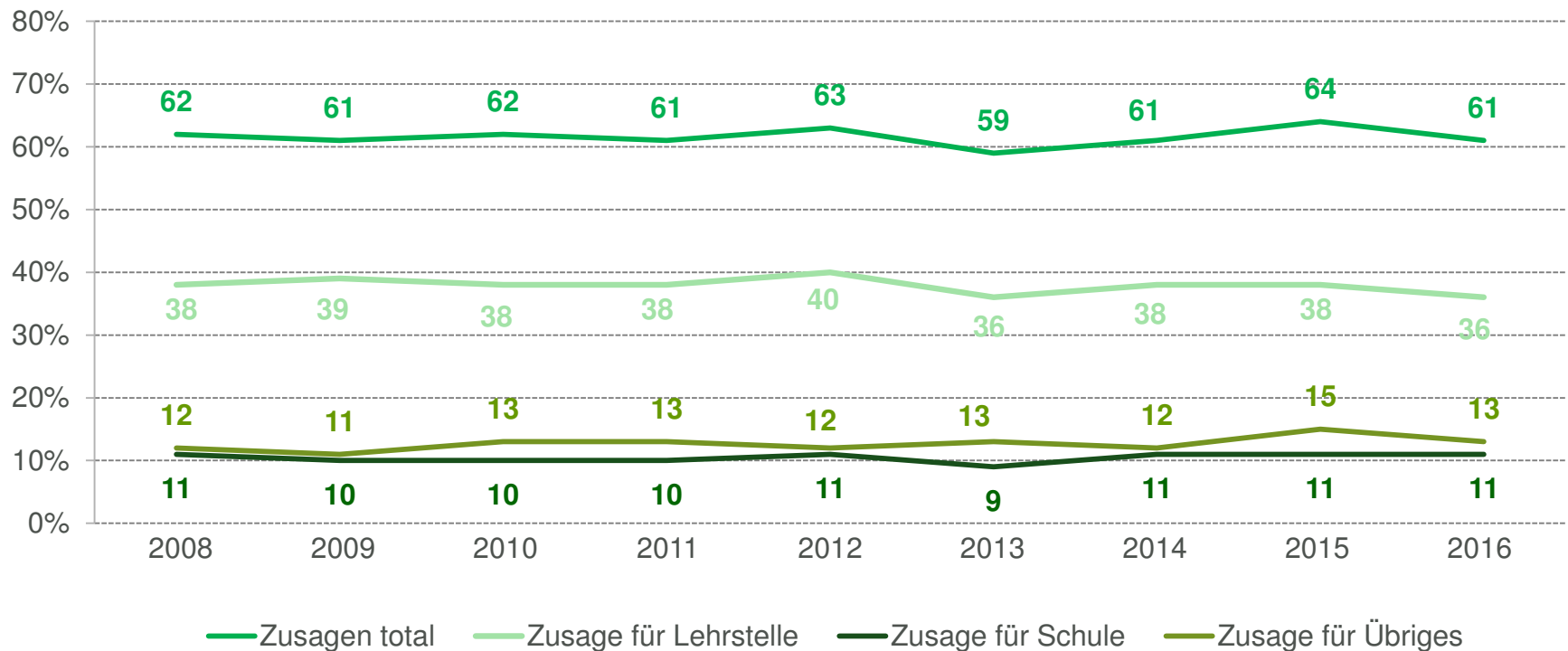
Sprachregionen: Deutschschweizer Jugendliche verfügen am häufigsten über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung (71%). Gefolgt von den Westschweizer Jugendlichen (44%) und den Tessiner Jugendlichen (21%).

Geschlecht: Männliche und weibliche Jugendliche verfügen gleich häufig über eine Zusage (je 61%).

Nationalität: Schweizer Jugendliche (63%) haben häufiger schon eine Zusage erhalten als ausländische Jugendliche (47%).

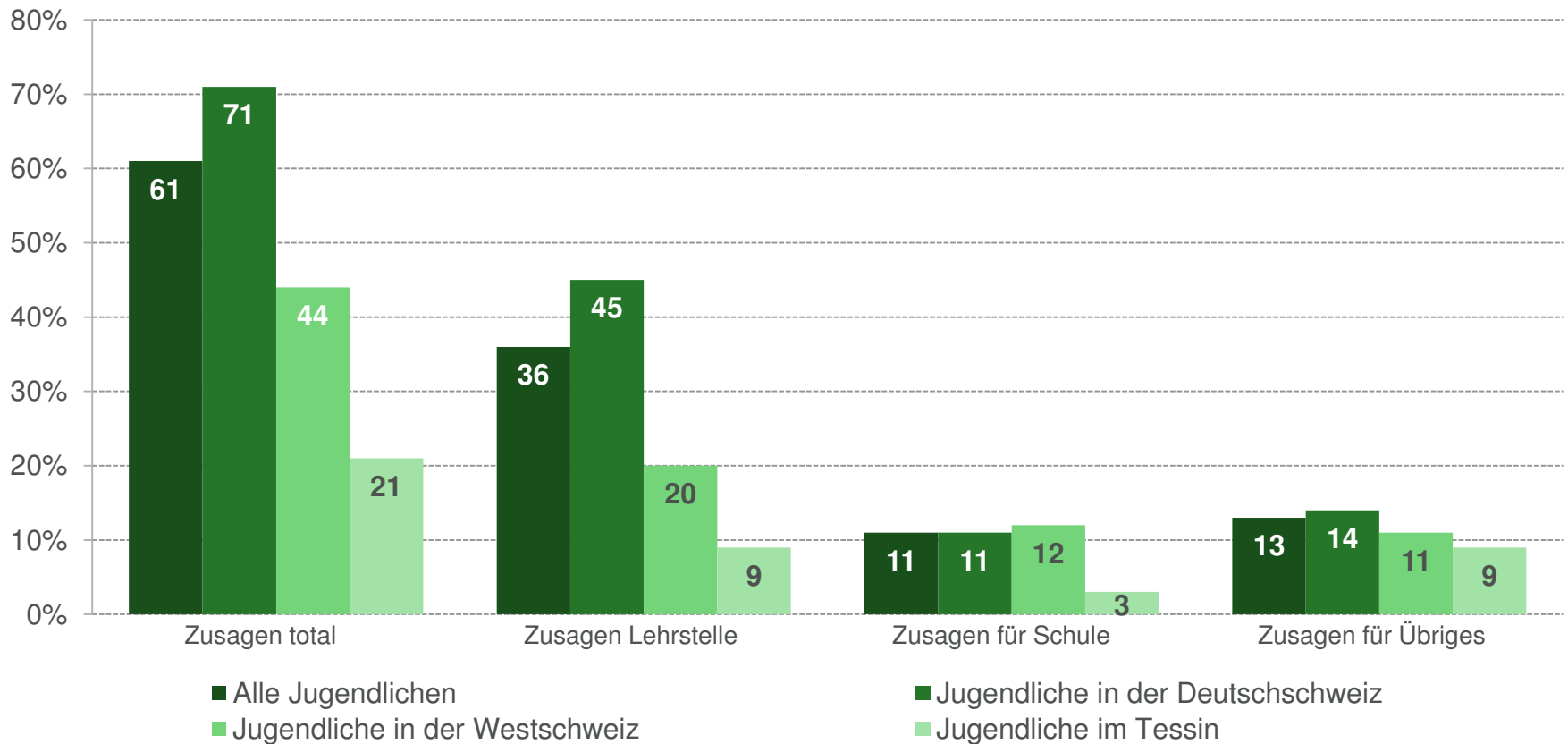
Zusagesituation am 15. April 2016

- › Am Stichtag der Befragung verfügen 61% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken.



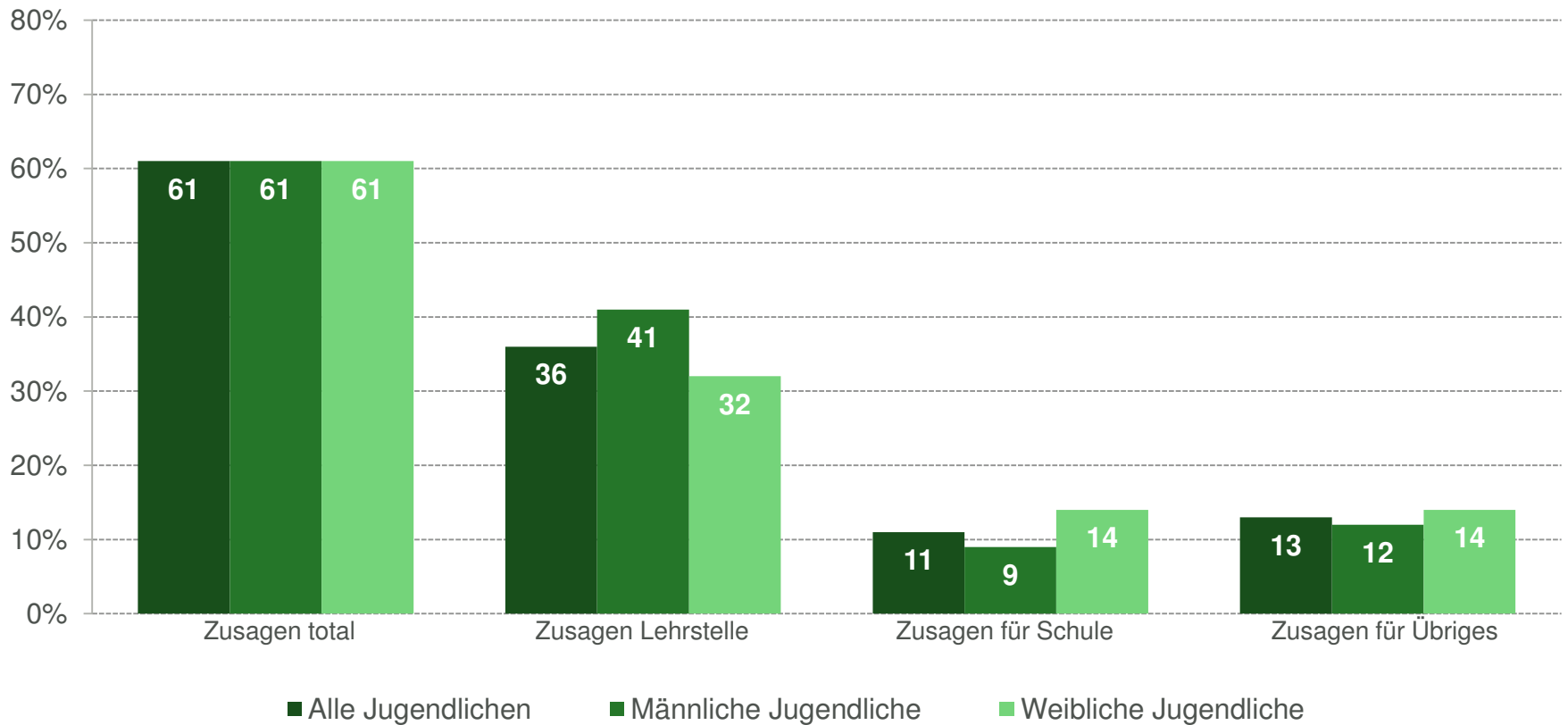
Zusagesituation am 15. April 2016 nach Region

- › Der Anteil an Jugendlichen, die bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, liegt in der Deutschschweiz insgesamt bei 71%. In der Westschweiz sind es 44% und im Tessin 21%.
- › Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen sind auf den späteren Rekrutierungsbeginn bei den Lehrstellen in der lateinischen Schweiz zurückzuführen.



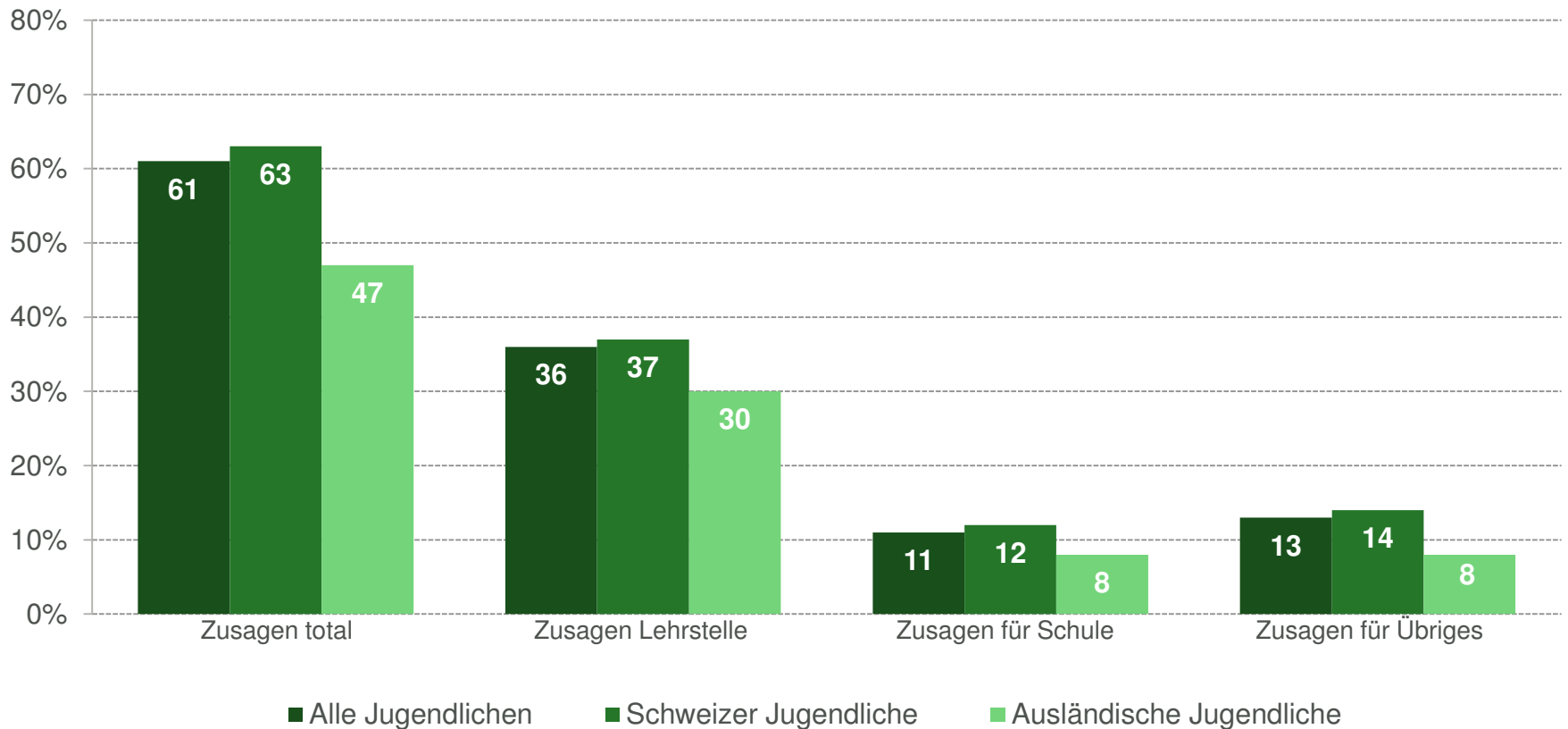
Zusagesituation am 15. April 2016 nach Geschlecht

- › Männliche und weibliche Jugendliche haben gleich häufig eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten.
- › Die männlichen Jugendlichen verfügen häufiger über eine Zusage für eine Lehrstelle als die weiblichen Jugendlichen.
- › Weibliche Jugendliche haben häufiger eine Zusage für eine weiterführende Schule oder etwas anderes erhalten.



Zusagesituation am 15. April 2016 nach Nationalität

- › 63% der Schweizer Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 37% für eine berufliche Grundbildung.
- › 47% der ausländischen Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 30% für eine berufliche Grundbildung.



Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle

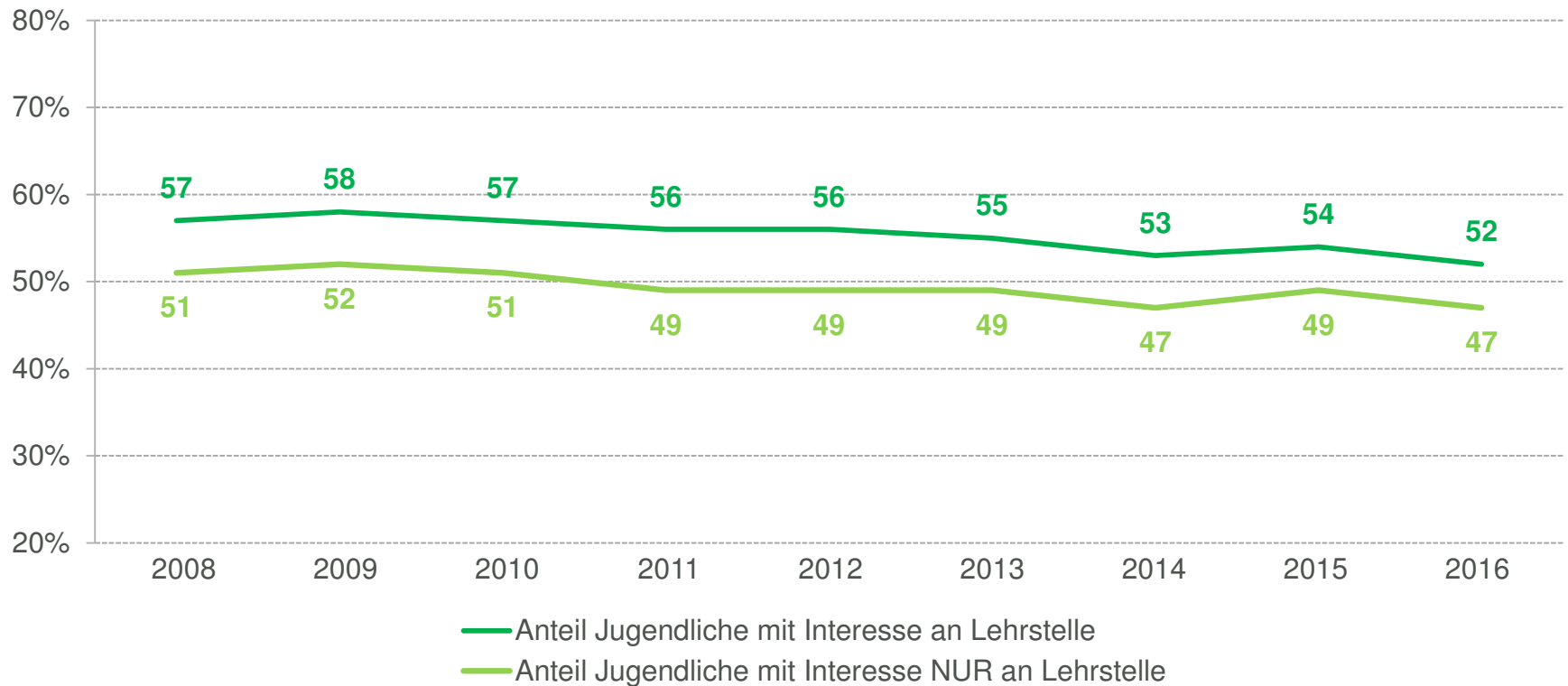
52% (2015: 54%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine Lehrstelle.* Dies entspricht hochgerechnet 66'000 (2015: 71'500) Jugendlichen. Die meisten davon, nämlich 58'500 (2015: 64'500) Jugendliche, interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle und ziehen nichts anderes in Betracht.

Sprachregionen: In der Westschweiz und im Tessin ist das Interesse an einer Lehrstelle deutlich kleiner als in der Deutschschweiz.

* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

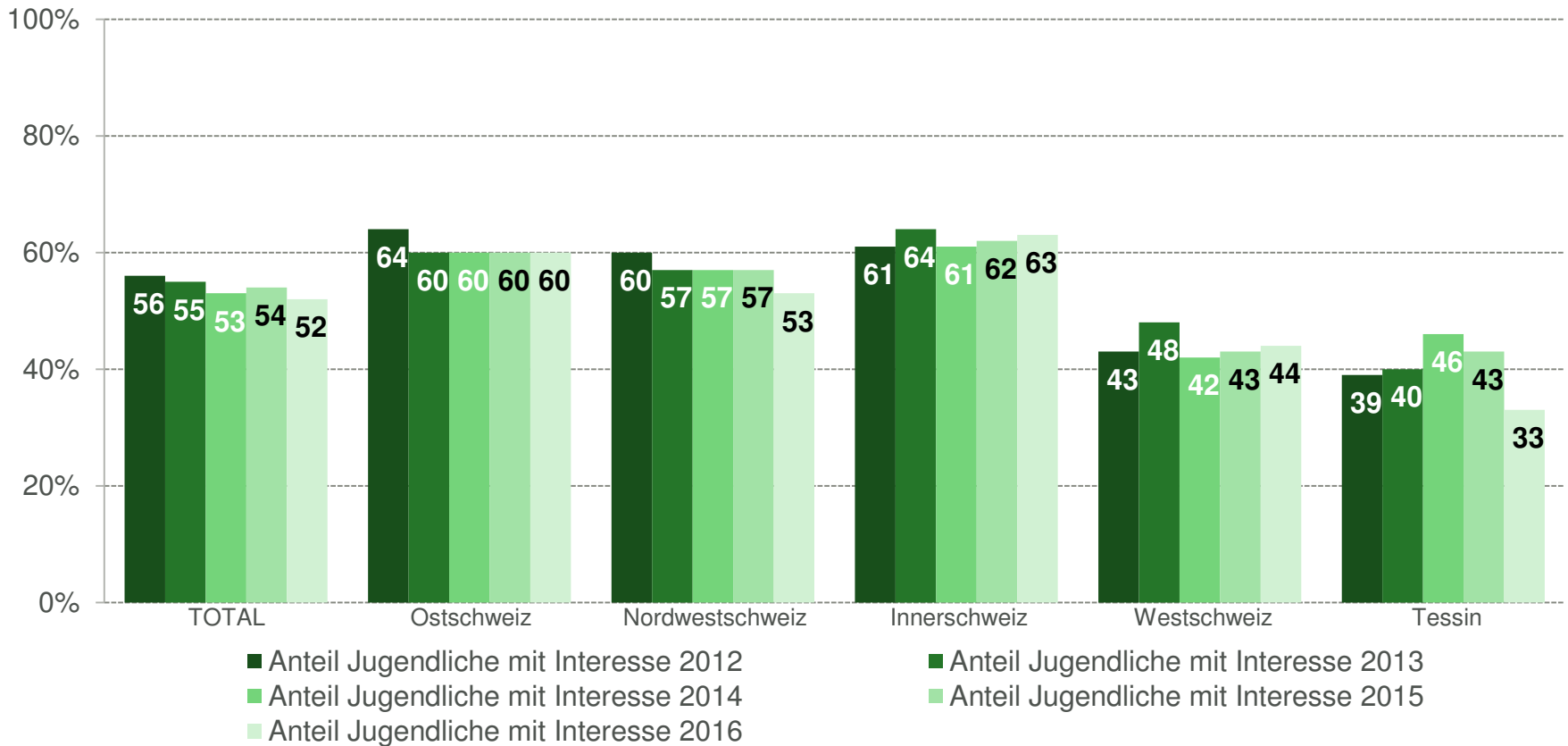
- › Der Anteil an Jugendlichen mit Interesse für eine Lehrstelle* liegt bei 52%.
- › Der Anteil der Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, liegt bei 47%.



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

- Das Interesse an einer Lehrstelle* fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist das Interesse weniger hoch.



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2016

Die 66'000 Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für verschiedene Branchen. Die begehrtesten Branchen sind „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Technische Berufe“ und „Verkauf“.

Die meisten Jugendlichen interessieren sich ausschliesslich für einen einzigen Lehrberuf.

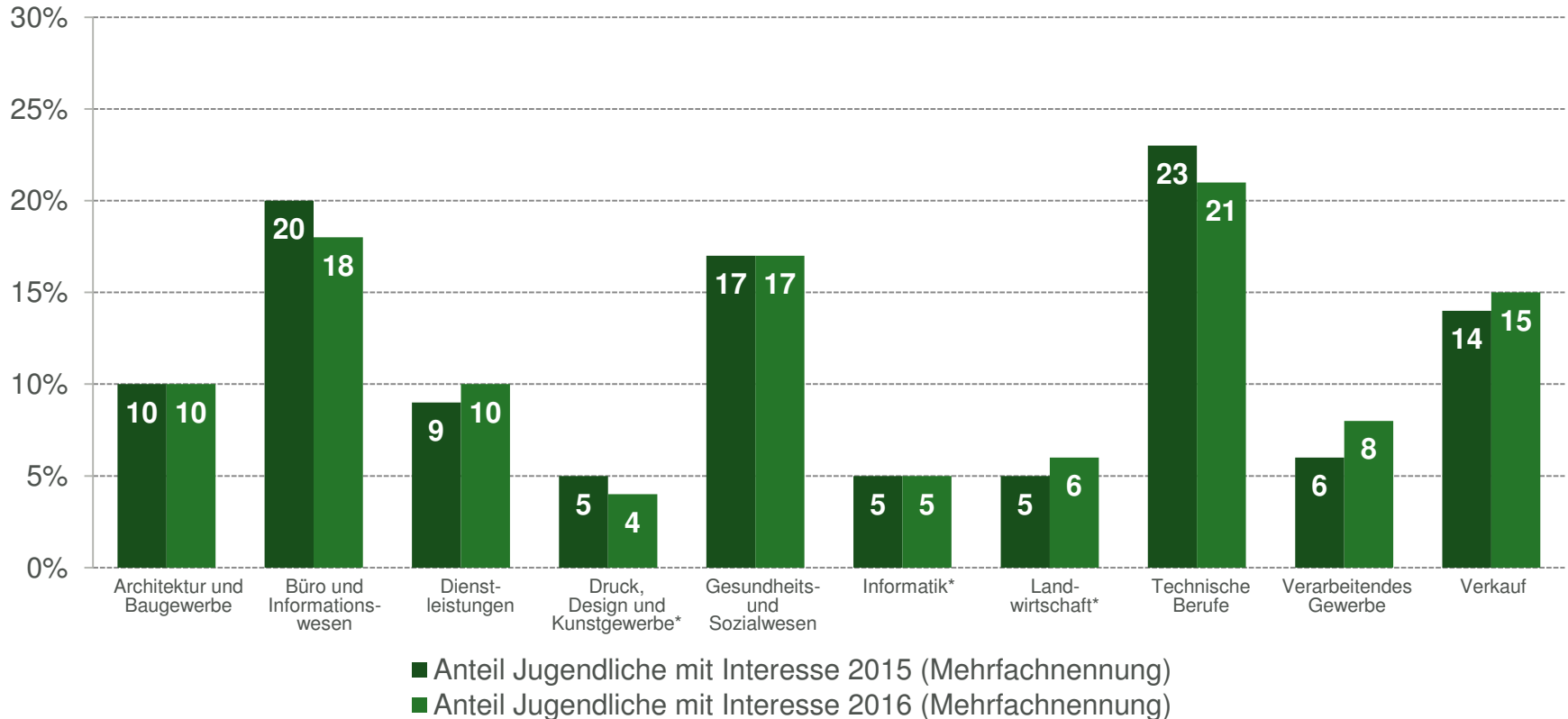
Geschlecht: In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, in den „Technischen Berufen“ und in der „Informatik“ finden sich vor allem männliche Jugendliche. Weibliche Jugendliche interessieren sich deutlich mehr für Lehrstellen in den Bereichen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“.

Nationalität: Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Büro und Informationswesen“.

5% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für einen EBA-Lehrberuf, 28% möchten die Berufsmaturität gerne während der Lehre absolvieren.

Interesse an Lehrstelle nach Branchen

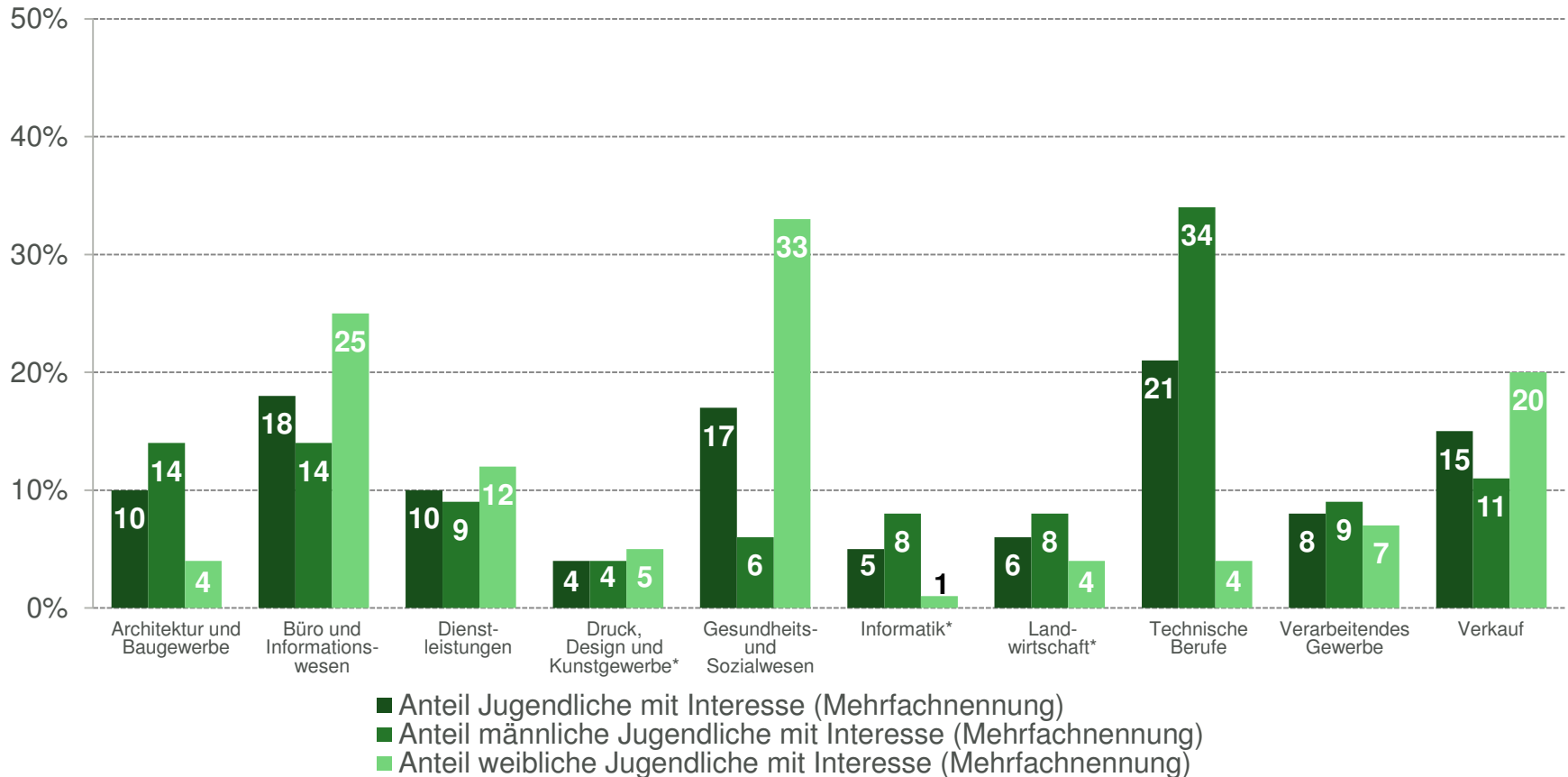
- Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Jugendlichen mit Interesse für eine Lehrstelle die „Technischen Berufe“ sowie Berufe aus den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Geschlecht

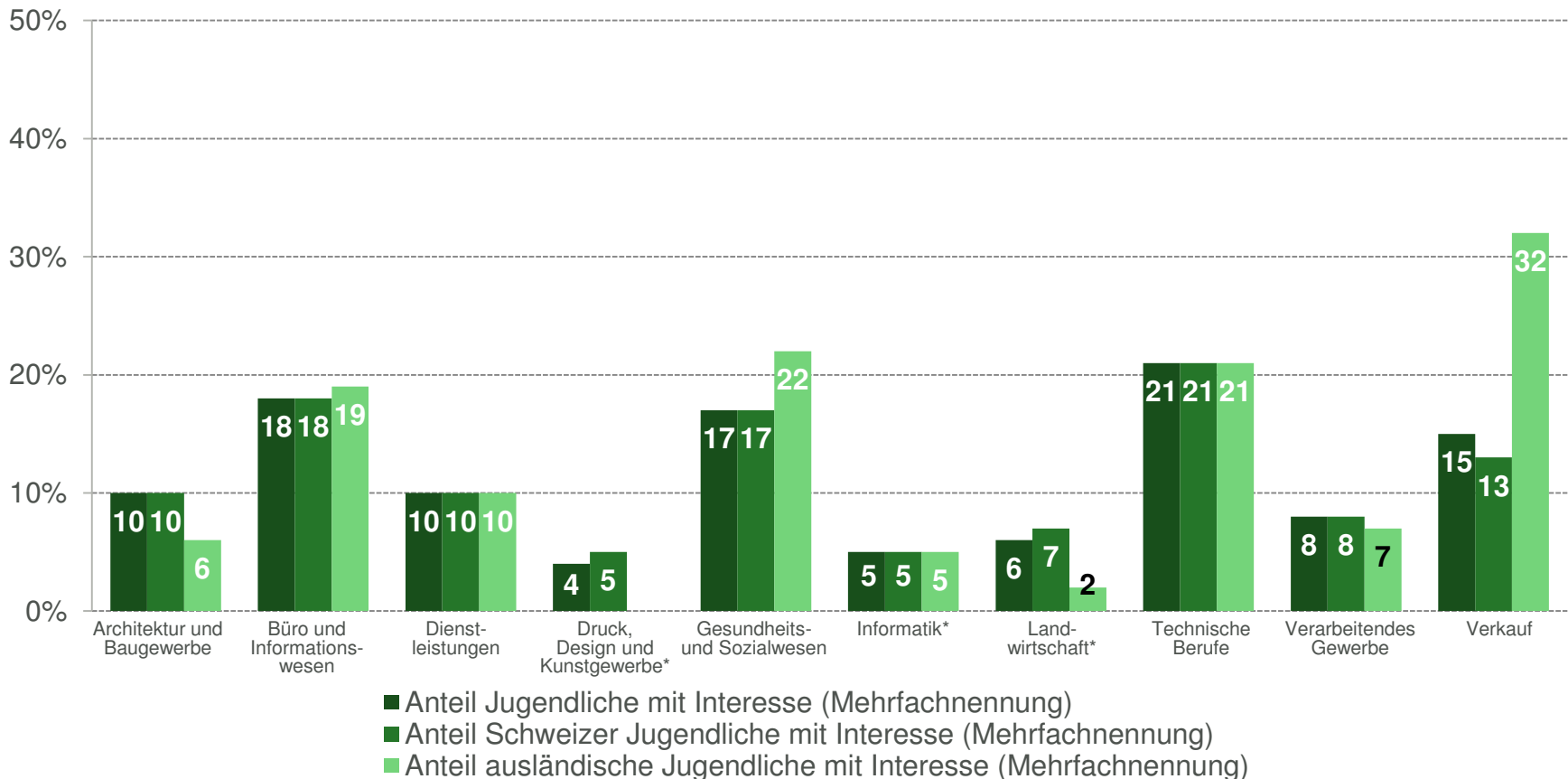
- Das Interesse unterscheidet sich deutlich bei weiblichen und männlichen Jugendlichen. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ und in der Branche „Gesundheits- und Sozialwesen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Nationalität

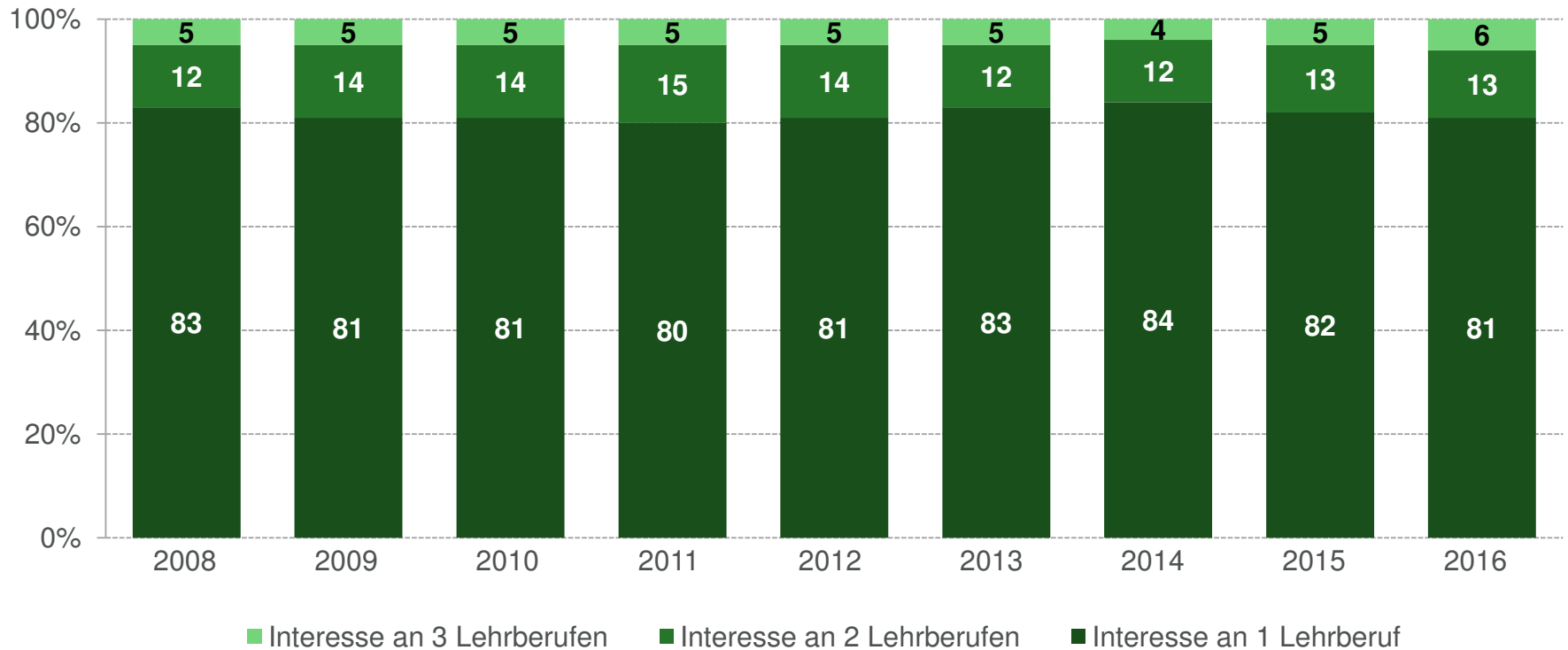
- › Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Büro und Informationswesen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

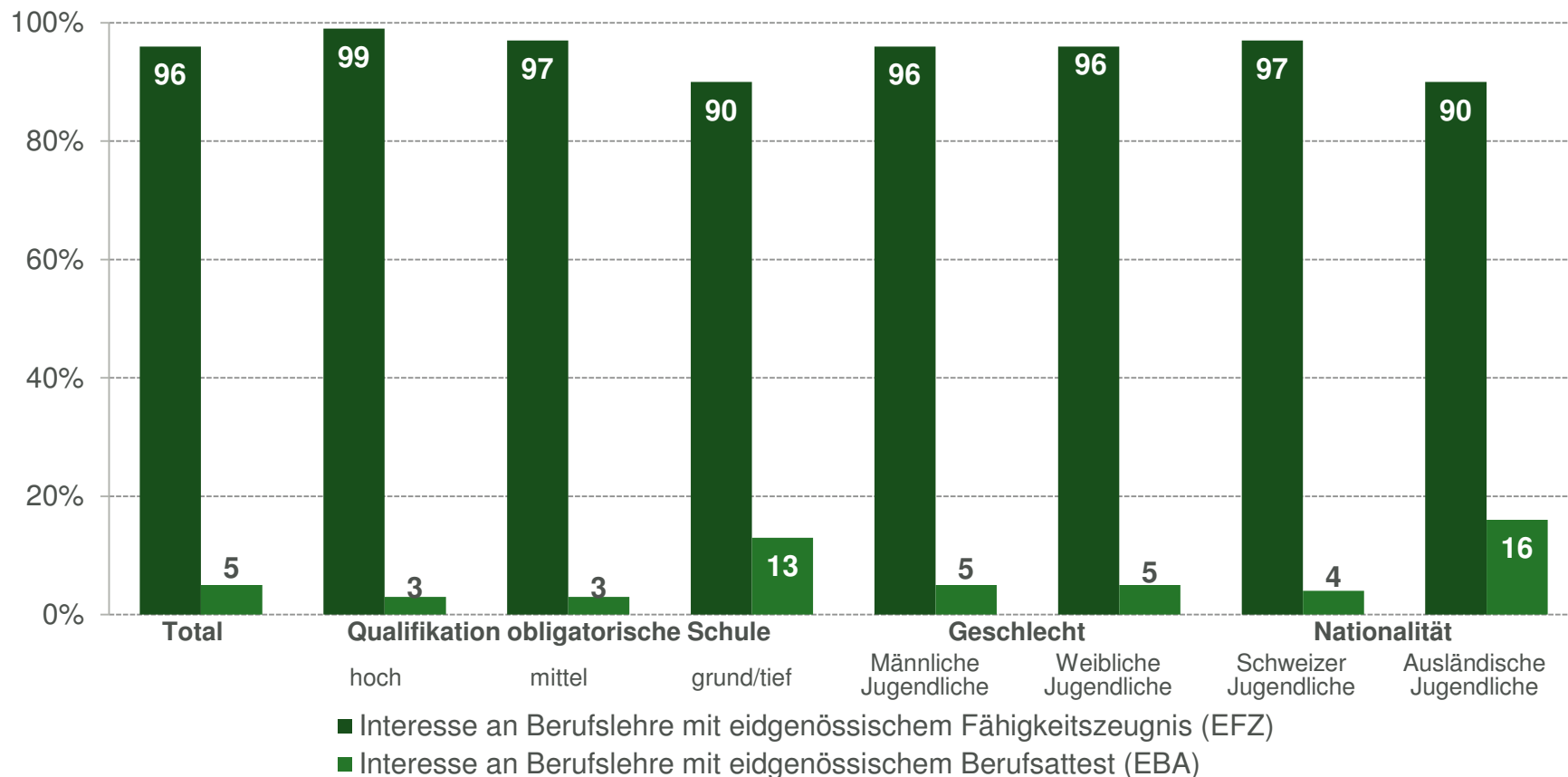
Interesse an mehreren beruflichen Grundbildungen

- › Im April 2016 geben 81% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle nur einen einzigen Wunschlehrberuf an.



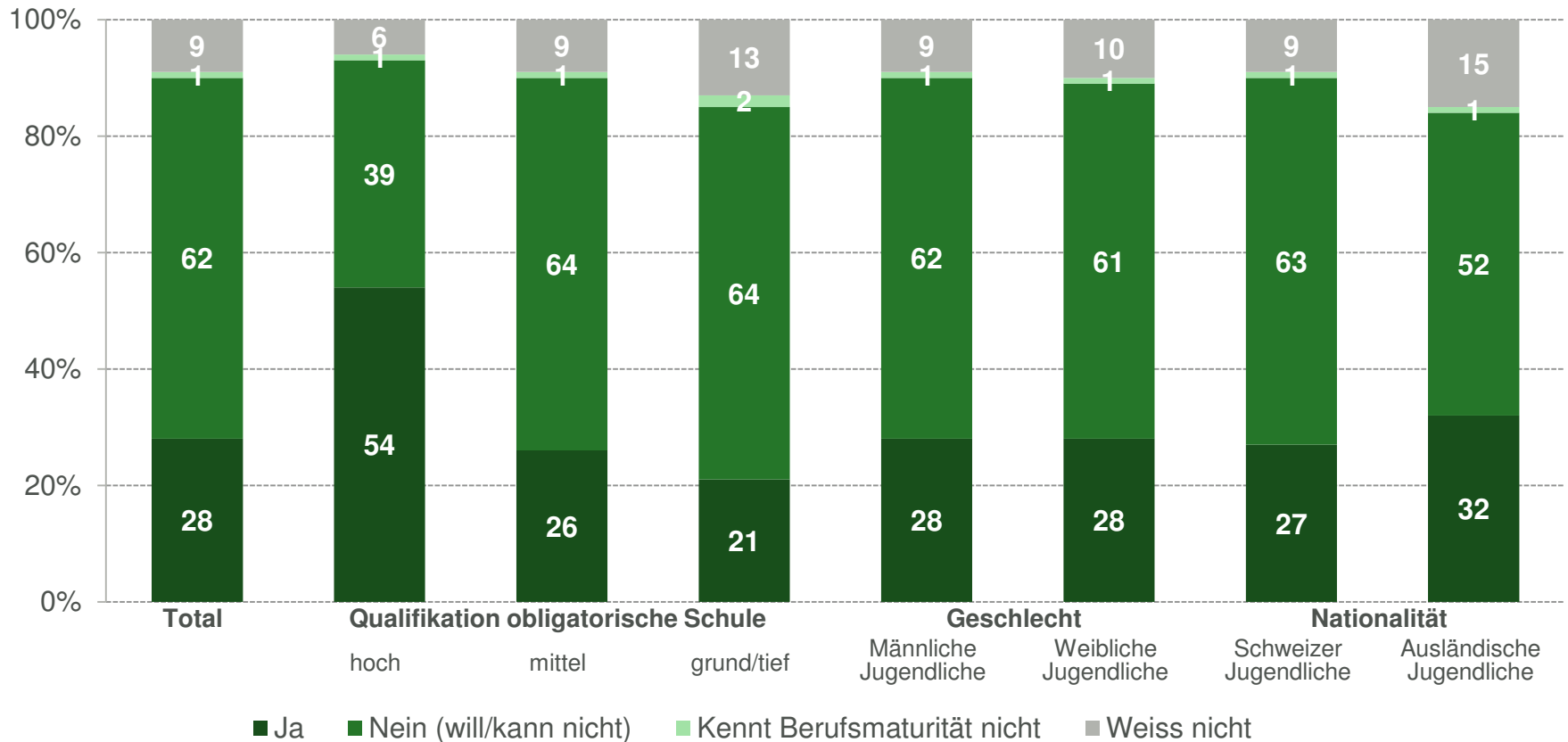
Interesse an Lehrstelle mit EFZ oder EBA

- › 5% der Jugendlichen interessieren sich für zweijährige Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).
- › Jugendliche mit weniger guten schulischen Erfolgen sowie ausländische Jugendliche interessieren sich eher für diese Lehrstellen.



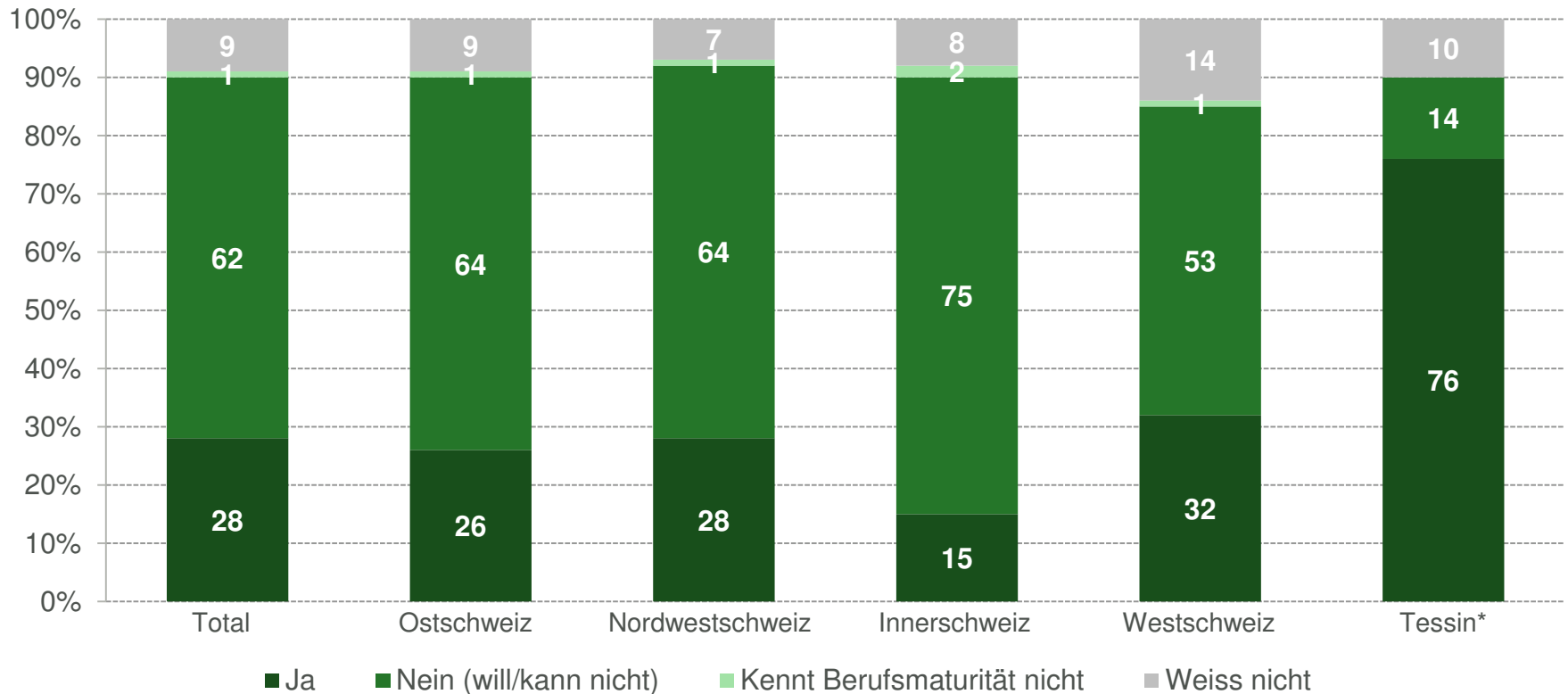
Absicht für Lehre mit Berufsmaturität

- › 28% der Jugendlichen, die sich für eine EFZ-Lehre interessieren, möchten während der Lehre die Berufsmaturität absolvieren.
- › Je höher die Qualifikation der obligatorischen Schule, desto grösser ist das Interesse an der Berufsmaturität.



Absicht für Lehre mit Berufsmaturität nach Region

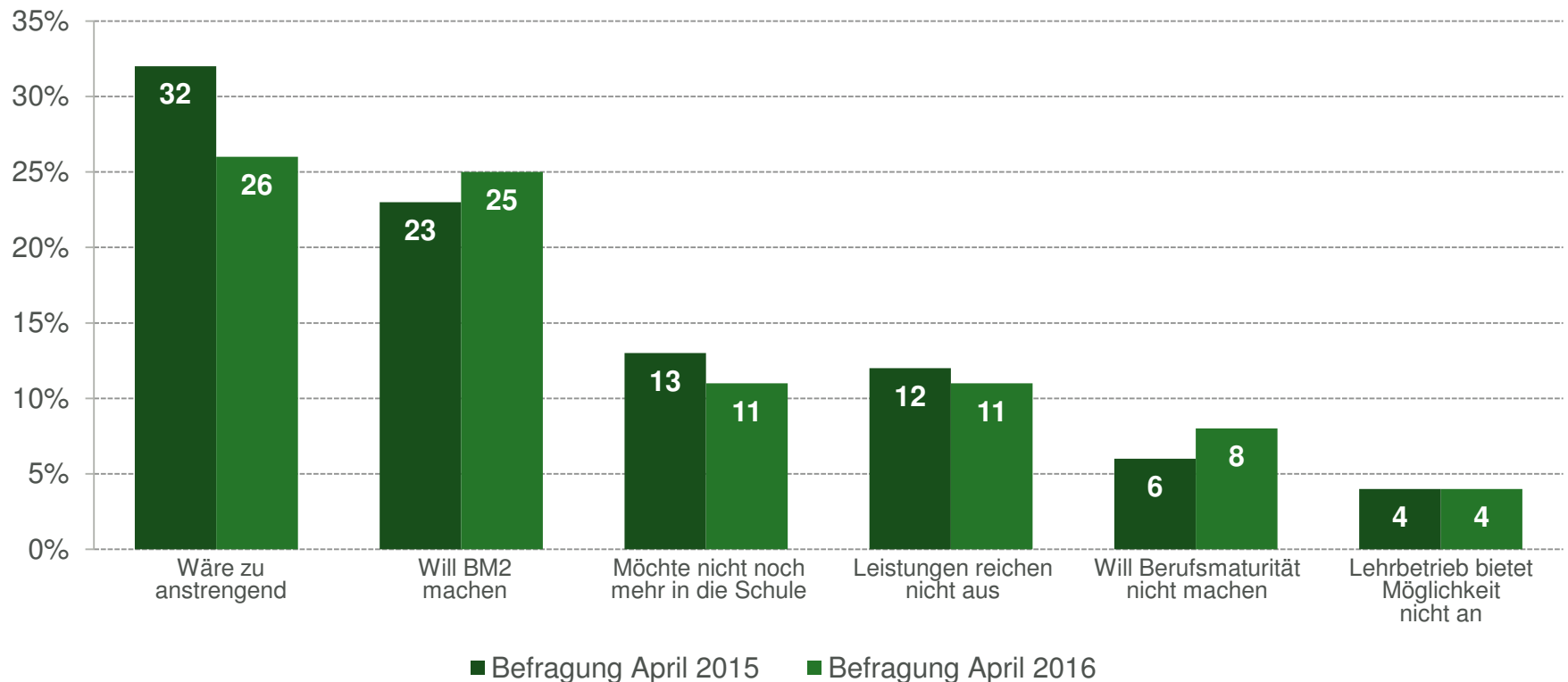
- › In der Deutschschweiz ist das Interesse an der lehrbegleitenden Berufsmaturität kleiner als in der Westschweiz und insbesondere im Tessin.



* Die Angaben im Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

Gründe gegen die Wahl der Lehre mit Berufsmaturität

- › Jugendliche, die sich gegen die Lehre mit Berufsmaturität entscheiden, begründen dies vor allem damit, dass es zu anstrengend wäre oder geben an, dass sie die Berufsmaturität erst nach dem Lehrabschluss absolvieren (BM2) möchten.



Verlauf der Lehrstellenbewerbung

92% (2015: 92%) der Jugendlichen haben sich bis zum Stichtag am 15. April bereits mindestens einmal für eine Lehrstelle beworben.

Sprachregionen: Bis zum 15. April haben sich in der Westschweiz 88% und im Tessin 81% der Jugendlichen schon einmal beworben, in der Deutschschweiz 94%.

Geschlecht: Weibliche Jugendliche haben sich zu 93% mindestens einmal beworben, männliche Jugendliche zu 92%.

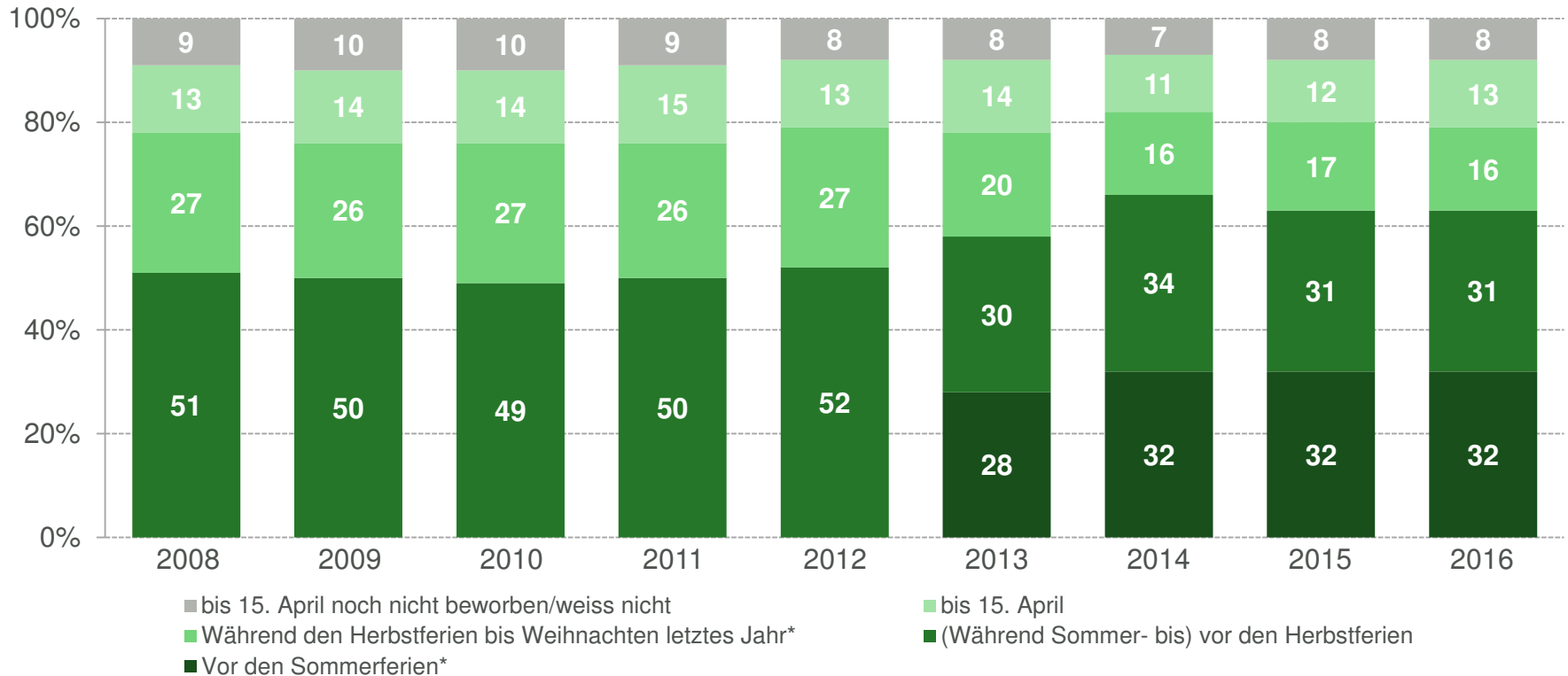
Nationalität: Bis zum 15. April haben sich 92% der Schweizer Jugendlichen und 93% der ausländischen Jugendlichen schon einmal beworben.

Im Durchschnitt werden pro interessierendem Lehrberuf neun Bewerbungen geschrieben. Je nach Wunschberuf können es mehr Bewerbungen sein. In den Branchen „Büro und Informationswesen“ (15 Bewerbungen), „Verkauf“ (12 Bewerbungen) und „Gesundheits- und Sozialwesen“ (10 Bewerbungen) wurden im Durchschnitt am meisten Bewerbungen geschrieben.

Im Durchschnitt führte jede achte Bewerbung zum Erfolg. In Branchen mit hoher Nachfrage sind mehr Bewerbungen notwendig, bis eine Zusage resultiert.

Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle

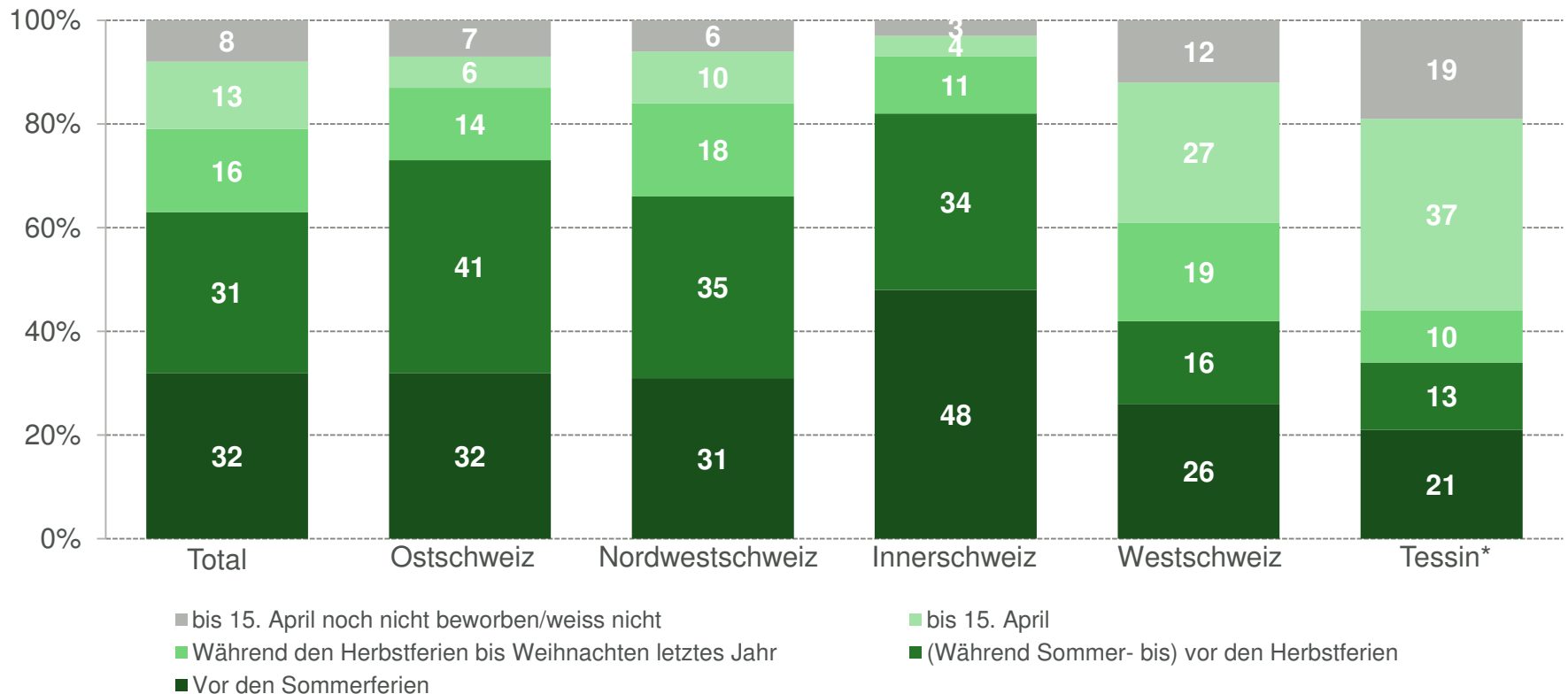
- › 92% der an einer Lehrstelle Interessierten haben sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Lehrstelle beworben.
- › 63% der Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien 2015 das erste Mal beworben. 32% haben sich sogar schon vor den Sommerferien 2015 das erste Mal beworben.



*Im April 2013 wurde die Antwortkategorie „vor den Sommerferien letztes Jahr“ ergänzt. / Im April 2014 wurden die Antwortkategorien „während den Herbstferien“ und „nach den Herbstferien bis Weihnachten“ zusammengefasst.

Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Region

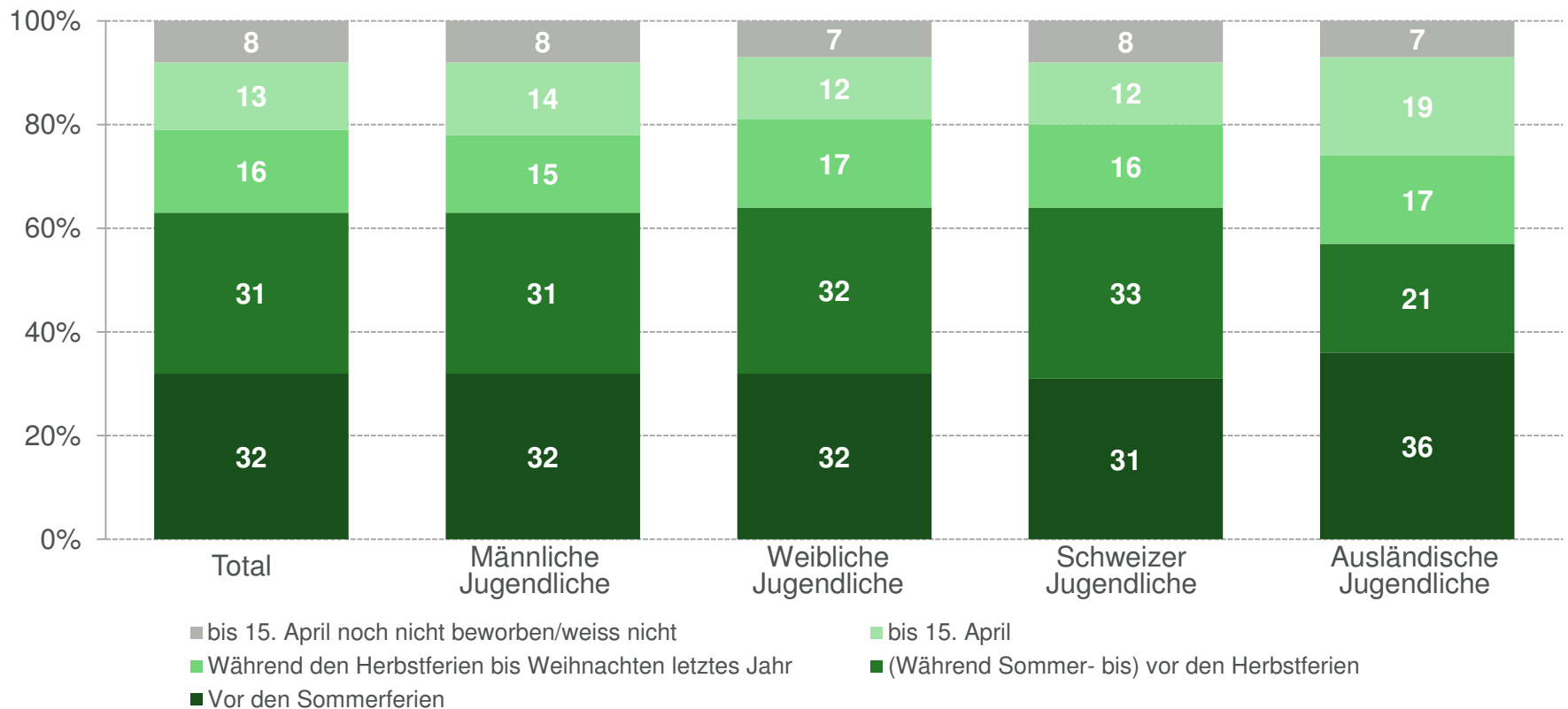
- › In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin.
- › Konkret haben sich in der Deutschschweiz 94%, in der Westschweiz 88% und im Tessin 81% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle bis Mitte April 2016 beworben.



* Die Angaben im Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

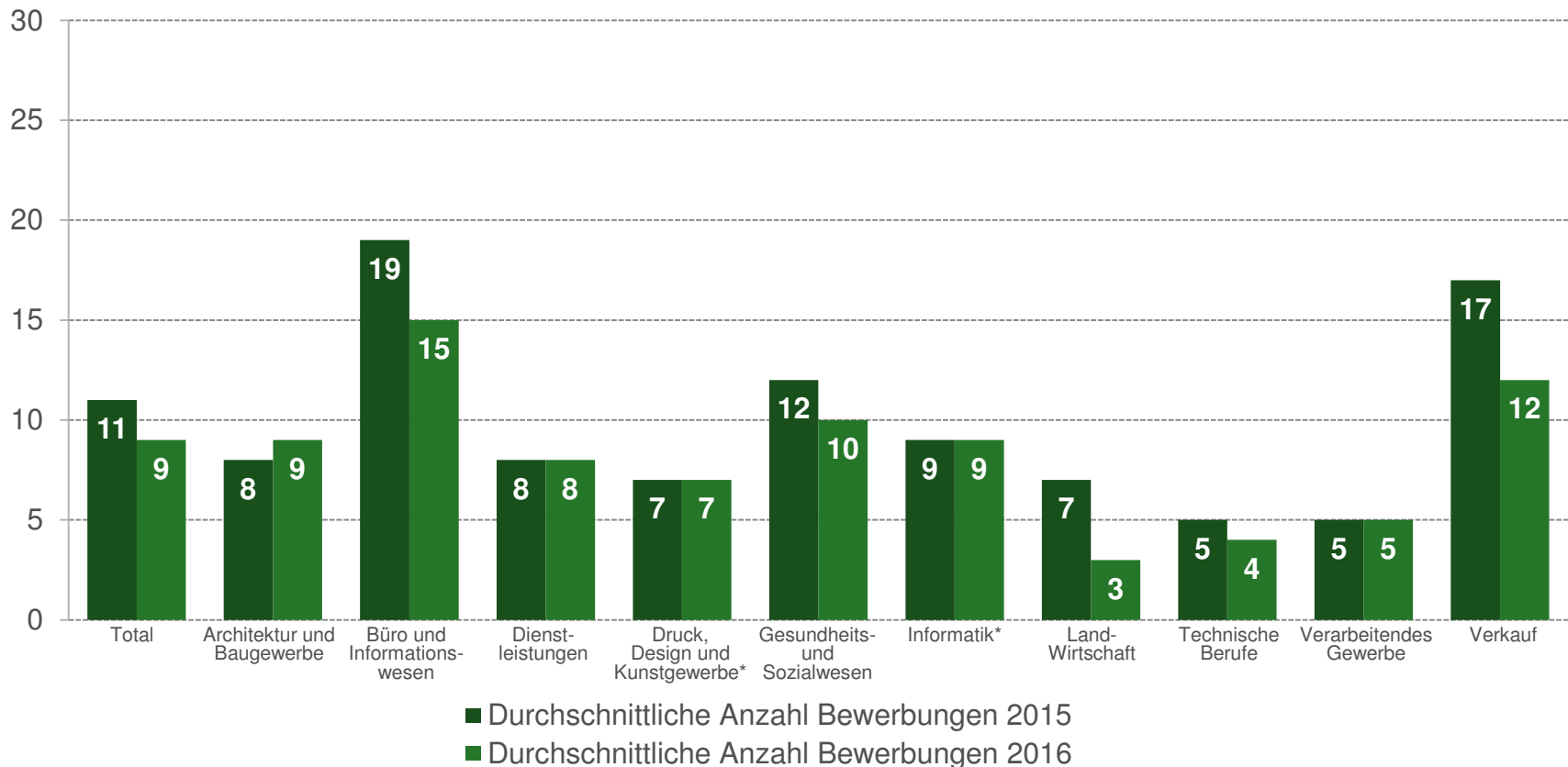
Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- › Zwischen den weiblichen und männlichen Jugendlichen zeigen sich kaum Unterschiede: Mit 93% gegenüber 92% haben sich die weiblichen Jugendlichen etwas häufiger bis Mitte April 2016 beworben.
- › 64% der Schweizer Jugendlichen haben sich vor den Herbstferien mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben. Dieser Anteil ist bei den ausländischen Jugendlichen mit 57% tiefer.



Anzahl schriftliche Bewerbungen pro Lehrberuf

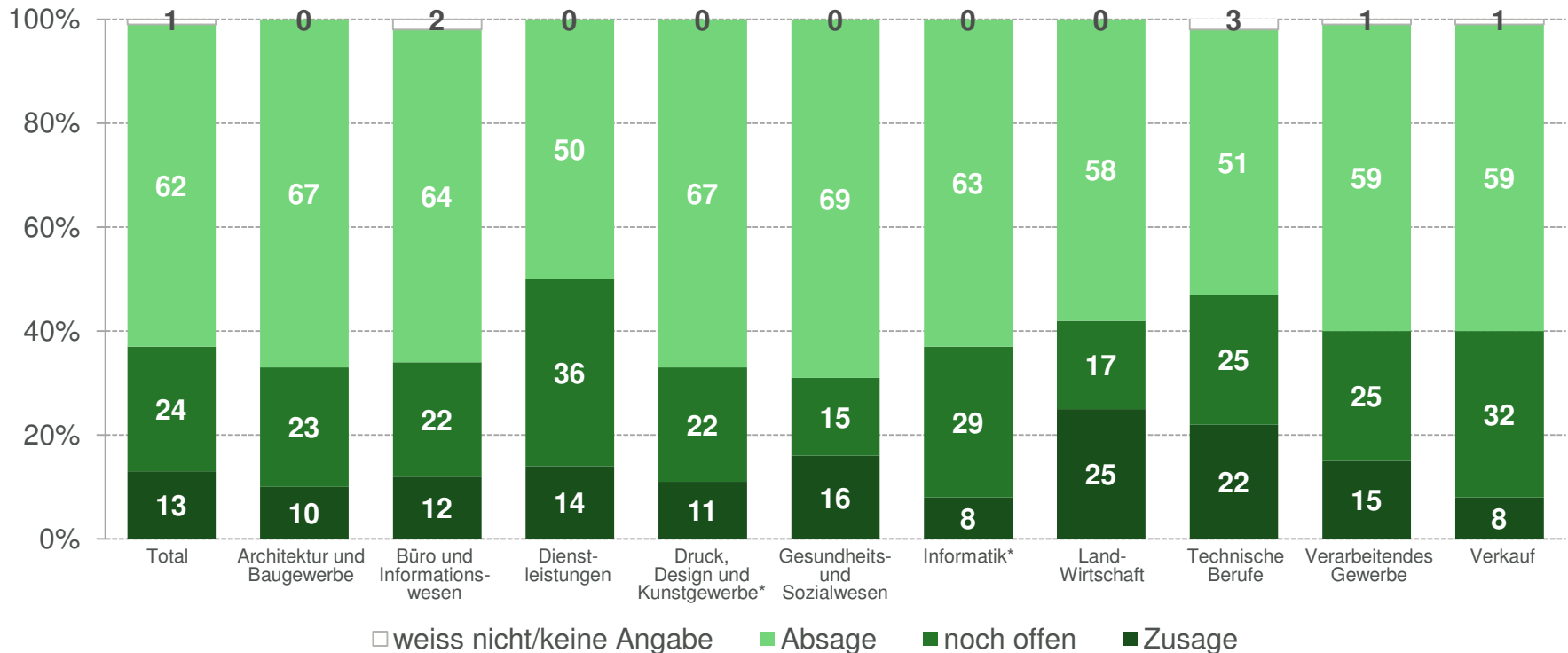
- › Im Durchschnitt wurden 2016 pro Lehrberuf neun Bewerbungen geschrieben (2015: elf).
- › Am meisten Bewerbungen haben die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Verkauf“ verfasst.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Bewerbungen nach Branchen

- › Bis zum Stichtag am 15. April 2016 führten im Durchschnitt 13% aller Bewerbungen zu einer Zusage. Bei 62% aller Bewerbungen resultiert eine Absage.
- › Am meisten Zusagen gibt es in den Branchen „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Landwirtschaft“, „Technische Berufe“ und im „Verarbeitenden Gewerbe“. Am meisten Absagen sind in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“ zu beobachten.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

69% (2015: 70%) aller Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben bereits eine entsprechende Zusage.

Branche: Die meisten Zusagen verzeichnen die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in den Branchen „Landwirtschaft“ (80%), „Büro und Informationswesen“ (73%), „Architektur und Baugewerbe“ (72%) und in den „Technischen Berufen“ (71%). Am wenigsten Zusagen gibt es in den Branchen „Verkauf“ (49%), „Druck, Design und Kunstgewerbe“ (51%) und „Informatik“ (52%).

Sprachregionen: In der Westschweiz (46%) und im Tessin (28%) ist der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle am 15. April 2016 deutlich geringer als in der Deutschschweiz (78%).

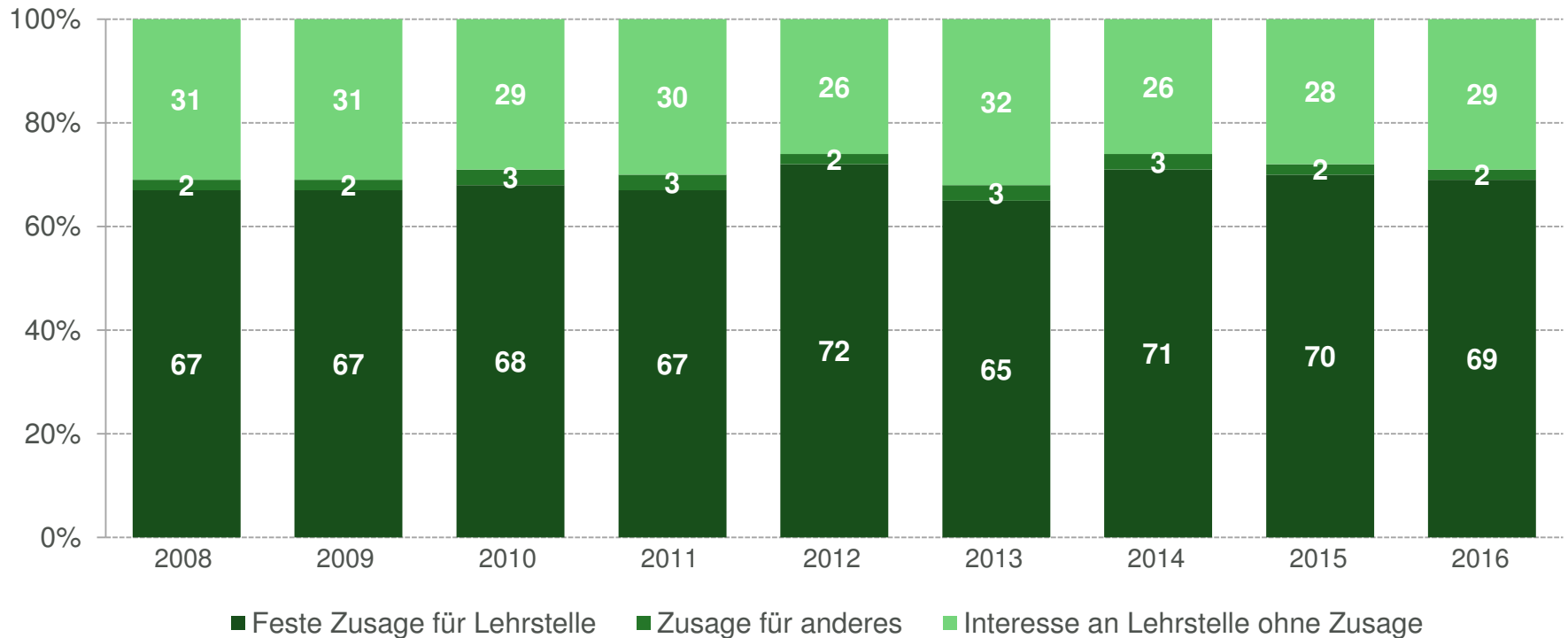
Geschlecht: Die männlichen Jugendlichen verfügen zu 69% über eine Zusage, die weiblichen zu 70%.

Nationalität: Während bei den Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, 72% bereits eine entsprechende Zusage erhalten haben, sind dies bei den ausländischen Jugendlichen 49%.

Die Jugendlichen geben an, dass sie bei der Lehrstellensuche am meisten Unterstützung von ihren Eltern und Lehrern erhalten.

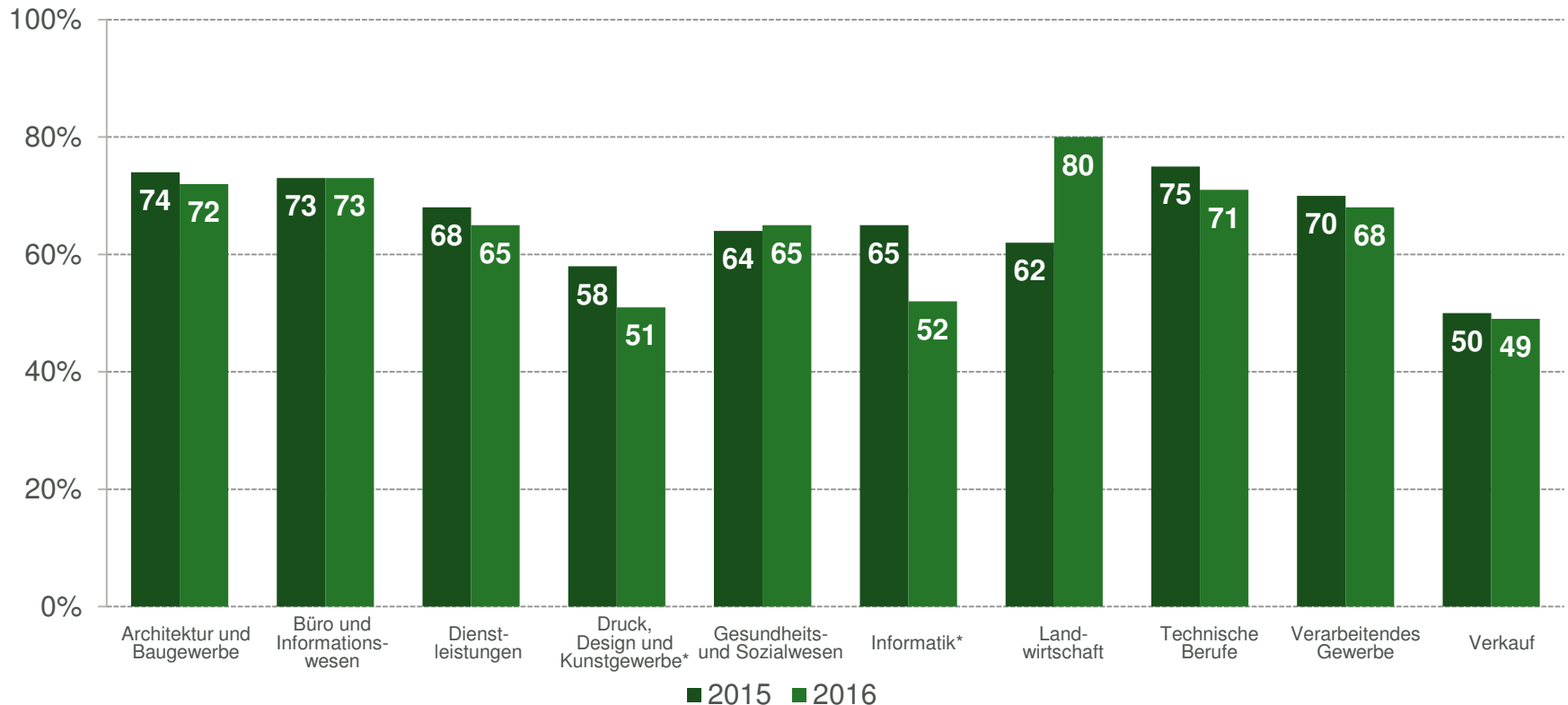
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

- › 69% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage. Daneben gibt es 2016 weitere 2%, die bis zum Stichtag eine Zusage für eine andere Lösung erhalten haben.
- › Der Anteil der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle, die noch gar keine Zusage erhalten haben, liegt im Jahr 2016 bei 29%.



Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Branchen

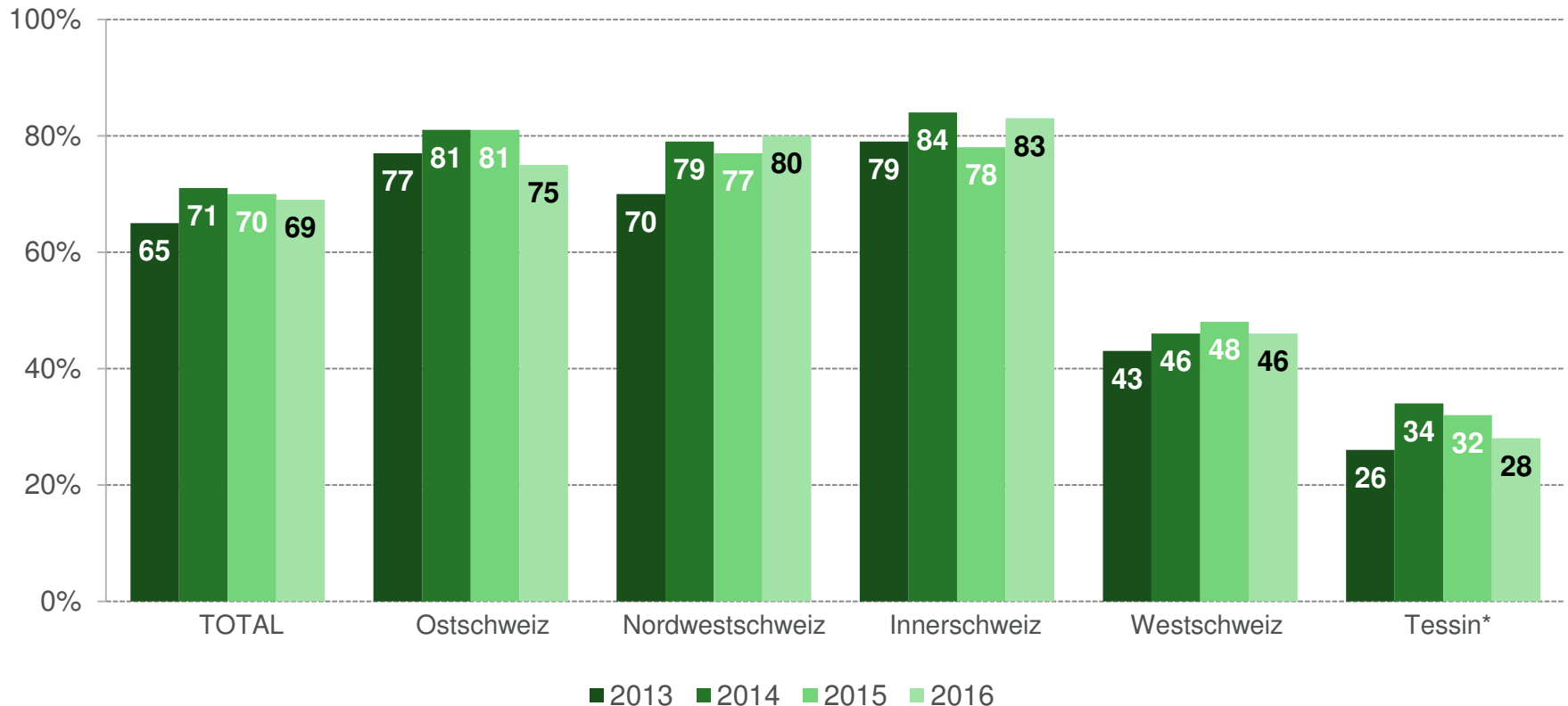
- › Prozentual am meisten Zusagen finden sich bei den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in den Branchen „Landwirtschaft“, „Büro und Informationswesen“, „Architektur und Baugewerbe“ und in den „Technischen Berufen“.
- › Am wenigsten Zusagen haben die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in den Branchen „Verkauf“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

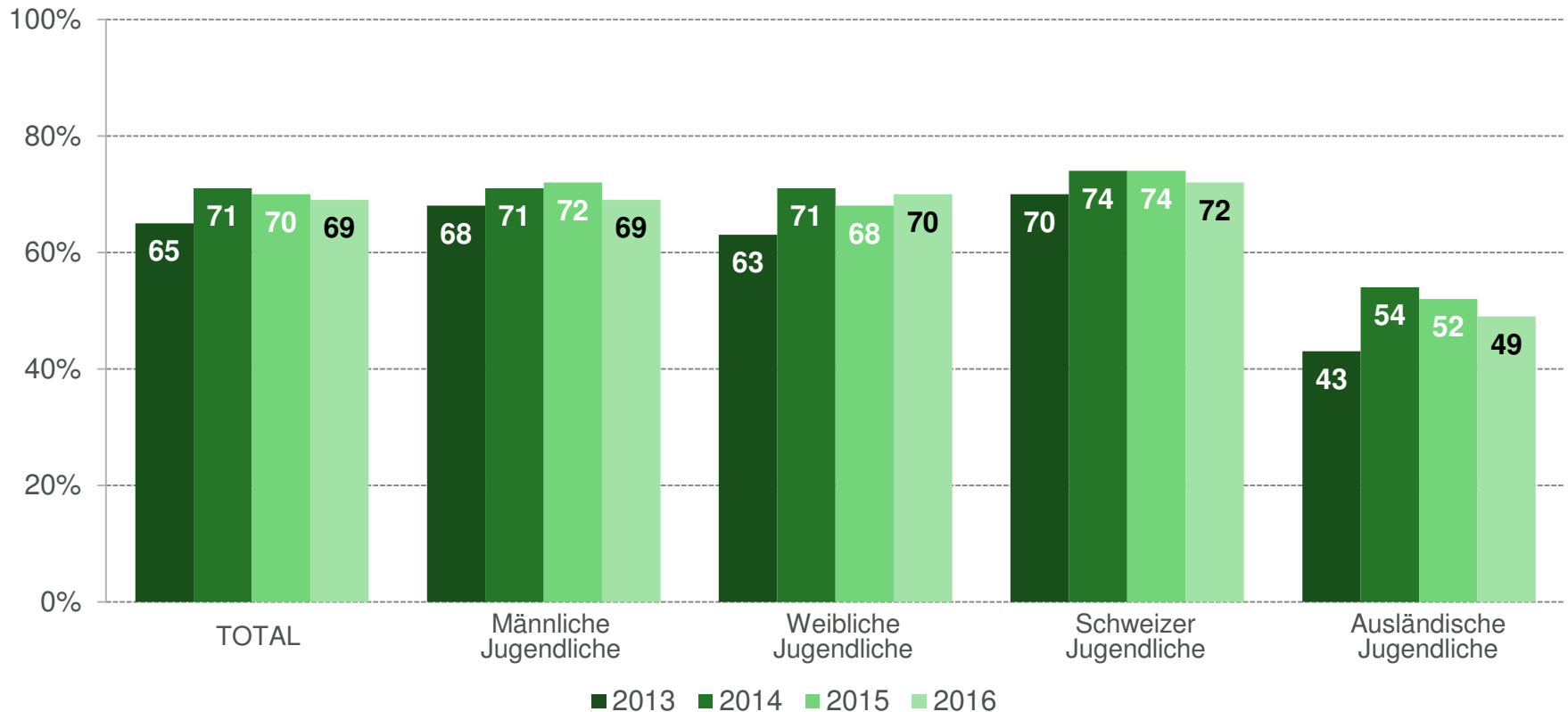
- › In der Innerschweiz haben interessierte Jugendliche mit 83% am häufigsten eine Zusage für eine Lehrstelle.
- › In der Westschweiz und vor allem im Tessin haben deutlich weniger der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen bereits eine Zusage.



* Die Angaben im Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90).

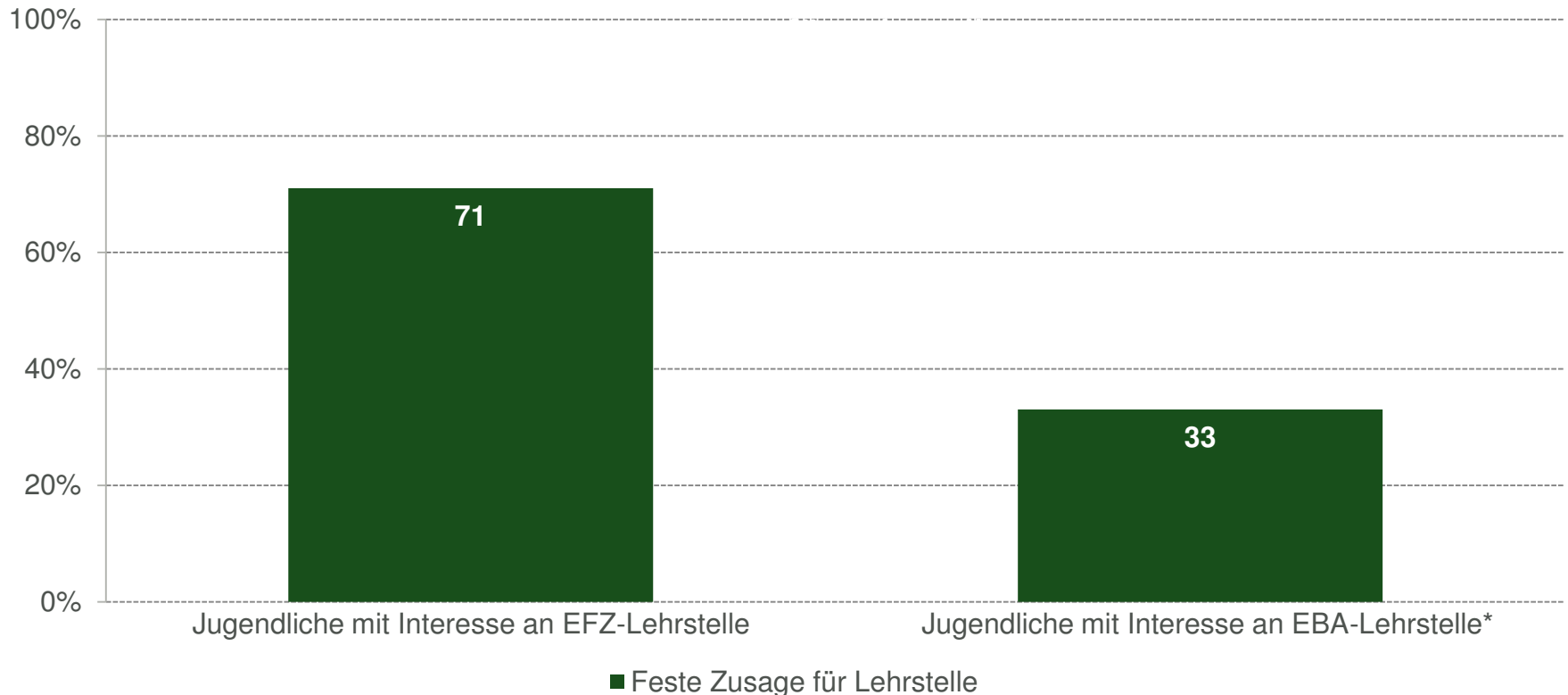
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- › Der Anteil der weiblichen Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle liegt im April 2016 bei 70%, bei den männlichen Jugendlichen bei 69%.
- › Unterschiede gibt es in Bezug auf die Nationalität: 72% der Schweizer Jugendlichen haben bereits eine Zusage, während es bei den ausländischen Jugendlichen knapp die Hälfte ist, die eine Zusage hat.



Zusagesituation Jugendliche EFZ- und EBA-Lehrstellen

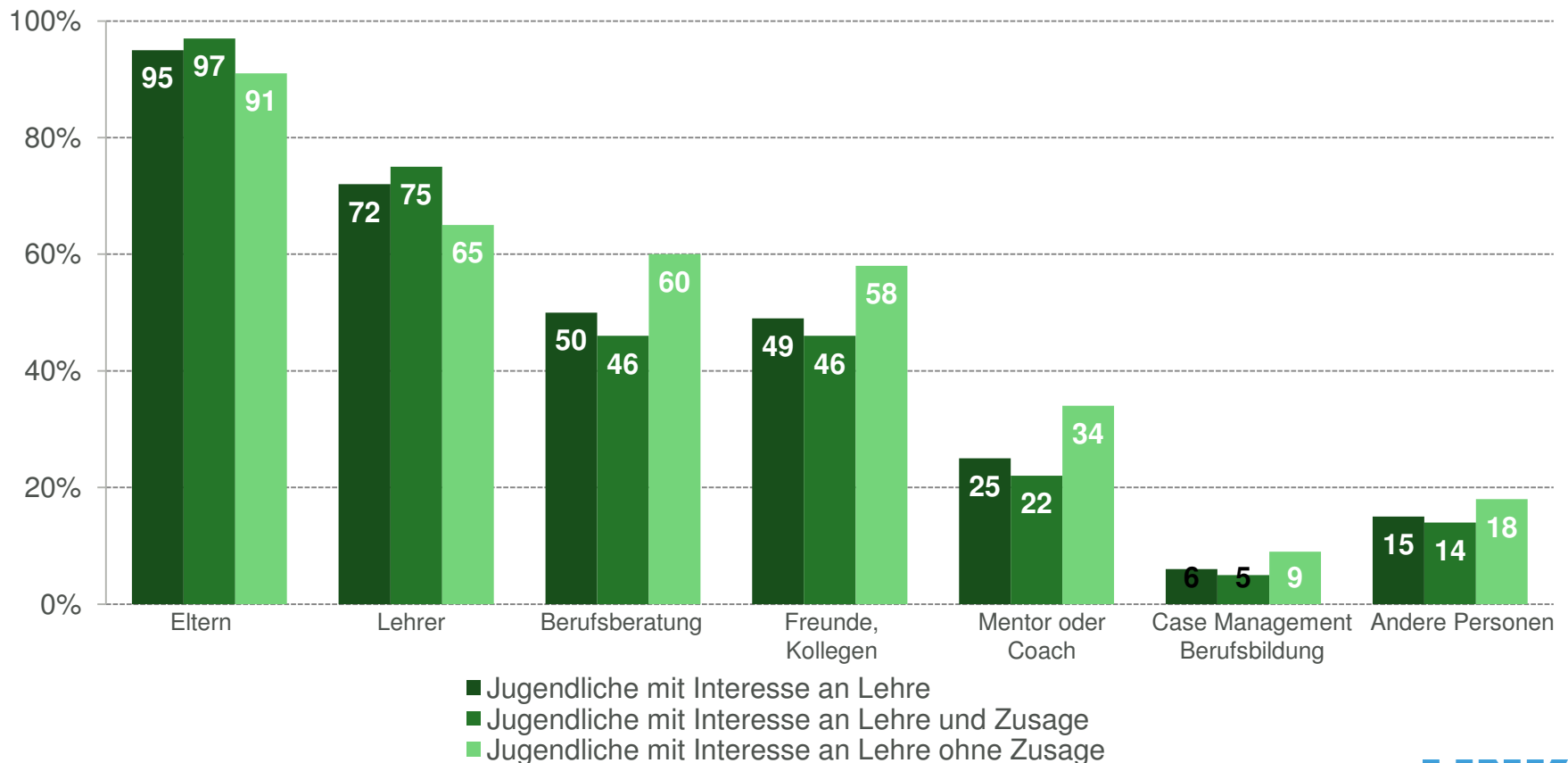
- › Während 71% der Jugendlichen mit Interesse an einer EFZ-Lehrstelle bereits eine Zusage erhalten haben, verfügt nur ein Drittel der Jugendlichen, die sich für eine EBA-Lehrstelle interessieren, bereits über eine Zusage.
- › Aufgrund von Mehrfachnennungen können die Jugendlichen sowohl Interesse an EFZ- als auch an EBA- Lehrstellen haben.



* Die Angaben für Jugendliche mit Interesse an einer EBA-Lehrstelle basieren auf einer kleinen Stichprobengröße (n < 90)

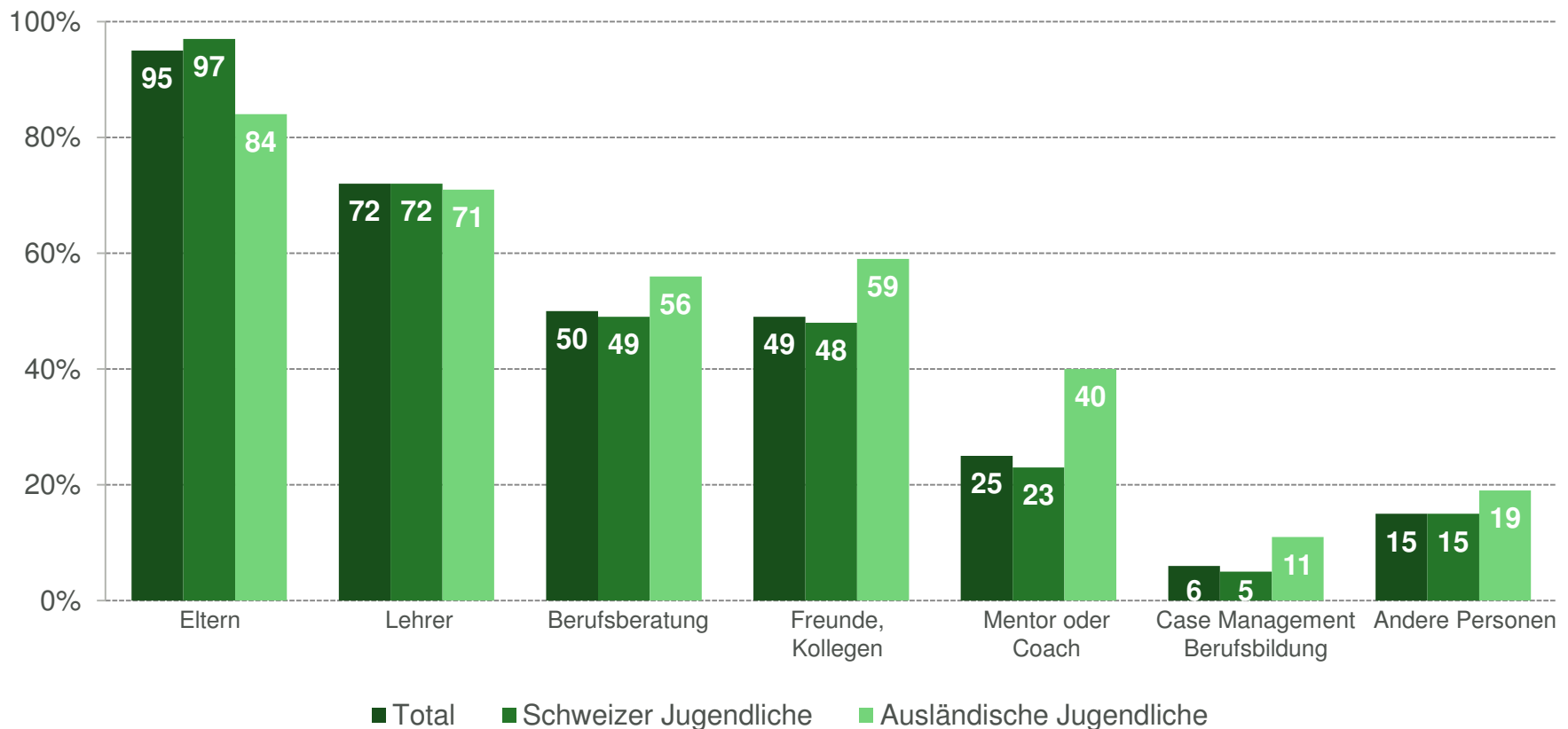
Unterstützung bei der Lehrstellensuche

- › Die Jugendlichen geben an, dass sie bei der Lehrstellensuche am meisten Unterstützung von ihren Eltern und Lehrern erhalten.
- › Jugendliche ohne Zusage für eine Lehrstelle finden häufiger als Jugendliche mit Zusage Unterstützung bei der Berufsberatung, bei Freunden und Kollegen, bei einem Mentor oder Coach oder beim Case Management.



Unterstützung bei der Lehrstellensuche – nach Nationalität

- › Im Vergleich zu Schweizer Jugendlichen geben ausländische Jugendliche an, bei der Lehrstellensuche weniger Unterstützung von den Eltern zu erhalten, dafür mehr von der Berufsberatung, von Freunden und Kollegen, von einem Mentor oder Coach und vom Case Management Berufsbildung.



Anhang

Studienbeschreibung: Lehrstellenbarometer April 2016

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und
Innovation SBF

Luzern
Spannortstrasse 7/9
CH 6002 Luzern 2
Tel 041 367 73 73
luzern@link.ch

Lausanne
Rue de Bourg 11
CH 1002 Lausanne
Tel 021 317 55 55
lausanne@link.ch

Zürich
Flurstrasse 30
CH 8048 Zürich
Tel 044 497 49 49
zurich@link.ch

Lugano
Via Landriani 3
CH 6900 Lugano
Tel 091 913 87 87
lugano@link.ch

Bern
Spitalackerstrasse 53
CH 3013 Bern
Tel 031 348 24 24
bern@link.ch

Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2016

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

Redaktion: LINK Institut
Spannortstrasse 7/9, 6002 Luzern 2
Susanne Graf

Inhaltsverzeichnis

1. AUSGANGSLAGE UND AUFGABENSTELLUNG	4
2. UNTERSUCHUNGSANLAGE	5
2.1 Grundkonzept	5
2.2 Umfrage bei Unternehmen	5
2.2.1 Grundgesamtheit	5
2.2.2 Zielgruppe	5
2.2.3 Auswahlverfahren	5
2.2.4 Befragungsmethode	6
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	6
2.2.6 Datengewichtung	7
2.2.7 Hochrechnung Anzahl angebotener Lehrstellen	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	8
2.3.1 Grundgesamtheit	8
2.3.2 Zielgruppe	8
2.3.3 Auswahlverfahren	8
2.3.4 Befragungsmethode	10
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	11
2.3.6 Datengewichtung	12
2.3.7 Hochrechnung Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl	12
3. DURCHFÜHRUNG DER UMFragen	13
4. DATENBANK DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNGEN	14
5. DATENAUSWERTUNG UND BERICHTERSTATTUNG	15
ANHANG A: BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN.....	16
ANHANG B: FRAGEBOGENINHALTE UNTERNEHMEN APRIL 2016.....	21
ANHANG C: FRAGEBOGENINHALTE JUGENDLICHE APRIL 2016.....	23

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (früher: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfragebereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute angewandte Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktkategorien (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem SBFI, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten wiedergeben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Befragung im April (Stichtag: 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag: 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte (ab 2015: in Vollzeitäquivalenten) aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 wurden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

2.2.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Die Interviews werden mit denjenigen Personen realisiert, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

2.2.3 Auswahlverfahren

Die meisten Betriebe in der Schweiz beschäftigen 2 bis 9 Mitarbeitende. Die Anzahl Betriebe mit 100 oder mehr Beschäftigten ist dagegen sehr klein. Um auch von grossen Betrieben genügend Antworten zu erhalten, wird die Stichprobe disproportional zur tatsächlichen Verteilung gezogen. Dasselbe Vorgehen wird für die sprachregionale Verteilung angewandt. Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit deshalb nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100 und mehr Beschäftigte)

Die disproportionale Schichtung der Stichprobe ermöglicht es, sowohl pro Sprachregion als auch pro Grössenklasse der Betriebe genügend Antworten für die Analyse zu erhalten.

Die Brutto-Stichprobengrösse beinhaltet 7'100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Zudem steht seit 2006 auch eine E-Mail-Adresse in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5'823 der angeschriebenen 7'100 Betriebe. Davon bilden 2'011 Betriebe Lernende aus.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	7'100	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	92	1.3%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	18	0.3%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	990	13.9%
- Verweigerungen schriftlich	4	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	154	2.2%
- Sprachproblem	7	0.1%
- Andere Ausfälle	12	0.2%
Beantwortete Fragebogen Total	5'823	82.0%

Beantwortete Fragebogen Total	5'823	100%
➔ davon Lehrbetriebe Total	2'011	34.5%
➔ davon schriftlich	721	➔ 35.8%
➔ davon telefonisch	329	➔ 16.4%
➔ davon online	961	➔ 47.8%
➔ davon keine Lehrbetriebe Total	3'812	53.7%
➔ davon schriftlich	2'150	➔ 56.4%
➔ davon telefonisch	1'139	➔ 29.9%
➔ davon online	523	➔ 13.7%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 82.0% der versandten Fragebogen etwas höher als 2015 (80.6%).

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe (grosse Betriebe und Betriebe in der Westschweiz und im Tessin sind überrepräsentiert), die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 2008¹ mit 48 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung Anzahl angebotener Lehrstellen

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik² und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2016:

- Anzahl 2015 vergebene Lehrstellen gemäss Umfrage April 2016 2'133 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2015 gemäss BFS 77'475 Eintritte
- $H_{2016} = 77'475 / 2'133 = 36.3$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2016 = $36.3 * 2'171$ ~ 79'000 Lehrstellen

¹ Die NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques), ist eine statistische Systematik der Wirtschaftszweige. Diese ermöglicht, die statistischen Einheiten „Unternehmen“ und „Arbeitsstätten“, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassieren.

² Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. Anlehen. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, Verlängerungen, Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, Praktikumsverträge).

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Frauen und Männer im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen. Konkret gehören Jugendliche zur Zielgruppen, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine berufliche Grundbildung abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus³ alle Haushalte nach ihrer Zusammensetzung in Bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adressstamm von brutto ungefähr 60'000 Haushalten, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

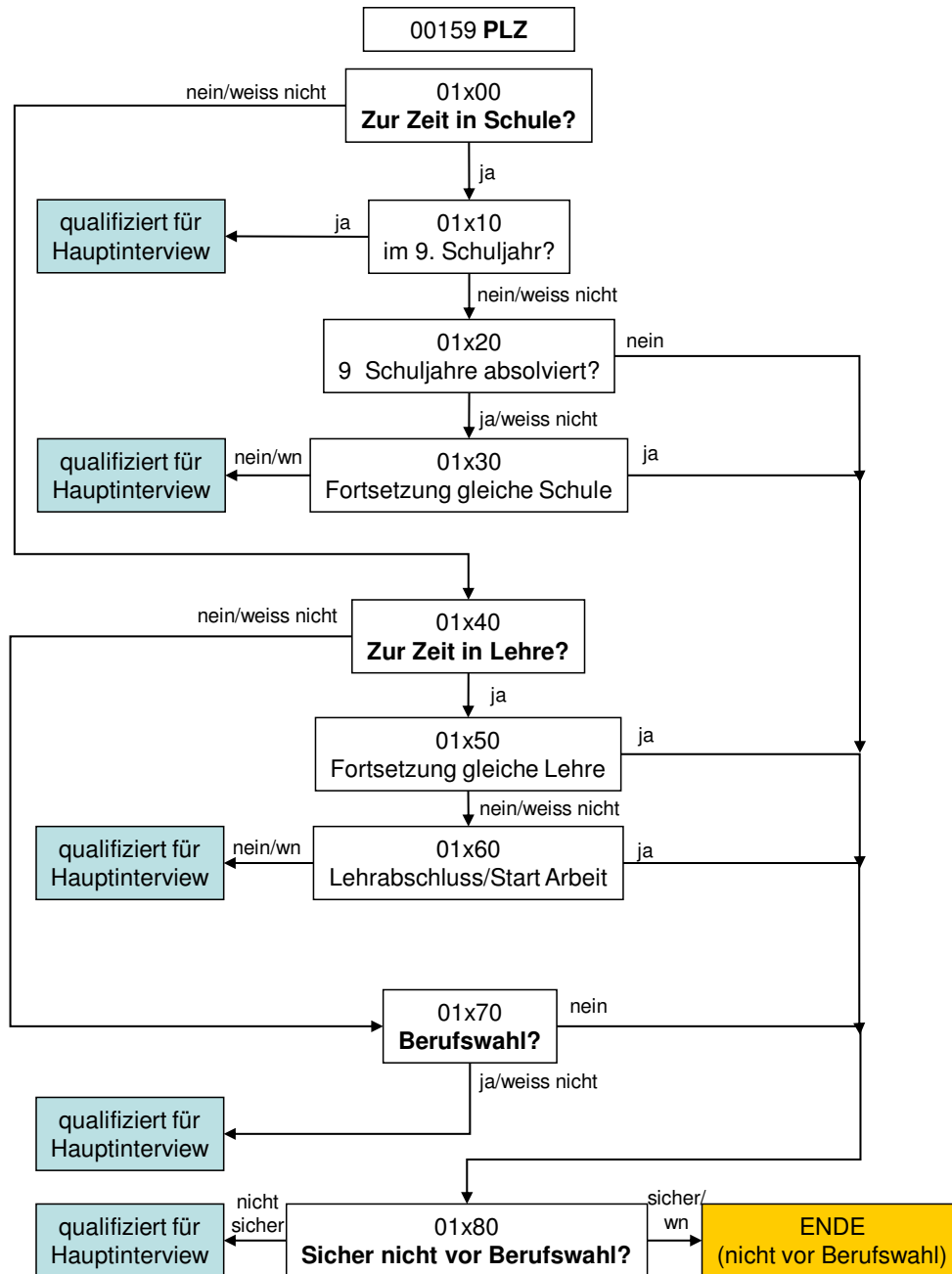
Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushalten mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren⁴ werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

³ Im LINK CATI (**C**omputer **A**ssisted **T**elephone **I**nterviewing) Omnibus werden jede Woche 1'000 telefonische Interviews mit Personen im Alter von 15 – 74 Jahren in der ganzen Schweiz durchgeführt.

⁴ Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung erfolgt im Detail anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene:

TEIL SCREENING AUF HH-EBENE



Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „Sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als qualifiziert für das Hauptinterview. Pro Haushalt konnten bis zu drei Zielpersonen rekrutiert werden.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule, ab August Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die ab August nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es werden daher in der ersten Erhebungswelle Kurz-Interviews realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via TIP- (Telephone Interviewing Program) und CASO-Programm (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxy-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxy-Interviews liegt bei 8% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews.

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Total aktivierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	27'065	100%
- nicht erreichte Adressen (offene Kontakte, offene Termine)	7'842	29.0%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	19'223	71.0%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	19'223	100%
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	2'930	15.2%
- Verweigerungen	1'710	8.9%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	1'505	7.8%
Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen	13'078	68.0%

Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre⁵	13'533	100%
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	9'645	71.3%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'888	28.7%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'888	100%
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	1045	26.9%
Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	2'843	76.4%

⁵ Pro Haushalt können mehrere Jugendliche rekrutiert werden.

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte, nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert auf der geschätzten Anzahl Schulabgänger/innen im Jahr 2016 gemäss dem Bundesamt für Statistik.⁶ Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{gewichtete Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2016:

- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2015/2016 77'494
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage 1'741
- $H_{2015} = 77'494 / 1'741 = 44.5$
- Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2016 = $44.5 * 2'815$ ~ 125'500

⁶ Die Schätzung basiert auf der Anzahl Schulabgänger im Jahr 2016 aus der Publikation „Szenarien 2014-2023 für die Sekundarstufe II“ des Bundesamtes für Statistik.

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem SBFI erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Zeitlicher Ablauf der ersten Erhebung 2016:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 30. März 2016
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 21. April bis 06. Mai 2016
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 09. Mai 2015
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 31. März bis 30. April 2016

Auf Auftraggeberseite (SBFI) koordinierte Stefanie Bosshard die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Samuel Wetz, Susanne Graf, Aylin Wagner (Projektleitung), André Pauli (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Theres Jakob (online-Programmierung), Elisabeth Wymann (Feldleitung CATI Luzern), Christine Grosjean (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Thomas Bauer (Datenauswertung).

4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank⁷ enthält 2016 243 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

Im Jahr 2013 wurde der Lehrberuf „Fachmann / Fachfrau Betreuung“ neu der Branche „Gesundheits- und Sozialwesen“ zugeordnet und nicht wie bis 2012 der Branche „Dienstleistungen“.

⁷ Die vollständige Auflistung der Lehrberufe nach Branchen findet sich im Anhang A dieses Studienbeschriebs.

5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben).⁸ Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können:

- bei 2500 Interviews max. +/- 2%,
- bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%,
- bei 500 Interviews max. +/- 4.5%,
- bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form von ersten Ergebnissen und eines detaillierten Ergebnisberichts. Diese können im Internet auf der Homepage des SBFJ abgerufen werden.

⁸ Die Unterteilung der beiden Subgruppen Schweizer Jugendliche und Ausländische Jugendliche basiert auf der angegebenen Nationalität.

Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen auf Grundlage von ISCED⁹ eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
ARCHITEKTUR UND BAUGEWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAUPRAKTIKER EBA
	BAUWERKTRENNER EFZ
	BETONWERKER EFZ
	BODENLEGER
	BODEN-PARKETTLEGER EFZ
	ENTWASSERUNGSPRAKTIKER EBA
	ENTWASSERUNGSTECHNOLOGE EFZ
	GEOMATIKER EFZ
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GIPSERPRAKTIKER EBA
	GIPSER-TROCKENBAUER EFZ
	GLEISBAUER EFZ
	GLEISBAUPRAKTIKER EBA
	GRUNDBAUER EFZ
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER EBA
	ISOLIERSPENGLER EFZ
	KÄLTESYSTEM-MONTEUR EFZ
	KÄLTEMONTAGE-PRAKTIKER EBA
	KÄLTESYSTEM-PLANER EFZ
	MALER EFZ
	MALERPRAKTIKER EBA
	MAURER EFZ
	OFENBAUER EFZ
	PFLAESTERER EFZ
	PLATTENLEGER EFZ
	PLATTENLEGERPRAKTIKER EBA
	POLYBAUER EFZ
	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	SANITAERINSTALLATEUR EFZ
	SPENGLER EFZ
	STEINMETZ EFZ
	STEINSETZER EBA
	STEINWERKER EFZ
	STRASSENBAUER EFZ
	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	ZEICHNER EFZ
	ZIMMERMANN EFZ

⁹ ISCED: International Standard Classification of Education

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
DIENSTLEISTUNGEN	COIFFEUR EBA
	COIFFEUR EFZ
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ
	FACHMANN ÖFFENTLICHER VERKEHR EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EBA
	GEBAEUDEREINIGER EFZ
	HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER EBA
	HOTELFACHMANN EFZ
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA
	KAMINFEGER EFZ
	KOCH EFZ
	KOSMETIKER EFZ
	KUECHENANGESTELLTER EBA
	LASTWAGENFUEHRER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT EFZ
	PODOLOGE EFZ
	RECYCLIST EFZ
	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHN-MECHATRONIKER EFZ
	STRASSENTRANSPORTFACHMANN EFZ
	STRASSENTRANSPORTPRAKTIKER EBA
	SYSTEMGASTRONOMIEFACHMANN EFZ
	TEXTILPFLEGER EFZ
TEXTILPRAKTIKER EBA	
UNTERHALTSPRAKTIKER EBA	
GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA
	AUGENOPTIKER EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ
	DIAETKOCH EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG EFZ
	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ
	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	ORTHODAEDIST EFZ
	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	ZAHNTECHNIKER EFZ
	BÜRO UND INFORMATIONSWESSEN
FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ	
FACHMANN KUNDENDIALOG EFZ	
KAUFMANN EFZ BASIS-GRUNDBILDUNG	
KAUFMANN EFZ ERWEITERTE GRUNDBILDUNG	
INFORMATIK	INFORMATIKER EFZ
	INFORMATIKPRAKTIKER EBA

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
VERKAUF	BUCHHAENDLER EFZ
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST EFZ
	LOGISTIKER EBA
	LOGISTIKER EFZ
	PHARMA-ASSISTENT EFZ
TECHNISCHE BERUFE	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER EFZ
	ANLAGENFUEHRER EFZ
	AUTOMATIKER EFZ
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ
	BOOTBAUER
	BOOTFACHWART
	BUECHSENMACHER EFZ
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ
	ELEKTRONIKER EFZ
	ELEKTROPLANER EFZ
	FAHRRADMECHANIKER EFZ
	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ
	FEINWERKOPTIKER EFZ
	FORMENBAUER EFZ
	FORMENPRAKTIKER EBA
	GEBAEUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER LUEFTUNG EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER SANITAER EFZ
	GUSSFORMER EFZ
	GUSSTECHNOLOGE EFZ
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
	HUFSCHMIED EFZ
	KLEINMOTORRAD- UND FAHRRADMECHANIKER EFZ
	KONSTRUKTEUR EFZ
	LABORANT EFZ
	LABORIST
	LACKIERASSISTENT EBA
	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	LUEFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	MESSERSCHMIED EFZ
	METALLBAUER EFZ
	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
METALLBAUPRAKTIKER EBA	
METALLDRUECKER	
MIKROMECHANIKER EFZ	
MIKROZEICHNER	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
TECHNISCHE BERUFE (FORTSETZUNG)	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	MOTORRADMECHANIKER EFZ
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER EFZ
	NETZELEKTRIKER EFZ
	OBERFLAECHEBESCHICHTER EFZ
	OBERFLAECHEPRAKTIKER EBA
	OBERFLAECHEVEREDLER UHREN UND SCHMUCK EFZ
	PHYSIKLABORANT EFZ
	POLISSEUR EBA
	POLYMECHANIKER EFZ
	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	REIFENPRAKTIKER EBA
	TELEMATIKER EFZ
	UHRENARBEITER EBA
	UHRMACHER EFZ
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	UHRMACHER PRODUKTION EFZ
	VERANSTALTUNGSFACHMANN EFZ
DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE	DEKORATIONSNAEHER EBA
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ
	FLORIST EBA
	FLORIST EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAEF EFZ
	GEIGENBAUER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GEWEBEGESTALTER EFZ
	GLASMALER EFZ
	GOLDSCHMIED EFZ
	GRAFIKER EFZ
	GRAVEUR EFZ
	HOLZBILDHAUER EFZ
	INNENDEKORATEUR
	INTERACTIVE MEDIA DESIGNER EFZ
	KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	MEDIAMATIKER EFZ
	MULTIMEDIAGESTALTER
	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	POLYDESIGNER 3D EFZ
	POLYGRAF EFZ
	PRINTMEDIENPRAKTIKER EBA
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	STEINBILDHAUER EFZ
	THEATERMALER EFZ
	ZINNGIESSER (ZH)

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
VERARBEITENDES GEWERBE	BAECKER-KONDIKTOR-CONFISEUR EBA
	BAECKER-KONDIKTOR-CONFISEUR EFZ
	BEKLEIDUNGSGESTALTER EFZ
	BEKLEIDUNGSNÄHER EBA
	ETUISMACHER
	FACHMANN LEDER UND TEXTIL EFZ
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA
	FLEISCHFACHMANN EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GLASER EFZ
	HOLZBEARBEITER EBA
	HOLZHANDWERKER EFZ
	INDUSTRIEKERAMIKER EFZ
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	INDUSTRIEPOLSTERER EFZ
	KERAMIKER EFZ
	KUEFER EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE EFZ
	MARMORIST EFZ
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE EFZ
	MUELLER EFZ
	ORTHOPAEDIESCHUHMACHER EFZ
	PAPIERTECHNOLOGE EFZ
	SAEGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	SCHREINER EFZ
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
SCHUHMACHER EFZ	
SCHUHREPARATEUR EBA	
TEXTILTECHNOLOGE EFZ	
VERGOLDER-EINRAHMER EFZ	
VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ	
WOHNTEXTILGESTALTER EFZ	
LANDWIRTSCHAFT	AGRARPRAKTIKER EBA
	FORSTPRAKTIKER EBA
	FORSTWART EFZ
	GÄRTNER EFZ
	GEFLUEGELFACHMANN EFZ
	GEMUESEGAERTNER EFZ
	LANDWIRT EFZ
	OBSTFACHMANN EFZ
	PFERDEFACHMANN EFZ
	PFERDEWART EBA
	TIERPFLEGER EFZ
	WEINTECHNOLOGE EFZ
	WINZER EFZ
ÜBRIGE BERUFE	ANDERER BERUF
	BUEHNENTAENZER EFZ

Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2016

Schriftliche/Online Befragung

- Frage 0:** Angebotene berufliche Grundbildungen
- Frage 1:** Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment insgesamt aus?
- Frage 2:** Ist der Entscheid über die Anzahl der von Ihrem Unternehmen ausgeschriebenen Lehrstellen mit Lehrbeginn im Jahr 2016 bereits definitiv gefällt worden?
- ja, definitiv
 - nein, noch nicht definitiv
- Frage 3:** Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn 2016 bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?
- Frage 4:** Wie viele dieser Lehrstellen (aus Frage 3) sind am Stichtag – 15. April 2016 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?
- Frage 5:** Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die in Frage 3 aufgeführten Lehrstellen mit Lehrbeginn 2016 erhalten?
- Frage 6:** Jetzt noch zur Lehrstellensituation des vergangenen Jahres: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2015 mit Lernenden besetzen können?
- Frage 7:** Und wie viele Lehrstellen (mit Lehrbeginn 2015) sind 2015 offen geblieben, haben Sie im Unternehmen also nicht besetzen können?
- Frage 8:** Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?
- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an
 - ja, wir bieten weniger Lehrstellen an
 - nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an

Wenn mehr Lehrstellen angeboten werden:

- Frage 8.1:** Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten? (Mehrfachantwort)
- aktuelle Wirtschaftslage
 - Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)
 - starke Nachfrage nach Lehrstellen
 - Sorge um Berufsnachwuchs
 - Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
 - Anderes, nämlich (bitte notieren)

Wenn weniger Lehrstellen angeboten werden:

Frage 8.2: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?
(Mehrfachantwort)

- aktuelle Wirtschaftslage
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, weniger Unternehmensbereiche)
- schwache/keine Nachfrage nach Lehrstellen
- keine qualifizierten SchulabgängerInnen
- Es gibt genügend ungelernete Arbeitskräfte
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
- fehlende BerufsbildnerInnen
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Frage 9: Bieten Sie Ihren Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren?

- Ja
- Nein

Frage 9.1: Mit dem 2004 in Kraft gesetzten Berufsbildungsgesetz wurde die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) eingeführt. Hat sich das Lehrstellenangebot Ihres Unternehmens aufgrund der Einführung des EBA verändert?

- Ja, die Einführung war Grund für uns, mehr Lehrstellen anzubieten.
- Ja, die Einführung war Grund für uns, weniger Lehrstellen anzubieten.
- Nein, die Einführung hatte keinen Einfluss auf unser Lehrstellenangebot.

Frage 10: Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (Umrechnung in Vollzeitstellen)

Frage 11: Wer entscheidet in Ihrem Unternehmen über die Anzahl Lehrstellen?

- Ich selber, meine eigene Stelle
- Eine übergeordnete, zentrale Stelle im Unternehmen

Frage 12: Welches ist Ihre Funktion im Unternehmen?

- Inhaber(/in, Mitinhaber/in, Geschäftsführer/in
- Personalchef/in, Personalassistent/in
- Abteilungsleiter/in
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2016

Telefonische Befragung

<03000>

Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen: Gehen Sie im Moment noch in die Schule oder machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?

<04000>

Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende vom Schuljahr 2014/2015: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? Wenn Sie sich noch nicht entschieden haben oder wenn Sie sich für verschiedene Sachen interessieren, sagen Sie mir bitte die zwei oder drei wichtigsten Sachen, wo für Sie in Frage kommen.

Antwortliste für Fragen 03000 (aktuelle Situation) und 04000 (Interessen):

Obligatorische Schule bis 9. Schuljahr:

- <01> Gymnasium, Kantonsschule, Bezirksschule, Maturitätsschule (gehobene Ansprüche)
- <02> Sekundarschule (mittlere Ansprüche)
- <03> Realschule, Oberschule, Orientierungsschule (Grundansprüche)
- <04> Kleinklasse, Sonderschule, Werkschule
- <05> Privatschule ohne Selektion
- <06> Andere obligatorische Schule (INT: NOTIEREN!)

Maturitätsschulen und ähnliches:

- <10> Gymnasium/Kantonsschule/Wirtschaftsgymnasium
- <11> Fachmittelschule (FMS) (Fachmatura / ohne berufliche Praxis)
- <12> Andere Maturitätsschule (INT: NOTIEREN!)

Vorbereitung auf berufliche Grundbildung:

- <20> Brückenangebote: 10. Schuljahr, Berufswahlschuljahr, Werkjahr, Berufsvorbereitungsschule, Vorkurs
 - <22> Vorlehre
 - <23> Andere schulische Vorbereitung auf berufl. Grundbildung (NOTIEREN!)
 - <24> Andere Vorbereitung auf berufl. Grundbildung (INT: NOTIEREN!)
-

Berufliche Grundbildung: ¹⁰

- <30> Lehre (2 jährige Lehre mit EBA, 3-4 jährige Lehre mit EFZ)/berufl. Grundbildung
(inkl. Berufsmaturität während der Lehre (BM 1), inkl. Lehrwerkstätte)
- <35> Vollzeit-Berufsmaturität (BM 2) / berufs begleitende Berufsmaturität NACH Lehrabschluss
- <31> Anlehre
- <32> Handels-/Wirtschafts-/Gesundheitsmittelschule
- <34> Informatikmittelschule
- <36> Schulische Vollzeitangebote (private Handelsschule)
- <37> Andere schulische berufliche Grundbildung (INT: NOTIEREN!)
- <38> Andere berufliche Grundbildung (INT: NOTIEREN!)

Zwischenlösungen

- <40> Sprachaufenthalt: "Welschlandjahr" (au pair), Juveso, USA-Aufenthalt etc.
- <41> Sozialjahr
- <42> Praktikum
- <43> Motivationssemester
- <44> Haushaltsjahr
- <45> Andere Zwischenlösung (NOTIEREN)

Anderes:

- <50> Arbeitsstelle, Job
- <51> Militär (RS) / Zivildienst
- <52> Universität/ Hochschule/Fachhochschule
- <61> Höhere Fachschule / Vorbereitungskurs auf höhere Fachprüfung / Berufsprüfung
- <62> Passerelle
- <53> Anderes (INT: NOTIEREN)
- <54> Nichts / Arbeitslos

<05000>

Was von diesen Sachen hat für Sie erste Priorität, das heisst, was würden Sie am liebsten machen? Und was würden Sie am zweitliebsten machen?

Hat Interesse an Berufslehre

<06000>

Für welche (*Berufslehren/Anlehren/Vorlehren*) interessieren Sie sich?

¹⁰ Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Hat Interesse an Berufslehre

<07000>

Ich habe jetzt ein paar Fragen zur (**Lehrstelle/Anlehre/Vorlehre**). Bitte beantworten Sie diese Fragen so, wie es für Sie am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits beworben oder nicht? Sie können mir sagen:

- Beworben und den Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Beworben und eine feste, mündliche Zusage bekommen
- Beworben, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid bekommen
- Noch gar nicht beworben
- Beworben, aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Interesse an Schule

<08000>

Kommen wir jetzt zu den **Schulen**, wo Sie mir genannt haben. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*Schule*) bereits angemeldet oder nicht?

- Angemeldet und Aufnahmeprüfung bestanden bzw. von der Schule aufgenommen worden
- Angemeldet, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nicht angemeldet
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Interesse an Anderem

<09000>

Kommen wir jetzt noch zu Ihren **anderen Interessen**. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*andere Interessen*) bereits angemeldet oder nicht?

- Bereits eine Zusage
- Angemeldet oder beworben, aber keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nichts unternommen
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Zusage für Lehrstelle

<10001>

Sie haben jetzt für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Lehre/berufl. Grundbildung machen werden?

- Mache sicher diese Lehre/berufl. Grundbildung an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Zusage für Schule

<13001>

Sie haben jetzt für (*Schule*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Schule besuchen werden?

- Mache sicher diese Schule an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Zusage für Anderes

<14001>

Sie haben jetzt für (*andere Interessen*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dies dort machen werden?

- Mache dies sicher an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Interesse an Lehrstelle

<14500>

Man kann ja für die Lehrstellensuche von verschiedenen Personen Unterstützung oder Hilfe bekommen. Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Personen vor. Bitte sagen Sie mir, ob die Personen Sie bei der Lehrstellensuche unterstützen oder unterstützt haben.

- Ihre Eltern
- Ihre Lehrer
- Ihre Freunde, Kolleginnen und Kollegen
- Ein Mentor oder Coach
- Das Case Management Berufsbildung (Name gemäss Kanton)
- Andere Personen
- Die Berufsberatung (Berufs-, Studien-, Laufbahnberatung)
- Keine Unterstützung erhalten
- Weiss nicht / Keine Antwort

Hat Interesse an Lehrstelle

<20000>

Welcher Lehrberuf, für den Sie sich interessieren, hat für Sie erste Priorität, das heisst, welche Lehre/berufliche Grundbildung würden Sie am liebsten machen?

Und welche würden Sie am zweitliebsten machen?

Hat Interesse an EFZ-Lehrstelle<20500>¹¹

Haben Sie vor, zusammen mit der Lehre die Berufsmaturität zu machen?

- Ja
- Nein
- Kennt Berufsmaturität nicht
- Weiss nicht / Keine Antwort

Will nicht zusammen mit der Lehre Berufsmaturität machen

<20510>

Warum nicht?

- Wäre zu anstrengend
- Möchte nicht noch mehr in die Schule
- Lehrbetrieb bietet Möglichkeit nicht an
- Will Berufsmaturität gar nicht machen
- Will Berufsmaturität nach Lehrabschluss machen (BM 2)
- Leistungen reichen nicht aus (Noten, Prüfung)
- Andere Nennungen
- weiss nicht / keine Angabe

Hat Interesse an EBA-Lehrstelle

<21000>

Sie interessieren sich unter anderem für den folgenden Lehrberuf: (Attest-Ausbildung).

Dabei handelt es sich um (eine) zweijährige Grundbildung(en), wo Sie ein eidgenössisches Berufsattest bekommen. Die Ausbildung dauert im Vergleich zur sogenannten „normalen“ Lehre nur zwei Jahre. Und die Anforderungen sind etwas weniger hoch.

Ich lese Ihnen jetzt ein paar Aussagen zu diesen Attest-Ausbildungen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob diese für Sie

- voll und ganz zutrifft
 - eher zutrifft
 - eher nicht zutrifft
 - überhaupt nicht zutrifft.
- Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil diese Ausbildung nicht so lange dauert.
 - Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil diese Ausbildung eher praktisch orientiert ist.
 - Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil für diese Ausbildung weniger gute Schulnoten nötig sind.

¹¹ Fragen 20500 und 20510 zur Berufsmaturität während der Lehre wurden 2014 erstmals gestellt.

Hat Interesse an Lehrstelle

<25000>

Und wann haben Sie sich das erste Mal schriftlich für eine Lehrstelle beworben?

- Vor den Sommerferien letztes Jahr
- Während den Sommerferien bis vor den Herbstferien letztes Jahr
- Während der Herbstferien bis Weihnachten letztes Jahr
- Nach Weihnachten bis Mitte Februar
- Nach Mitte Februar
- Noch nicht beworben
- Weiss nicht/keine Angabe

Hat Interesse an Lehrstelle

<25100>

Sie haben schon verschiedene Fragen zu den Lehrberufen beantwortet. Trotzdem möchte ich jetzt noch einmal ganz genau wissen, wie viele schriftliche Bewerbungen Sie bis am 15. April für die einzelnen Lehrberufe gemacht haben.

- XXX Bewerbungen

Hat Interesse an Lehrstelle

<25400>

Wenn Sie jetzt die (*Anzahl genannte Bewerbungen*) Bewerbungen für (*Lehrberuf*) aufteilen: Für wie viele davon haben Sie eine Absage bekommen, für wie viele eine Zusage und wie viele sind noch offen?

Bitte schätzen Sie die Anzahl notfalls ab.

- AAA = Absage
- ZZZ = Zusage
- NNN = Noch offen

Alle

<25400>

Wie wichtig ist Ihnen bei der Ausbildungswahl, dass Sie später gute Karrierechancen haben?

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Nicht so wichtig
- Überhaupt nicht wichtig
- Weiss nicht/keine Angabe